268. Montag, den 15. November 1869. 268.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.),** Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 13. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei der K. Gesandtschaft zu Florenz angestellten Legations-Sekretär Grafen v. Doenhoff, Frhrn. v. Krafft, Majoratsherrn auf Kraftshagen, die Kammerjunkerwürde zu verleihen; und den bisherigen besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) Mußbach zu Neustadt bei Magdeburg, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als ersten Bürgermeister der genannten Stadt auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 14. Novbr. Es ließ sich erwarten, daß außer den österreichischen Blättern auch diejenige russische Presse auf die Lockspeise des „Constitutionnel" anbeißen werde, welche dem slawischen Chauvinismus dient und von der regierungsfeindlichen altrussischen Partei inspirirt wird. Die „Mosk. Ztg." bestätigt denn auch schon die Nachricht von der Erkaltung zwischen Rußland und Preußen und macht das Gespenst eines Krieges zwischen beiden Mächten, der natürlich zum Nachtheile Preußens ausfallen werde, durch aufgemalte düstere Farben noch schrecklicher. Einigermaßen auffallen könnte vielleicht, daß auch der konservative „Westj" Preußen vor weiterem Vorgehen auf der beschrittenen Bahn zur Einigung der deutschen Nation warnt und ein Ueberschreiten des Main als nicht mehr berechtigt darstellt, als wollte Rußland alle slawischen Völkerschaaften zu einer Einheit verschmelzen. Wenn die russischen Blätter erst werden Gelegenheit haben, durch Beschäftigung mit konstitutionellen Fragen des Reiches tiefer in die politischen Aufgaben sich hineinzuarbeiten, wenn sie werden zur Einsicht kommen, daß nicht die Ausdehnung eines Reichs seine Stärke ausmacht, sondern die Konsolidirung der inneren Verhältnisse, Bildung, Gesittung, Erziehung, dann werden sie auch von der kindischen Ansicht zurückkommen, daß es Preußen nur um die Erweiterung seines Territoriums zu thun sei, und aufhören, Deutschland wegen seiner nationalen Entwickelung zu bedrohen oder gar Preußen verantwortlich zu machen, daß es die Aufgabe, welche Deutschland ihm stellt, nicht zurückweist. Wissen denn die Zeitungsredakteure in Rußland nicht, daß im Jahre 1848 und in den folgenden Jahren Preußen von einer gefährlichen Revolution bedroht wurde, weil es damals für die nationale Entwicklung Deutschlands kein Verständniß zeigte? Sie sollten ferner wissen, daß in Frankfurt das aus dem Volke hervorgegangene Parlament den König von Preußen zum Kaiser von Deutschland proklamirte, und daß die Bewegung, welche zu Gunsten der deutschen Kaiserwahl in Dresden und an anderen Orten ausbrach, nur mit Waffengewalt niedergehalten werden konnte. Eine solche Hinausschiebung der nationalen Aufgabe, wie sie damals von Preußen geübt wurde, mag wohl ohne Gefahr für die Existenz eines Staates ein Mal vorübergehen, aber nicht zu wiederholten Malen. Weist ein Staat auch dann die ihm von der Geschichte überwiesene Aufgabe zurück, so nimmt der geschichtliche Prozeß einen andern Lauf und kommt zwar auf einem Umwege, aber sicher zu demjenigen Resultat, welches nach geschichtlicher Nothwendigkeit erreicht werden muß. Diese Einsicht entgeht den chauvinistischen russischen Blättern, weil sie noch glauben, daß wüstes inhaltloses Geschrei gegen eine benachbarte Nation Politik sei. Was den Vergleich des „Westj." zwischen dem Ueberschreiten des Main und einer Verschmelzung der slawischen Völkerschaften betrifft, so sollte doch nicht vergessen werden, daß die slawischen Stämme, z. B. Russen und Polen, sich soweit von einander entfernt haben, daß sie ihre Sprache gegenseitig nicht verstehen. Der Vergleich würde daher annähernd nur auf die germanischen Völkerschaften, (Deutsche, Niederländer, Engländer 2c.) passen. (Der Artikel der „Westj." ist bereits in unserer Petersburger Korresp. vom 4. Nov. (vgl. Nr. 263) besprochen und auf ähnliche Weise abgefertigt worden. (Red. d. „Pos. Z.")

Von dem Bevollmächtigten Hamburgs im Zollbundesrath sind folgende zwei Anträge gestellt: 1) Der Bundesrath des Zollvereins wolle beschließen, daß die in den am 11. Februar 1868 dem Zollverein angeschlossenen hamburger Gebietstheile zulässige Nachsteuer-Ermäßigungen für bereits versteuerte Gegenstände auf gemeinschaftliche Rechnung des Zollvereins gewährt werden, und 2) der Bundesrath des Zollvereins wolle beschließen, daß die für Mecklenburg und Lauenburg bewilligte Nachsteuer-Ermäßigungen auf privative Rechnung auch in den am 11. Februar und 1. Nov. 1868 und am 1. Juli 1869 dem Zollvereine angeschlossenen hamburger Gebietstheilen auf privative Rechnung der Freien und Hansestadt Hamburg zur Anwendung kommen dürfen. — Zur Eröffnung der außerordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Brandenburg wurde heute Mittag in der hiesigen Domkirche ein Gottesdienst abgehalten. Zum Vorsitzenden der Synode ist der Generalsuperintendent der Kurmark Dr. Hoffmann ernannt worden. Die Meinung, daß die Synode sich auch mit der Gesangbuchfrage befassen werde, ist eine irrige, während für die schlesische Synode die Voraussetzung allerdings zutrifft. Die Verhandlungen der brandenburgischen Synode werden sich auf die vom evangel. Ober-Kirchenrath gestellten Vorlagen, betreffend den Entwurf zur Provinzial-Synodal-Ordnung und die Revision der Gemeinde- und Kreis-Synodal-Verfassung, beschränken. Die Mitglieder der hiesigen Synode erhalten an Diäten 3 Thlr. und ein Meilengeld von 10 Silbergr. pro Meile. Die Zahlung ist schließlich von den Kreis-Synodal-Kassen zu leisten. Die Dauer der Synode, welche 75 geladene Mitglieder zählt, ist auf 14 Tage bis höchstens 3 Wochen festgesetzt. — Die Provinz Brandenburg zählt 28 Bezirks-Synoden, 70 Kreis-Synoden, 76 Diözesen, 1120 Parochien, 2,598,000 evangelische Einwohner, 1285 Geistliche außer den zeitweiligen Hilfsgeistlichen, 2193 Kirchen und Kapellen. Außer den evangelischen Einwohnern zählt die Provinz noch 3859 separirte Lutheraner, 191 Herrenhuter und mährische Brüder, 123 Irvingianer, 1735 Baptisten, 199 Mennoniten, 2269 Deutsch- und Christ-Katholiken, 69,461 Römisch-Katholische, 222 Griechisch-Katholische, 684 Mitglieder sonstiger christlicher Gemeinschaften und 39,082 Juden.

♋ **Berlin,** 14. Novbr. Bekanntlich sind vor einigen Tagen, am 10. d. M. die Ausschüsse des Zollbundesrathes für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr über die zur Ausführung der neuen Zollordnung gehörenden Regulative in Berathung getreten. Wie wir erfahren, sind in jener Sitzung nur die Referate über die Entwürfe vertheilt worden. Letztere sind, wie man sich erinnern wird, die Elaborate einzelner Zollbevollmächtigter; aus den nunmehr zu erwartenden Referaten der Ausschuß-Mitglieder des Zoll-Bundesrathes werden erst die Vorlagen für den letzteren entstehen. — Die Einberufung des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes wird nicht mehr lange auf sich warten lassen und jedenfalls noch im Laufe dieses Monats erfolgen, immerhin aber zu einem späteren Termine, als im vergangenen Jahre. An Vorlagen werden außer dem Budget für den Reichstag erwartet u. A.: ein Entwurf über das Versicherungswesen, ein Entwurf über die Aktiengesellschaften, ein Entwurf über Entschädigung bei Unglücksfällen auf der Eisenbahn 2c. Ob der Entwurf des Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund schon an den nächsten Reichstag wird gelangen können, ist zur Zeit noch nicht abzusehen. Der einberufenen Kommission von Fach-Autoritäten war bekanntlich für ihre Arbeiten von vorn herein nur eine zweimonatliche Frist gegönnt, welche mit dem 2. Dezember ablaufen würde; trotz der unablässigsten Thätigkeit aber hört man es vielfach bezweifeln, daß die Arbeit bis zu diesem Termine beendet sein wird. — Durch die hiesigen Zeitungen geht ein Gerücht, wonach die andauernde Krankheit des Grafen Bismarck in Allerhöchsten Kreisen zur Ventilirung der Frage über eine anderweite Besetzung des preußischen Ministerpräsidenten-Postens geführt haben soll und es in der Absicht läge, den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg mit diesem Posten zu betrauen. Nur die erste Hälfte dieser Angaben hat eine thatsächliche Grundlage; die Vorstellungen des Grafen Bismarck selbst, welche zu verschiedenen Malen hergelangt waren, hatten zu Erörterungen an hervorragender Stelle geführt, die jedoch resultatlos blieben, weil man nach wie vor auf die völlige Herstellung des Grafen hofft. Wer im Uebrigen jedoch die hiesigen Verhältnisse nur einigermaßen kennt, der wird beurtheilen können, daß von einer Nachfolge des Grafen Eulenburg füglich nicht die Rede sein konnte. Herr v. Roon präsidirt, wie man weiß, jetzt als ältester Minister in Stellvertretung des Grafen Bismarck dem Ministerrathe. Es ist also der erste Theil der Zeitungsnachrichten nicht neueren Datums und der zweite nicht richtig. — Die Annahme, daß sich die Herrenhausmitglieder zu den bevorstehenden Sitzungen, in denen das von den Kommissionen präparirte Material abgewickelt werden soll, zahlreicher einfinden würden, stellt sich als ein Irrthum heraus. Das allerdings erfolgte zahlreiche Eintreffen der Herrenhausmitglieder hat seinen Grund, wie sich jetzt herausstellt, nicht in der Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten, sondern in der Berufung der Herren zu den Provinzial-Synoden, so daß die beschlußfähige Anzahl von 60 Mitgliedern wohl schwerlich in erheblicher Weise überschritten werden möchte, ein Umstand, der gegenüber den mancherlei wichtigen Gegenständen, die das Haus in den nächsten Tagen beschäftigen sollen — und wir denken dabei keineswegs an den Antrag Lippe — immerhin nicht ohne Erheblichkeit ist. Inzwischen sieht man mit einigem Interesse der morgenden Sitzung des Herrenhauses insofern entgegen, als man auf die Aeußerungen des Finanzministers Camphausen in Sachen des gegen die Prämienanleihe gerichteten Antrages des Grafen Münster gespannt ist. Der Antrag wurde in Folge der Interpellation des genannten Herrn genau vor 5 Wochen (am 11. Oktober) eingebracht, und der neue Finanzminister erhält zum ersten Male Gelegenheit, sich über das Unternehmen auszusprechen, an welchem sich das bis dahin von ihm geleitete Seehandlungsinstitut mit einer Summe von 5 Mill. Thlr. zu betheiligen bereit war. — Der frühere Finanzminister v. d. Heydt hat erst jetzt seine Reise nach dem Süden angetreten, da die Abwickelung seines bisherigen Amtsverhältnisses, wie seiner Privatangelegenheiten viel Zeit in Anspruch genommen hat. Erst jetzt wird bekannt, daß zwischen ihm und dem Grafen Bismarck etwa 14 Tage vor seinem Rücktritt ein sehr lebhafter Briefwechsel stattgefunden hat, in welchem der Minister-präsident ziemlich unumwunden eine scharfe Kritik gegen die Vorlagen des Herrn v. d. Heydt geübt hat. Es heißt, dieser Vorgang sei für den Rücktritt des Frhrn. v. d. Heydt entscheidend gewesen. — In der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses scheint sich ein Theil der hannöverschen Mitglieder nicht mehr heimisch zu fühlen. Der in diese Kategorie gehörende Abg. Weerenberg ist bereits aus der Fraktion ausgeschieden; andere Austrittserklärungen werden erwartet. — Der neue erste Sekretär der französischen Botschaft, Msr. Le Sourd ist gestern hier eingetroffen und hat seine Funktion übernommen. Derselbe war schon 2 Mal Mitglied der hiesigen Botschaft als Attaché und zweiter Gesandtschaftssekretär. Es ist ein noch junger Mann von etwa 36 Jahren und, wie man hört, von so außerordentlicher Fähigkeit, daß man ihm eine glänzende diplomatische Zukunft verheißt. — Das morgen zu enthüllende Standbild Schinkels gilt als eine der bedeutendste Schöpfungen Friedrich Drakes, der damit sein 14. öffentliches Denkmal liefert. Das Standbild ist nach einer in den vierziger Jahren von Drake gefertigten Statuette des Meisters entstanden, den 9 Fuß hohen Granitsockel umgeben die allegorischen Gestalten der Architektur, der Malerei, der Bildhauerei und der Geschichte.

— Der „St.-Anz." veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Generalkonsuls des Norddeutschen Bundes in London, betreffend die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" in London.

In Zeitungsinseraten werden die deutschen Versicherten wiederholt zur Einsendung ihrer Policen u. s. w. an Privatpersonen hierselbst unter dem Vorgeben aufgefordert, daß die Anmeldung der Forderungen bei dem hiesigen Konkursgerichte baldigst erfolgen müsse. Mit Bezug hierauf bemerke ich, daß eine Frist zur Anmeldung der Forderungen der außerhalb England befindlichen Versicherten obiger Gesellschaft noch nicht anberaumt, also auch eine Einsendung der Policen zur Zeit nicht erforderlich ist. Sobald jener Zeitpunkt eintritt, werden die Versicherten durch die öffentlichen Blätter Kenntniß erhalten. Zugleich kann ich nicht umhin, die Betheiligten vor der Uebersendung der Policen und sonstigen Werthobjekten an hiesige unbekannte Agenten, welche sich in den Zeitungen anbieten, zu warnen.

— Der „St.-Anz." enthält ferner einen Allerhöchsten Erlaß vom 1. November c, betreffend die Genehmigung des Regulativs für die Organisation der Verwaltung des provinzialständischen Vermögens und der provinzialständischen Anstalten in der Provinz Schlesien.

— Herr Gustav Kattengell in London hat kürzlich hier in Berlin das Schreiben überreicht, wodurch er in der Eigenschaft eines Generalbevollmächtigter der Republik Nicaragua in Zentral-Amerika bei der hiesigen k. Regierung und bei dem Norddeutschen Bunde beglaubigt wird.

— Professor Baumgarten, einer der Hauptredner des neulich hier versammelten Protestantentages, hat ein offenes Schreiben an den Generalsuperintendenten Dr. Hoffmann gerichtet, in welchem er diesen auffordert, Buße zu thun — erstens für die Verweigerung der Kirchen für den Protestantentag in Berlin und zweitens für sein Urtheil über den Protestantenverein, wonach derselbe, „wenn er die Konsequenzen seiner veröffentlichten Sätze ziehe, nicht nur außerhalb der evangelischen, sondern auch außerhalb der christlichen Kirche zu stehen komme." Hr. Dr. Hoffmann zeigt nun in der „Neuen Evang. Kirchenz." den Empfang des ihm an seinem Geburtstage zugegangenen Büchleins an und bemerkt in Betreff des ersten Punktes, daß Hr. Dr. Baumgarten sich im Irrthum befinde, wenn er ihm jene Versagung zuschreibe, in Betreff des zweiten, daß er keinen Anlaß habe, auch nur ein Wort des öffentlich Gesagten zurück zu nehmen. Er behalte sich aber vor, die Sache weiter zu behandeln, „bis durch noch mehrere ähnliche Schriften die Konfusion (?) des Vereins noch heller zu Tage getreten sein werde."

— Der Fonds zu allgemeinen polizeilichen Zwecken hat sich im verflossenen Jahre bei einzelnen Provinzial-Regierungen als unzureichend erwiesen. Insbesondere haben sich die Ausgaben für die in der Provinz Posen fungirenden 39 berittenen und 30 unberittenen Hilfsgendarmen, welche sich allein auf 27,865 Thlr. belaufen; sowie die Ausgaben für die infolge des Nothstandes in der Provinz Preußen nothwendig gewordene Einstellung von 30 unberittenen Hilfsgendarmen, die jedoch inzwischen wieder entlassen worden sind, um die Summe von 46,421 Thlrn. vermehrt.

— Bei der Botschaft in Paris sind im verflossenen Jahre erhebliche, im Etat nicht vorgesehen gewesene außerordentliche Ausgaben erforderlich gewesen zur Ausführung der von den dortigen städtischen Behörden angeordneten Kanalisirung, ferner zu größeren Reparaturen in den zum Botschaftshotel gehörenden Stallräumen, sowie zur Ausbesserung der sehr schadhaft gewordenen Zimmerdecken des zweiten Stockwerkes des Botschaftshotels. Sämmtliche Reparaturen 2c. sind nach der Anzeige der Botschaft so dringend gewesen, daß eine vorherige Veranschlagung nicht hat erfolgen können. Das Letztere, meint die „Börs.-Ztg.", könnte fast auffallend erscheinen, nachdem erst im Jahre vorher, aus Anlaß der großen Industrie-Ausstellung, eine so bedeutende Summe für das Botschaftshotel als außerordentliche Ausgabe bewilligt worden war. In den Kreisen der Landesvertretung wirft man inzwischen die Frage auf, wie es mit dergleichen Ausgaben — gleichviel ob dieselben nun groß oder klein — denn wohl in Zukunft werde gehalten werden, ob sie auf den preußischen Staat auch dann noch allein fielen, oder ob sie nicht vielmehr auf den Etat des Norddeutschen Bundes zu setzen seien? Allerdings ist z. B. das Botschaftshotel in Paris preußisches Staatseigenthum, aber man betont, daß der preußische Staat doch keine Veranlassung habe, dem Norddeutschen Bunde ein Botschaftshotel umsonst zur Disposition zu stellen und obendrein auch noch die baulichen Unterhaltungskosten desselben zu tragen.

— Die Einführung gleichartiger Vorschriften über Zivilversorgung 2c. der Mannschaften vom Feldwebel abwärts für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes ist seit der Organisation einer einheitlichen Bundesarmee als unabweisliches Bedürfniß allseitig anerkannt worden. Nichtsdestoweniger machte der gänzliche Mangel derartiger Bestimmungen in einzelnen Bundesstaaten, sowie die wesentliche Verschiedenheit der betreffenden Normen in anderen, umfassende und eingehende Verhandlungen nöthig, bevor das erstrebte Resultat erreicht werden konnte. Dies ist nunmehr im Wesentlichen geschehen. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hat sich über die Grundsätze geeinigt, welche bei Anstellung von Militäranwärtern im Staatsdienste der einzelnen Bundesstaaten allgemein beachtet werden

sollen. So berichtet das „Milit.-Wochenbl." und giebt dazu folgende Details an:

Als erster Grundsatz ist aufgestellt, daß ein jeder Militäranwärter, der seine Anwartschaft seit dem 1. Juli 1867 erworben hat oder erwirbt, in Bezug auf Anstellung im Zivildienste eines Bundesstaates als Inländer zu zu betrachten ist. Diese Militäranwärterschaft kann allgemein nur unter denselben Bedingungen erworben sein oder werden, welche in dem bezüglichen preußischen Reglement vom 16. bis 20. Juni 1867 ausgesprochen sind, vornehmlich also durch Invalidität oder 12jährige aktive Dienstzeit, in der die Unteroffizierscharge erlangt ist. Für diejenigen Militärpersonen außerpreußischer Bundesstaaten, denen na[c]h den früheren Bestimmungen ihres Heimathlandes bei geringerer als 12jähriger Dienstzeit eine Anwartschaft auf Zivilanstellung eingeräumt war, wird die Anstellungsberechtigung sich auf ihren Heimathstaat und die Bundesbehörden beschränken müssen, weil es nicht in der Absicht gelegen hat, den ohnehin schon zahlreichen, noch nicht versorgten Militäranwärtern Konkurrenz durch solche Leute machen zu lassen, die den Anforderungen des preußischen Reglements nicht entsprochen haben. Den Militärpersonen, welchen vor dem 1. Juli 1867 die Militär-Anwärterschaft in ihrem Heimathlande zu Theil geworden ist, bleibt der erlangte Anspruch dadurch gesichert, daß die einzelnen Regierungen zu ihren Gunsten besondere Uebergangsbestimmungen erlassen werden. — Als besonders wichtig muß aus der in Rede stehenden Vereinbarung noch hervorgehoben werden, daß die Vorschriften des preußischen Reglements über die Ermittelung von Militäranwärtern für vakante Stellen, die Anordnungen über die Einziehung resp. Belassung oder Wiedergewährung von Pensionen der angestellten Militärinvaliden, endlich auch die Festsetzungen zur Annahme gelangt sind, nach denen im Allgemeinen den Inhabern des Zivilversorgungsscheines bei gleicher Qualifikation ein Vorzugsrecht, gegenübern den Besitzern des Zivilanstellungsscheines eingeräumt ist. Eine Ausnahme aber von der letztgedachten prinzipiellen Bestimmung ist dadurch getroffen, daß die Staatsbehörden der einzelnen Bundesstaaten nicht verpflichtet sein werden, den Zivilversorgungsberechtigten anderer Staaten den Vorzug vor den Anstellungsberechtigten des eigenen Landes zu geben. — Endlich dürfte es von Interesse sein, daß auch im Bundesrathe dem in militärischen Kreisen vielfach geäußerten Wunsche Ausdruck gegeben ist, die Privateisenbahnen in gleicher Art zur Verwendung von Militäranwärtern zu verpflichten, wie die Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen. Preußischer Seits ist eine derartige Verpflichtung schon seit einer geraumen Zeit den einzelnen Privatbahnen bei Ertheilung der Konzession auferlegt worden, wir hören, daß dieser Grundsatz auch ferner befolgt werden wird, also Aussicht vorhanden ist, daß abermals die Zahl der den Militäranwärtern eröffneten Stellen eine Erweiterung erfährt

So meint das „Milit. Wochenbl."

— Ein Erkenntniß des k. Ober-Tribunals vom 29. September d. J. bestimmt: Der Frachtfuhrmann macht sich einer Gewerbesteuer-Defraudation schuldig, wenn er es unterläßt, die Zahl der von ihm gehaltenen Pferde und eine etwaige Vermehrung derselben der Behörde anzuzeigen.

— Der „Magd. Z." zufolge unterhandelt die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt mit der preußischen über einen Akzessionsvertrag.

Düsseldorf, 13. Nov. Bei der Hochzeitsfeier des Fürsten von Rumänien werden die Monarchen Frankreichs und Rußlands durch besondere Abgesandte vertreten sein (Der letztere Staat durch den Gesandten am Berliner Hofe, Bar. v. Oubril.) Die Festlichkeiten im Schlosse zu Neuwied beginnen Montag Abend 5 Uhr.

D. **Dresden**, 13. Nov. [Adelsertheilung als Strafe. Gegen die Hierarchie. Gesandtschaftliches. Laube.] Gestern nahm die zweite Kammer fast einstimmung die Anträge des Abgeordneten Petri an, welche dahin gingen: unsere Regierung zu ersuchen, im Bundesrathe dahin mit allen Kräften zu wirken, daß 1) die in §§ 67, 80 und 185 des Entwurfs eines Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund noch beibehaltene Todesstrafe in dem Gesetze selbst keine Aufnahme finde, [illegible] die in § 26 des [illegible] zu findenden Worte: „sowie den Verlust des Adels" bei definitiver Beschlußfassung über das Norddeutsche Strafgesetzbuch in Wegfall kämen. Der Abg. Dr. Leistner nannte den Verlust des Adels als Strafbestimmung eine „feudale Brutalität." Was würde der Adel sagen, rief er, „wenn wir es machen wollten wie die Republikaner ihrer Zeit in Florenz, wo sie die Zuchthaussträflinge in den Adelsstand erhoben?" — Der Kirchenvorstand von St. Johannis in Chemnitz beschloß kürzlich, eine Beitrittserklärung zu dem früher von mir erwähnten Proteste des Kirchenvorstandes von St. Thomä in Leipzig, die Einladung der Protestanten zum ökumenischen Konzil betreffend, zu erlassen, und zwar in dem Sinne, daß der Protest nicht blos dem Konzil zu Rom gelten, sondern besonders auch den in der evangelischen Kirche geltend gemachten katholisirenden Bestrebungen. — Dem Vernehmen nach soll der seit längerer Zeit erledigte bayrische Gesandtschaftsposten in Dresden dem bisherigen bayerischen Gesandten in Karlsruhe, Herrn v. Riederer, übertragen werden. Hoffentlich wird man diesen Herrn hier nicht eher akzeptiren, als bis die bedeutenden Schulden, die sein Vorgänger, Graf Reigersberg, hier kontrahirte und bei seinem eigenthümlichen Weggehen von hier unbezahlt ließ, wenn auch nicht vollständig bezahlt, so doch so ziemlich ausgeglichen sind. — Die Leipziger Bühne ist, seitdem Heinrich Laube die Zügel der Direktion ergriffen, der Gegenstand theilnehmender Aufmerksamkeit weit und breit im deutschen Vaterlande geworden; und fast scheint es, als wenn dieselbe diese Aufmerksamkeit vollkommen verdienen und eine schöne Blüthezeit erleben wird. Wie verlautet, steht die Rückberufung der Mitglieder des hiesigen Hoftheaters, welche auf Gastspiele ausgezogen waren, in naher Aussicht, sodaß die Eröffnung des Interimtheaters wohl bald geschehen dürfte.

Dresden, 13. Nov. Das Finanzministerium veröffentlicht das Ergebniß der bergpolizeilichen Erörterungen über die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde vom 2. August d. J., wobei 276 Bergleute das Leben verloren haben. Das Gutachten der Kommission geht dahin, daß weder einem Arbeiter, noch einem Grubenbeamten, noch der technischen Oberleitung der betreffenden Burgschen Kohlenwerke eine vorschriftswidrige Handlung, Anordnung oder Unterlassung beizumessen ist, welche die Katastrophe veranlaßt haben könnte. — Die Finanzdeputation befürwortet, daß dem Dr. Strousberg die Konzession für die Eisenbahnlinie Chemnitz-Adorf ertheilt werde, falls die Hälfte des für den Bau erforderlichen Kapitals in Stammaktien nachgewiesen wird, von der 5% Prioritäts-Anleihe ist Abstand genommen, das Projekt der Prämien-Anleihe wurde abgelehnt.

Sternberg, 11. Novbr. Die dem Landtage vorgelegte Proposition des engern Ausschusses von Ritter- und Landschaft beziehen sich fast nur auf innere Angelegenheiten. Aus Proposition 26 erfährt man, daß der engere Ausschuß am 30. April an beide mecklenburgische Landesherrn die Bitte gerichtet hat, dieselben möchten ihre Bevollmächtigten zum Bundesrathe beauftragen, bezüglich des sächsischen Antrages auf Errichtung eines obersten Handelsgerichtes ein ablehnendes Votum abzugeben. — Die an die Stände ergangene Strelitzsche Landtagsproposition enthält 4 Punkte:

1) die ordentliche Landeskontribution für das Jahr vom 1 Juli 1869 bis 30. Juni 1870; 2) die Deckung der Bedürfnisse der Zentralsteuerkasse. Als Beitrag zu den regelmäßigen Bundeslasten fordert die strelitzsche Regierung 25,000 Thlr. pro 1870/71. Außerdem sind in Folge des Bundesverhältnisses 1869/70 18,000 Thlr. in außerordentlicher Weise behufs Anschaffung von Gewehren für die Landwehr verausgabt, wovon die Stände die Hälfte aus Landesmitteln bewilligen sollen; eine weitere Nachforderung wird vorbehalten, da die Ausrüstung des Landwehrbataillons noch nicht vollendet ist. 3) Die Revision des außerordentlichen Kontributionsmodus. Die strelitzsche Regierung schlägt in Bezug hierauf dieselben acht Steuern vor, wie die Schwerinsche. Führen die Verhandlungen gegenwärtig nicht zum Ziele, so soll auf das Prinzip der vom letzten Landtage bereits genehmigten Einkommensteuer zurückgegangen werden. 4) Die Einführung einer allgemeinen Magistratssporteltaxe.

Sternberg, 13. Nov. In der gestrigen Landtags-Versammlung führte Bürgermeister Pohl-Schwerin aus, daß der Bundesrath und der Reichstag des Norddeutschen Bundes durch den Beschluß der Errichtung eines obersten Bundeshandelsgerichts die Kompetenz des Bundes überschritten hätten und beantragte, die Stände möchten gegen die Ausführung des Beschlusses bei dem Landesherrn Protest erheben sowie geeignete Schritte thun, daß die Errichtung eines obersten Bundesgerichtshofes angestrebt werde, welcher vorkommenden Falles über die Kompetenz des Bundes zu entscheiden habe. Landrath J. v. Plüskow-Kowalz bezeichnete die Errichtung eines obersten Handelsgerichts als eine Beschränkung der Kompetenz des Ober-Appellationsgerichts in Rostock und wies auf die Gefahr weiterer Beschränkung hin. Schließlich wurde der Pohlsche Antrag an die Justizkommission verwiesen.

Braunschweig, 13. Nov. Gestern ist die Landesversammlung vom Staatsminister v. Campe eröffnet worden. Nachdem der befriedigenden Lage der Finanzen Erwähnung gethan, heißt es in der Eröffnungsrede wie folgt:

„In enger Verbindung mit der Finanzlage des Landes steht eine andere hochwichtige Frage, deren schwer wiegende Lösung Ihrer einsichtsvollen Prüfung besonders empfohlen wird. Es ist dies die Frage, ob es im Interesse des Landes für rathsam zu halten ist, daß zum Verkauf der hiesigen Staatseisenbahnen geschritten werde. Die Landesregierung hat nach wiederholter sorgfältiger Prüfung geglaubt, diese Frage bejahend beantworten zu müssen. Demgemäß haben Verkaufsverhandlungen stattgefunden, welche mit dem Vorbehalte Ihrer Genehmigung zum Abschlusse eines Kaufkontrakts mit einem Konsortium von Bankhäusern geführt haben, an deren Spitze die Darmstädter Bank für Handel und Industrie steht. Ueber die Einzelheiten dieses Verkaufsgeschäfts und die dabei leitend gewesenen Motive wird Ihnen unverweilt eine besondere Vorlage übergeben werden. Zwar ist zu endgiltiger Erledigung die Zustimmung der k. preuß. Staatsregierung in den einschlagenden Beziehungen erforderlich, und diese bis jetzt nicht erfolgt; indeß hat die Landesregierung sich bereits unlängst bemüht, mit der k. preuß. Staatsregierung in das Einvernehmen sich zu setzen, und glaubt gegründete Hoffnung hegen zu dürfen, solches Einverständniß in nächster Zeit erreicht zu sehen, jedenfalls glaubte die Landesregierung aber nicht unterlassen zu dürfen, Ihnen sofort bei Ihrem Zusammentritt die Lage der Sache in allen ihren Einzelheiten vorzulegen, um auf diese Weise die stets bewährte patriotische Stimme der Vertreter des Landes ungesäumt zu vernehmen. Hieran werden sich noch einige andere Vorlagen finanziellen Inhalts von geringerer Bedeutung reihen."

München, 13. Nov. Die „Korresp. Hoffmann" erklärt, daß die Abberufung des bisherigen bayerischen Gesandten von Rom mit den bayerisch-römischen Verhandlungen über die Rede des Bischofs von Regensburg nicht in Zusammenhang stehe.

Oesterreich.

Wien, 11. Nov. Die militärischen Operationen in der Zuppa und Maina haben zur Unterwerfung dieser beiden Landschaften geführt. Die Landschaft Pastrovich (zwischen Budua und der türkischen Grenze bei Spitza) hatte während des Aufstandes eine „gute Haltung" bewahrt. Bei den letzten Gefechten hatten übrigens die Montenegriner die Grenze besetzt und theilweise deren Ueberschreitung durch die Insurgenten verhindert, Nach Berichten aus Budua ist dort am 8 und. 9. mit Ausnahme einiger geringer Plänkeleien mit den vor Fort Kosmac [illegible] vorgefallen. — Die neueste Depesche vom Kriegsschauplatze lautet:

„Cattaro, 10. Nov. Das Kanonenboot „Möve" feuerte gestern Nachts auf die Insurgenten, welche Bassich nächst Kombur bedrohten. In Folge eines befürchteten Ueberfalles wurde von Castelnuovo eine Jägerabtheilung dahin dirigirt. Die Telegraphenleitung zwischen Budua und Cattaro ist wieder hergestellt. Generalmajor Graf Auersperg entsendete den Bezirkshauptmann nach Castelnuovo, um dort in den angrenzenden Gemeinden die Stimmung zu erforschen. Nach den gemachten Wahrnehmungen scheint die dortige Bevölkerung durch eine geringe Zahl von Aufrührern terrorisirt, im Allgemeinen aber zur Unterwerfung geneigt zu sein. Mit nach Castelnuovo beorderten Gemeindegliedern der Umgegend werden Verhandlungen wegen der Unterwerfung eingeleitet."

Dieser Nachricht zufolge erhebt die in der Zuppa unterdrückte Insurrektion jetzt westlich von den Bocche di Cattaro ihr Haupt. Bassich und Combur liegen an der Küste, die sich von Castelnuovo östlich in einem Bogen nach Risano hinzieht. — Bezüglich der von der Türkei getroffenen Maßregeln erhält die „Presse" aus Mostar die Mittheilung, daß die Pforte gegenwärtig eine Anzahl Regimenter nach der Herzegowina detachirt. Die wenigen in der Herzegowina dislozirten schwachen Nizams-Bataillone (Landwehr) sind bei Niksik (an der montenegrinischen Grenze) und an der dalmatinischen Grenze konzentrirt In Bosnien sind keinerlei militärische Vorkehrungen angeordnet worden, es findet daselbst auch keine Truppenbewegung statt, da dort keinerlei Symptome einer Aufregung wahrnehmbar sein sollen. — Der Fürst von Montenegro scheint durchaus nicht geneigt zu sein, seine Einmischungsversuche aufzugeben. Dem Vernehmen nach hat er sich nun an das petersburger Kabinet gewendet und indem er hervorhebt, daß er kaum mehr die Erregung seiner Unterthanen zu bemeistern im Stande sei und daher die Verantwortlichkeit einer etwaigen Explosion der Gemüther würde von sich ablehnen müssen, — schlägt er vor, Rußland möge sich für das Inslebentreten einer gemischten türkisch-montenegrinisch-österreichisch-ungarischen Kommission interessiren, deren Aufgabe es sei, Mittel zur Beseitigung der Ursachen der südslawischen Aufregung ausfindig zu machen.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die Versetzung des Frhrn. v. Werther nach Paris als Nachfolger des Grafen v. d. Goltz konnte in den Tuilerieen nur einen guten Eindruck machen. „Werther", hieß es in den politischen Kreisen, „ist der Friede zwischen Preußen und Frankreich und eine Garantie des herzlichen Einvernehmens beider Höfe". Der Name Werther ist in den diplomatischen Kreisen von Paris von bestem Klange. Der Vater des jetzigen Botschafters stand 1830 in Paris auf demselben Posten und war eifrig und glücklich für Ausgleichung der in Folge der Juli-Revolution entstandenen Verstimmung in Berlin beschäftigt; sein Sohn, der jetzige Botschafter, trug 1859 nicht wenig dazu bei, daß Preußen sich bei Ausbruch des italienischen Krieges nicht gegen Frankreich erklärte. Seine jetzige Ernennung erweckt daher nur sympathische Erinnerungen. Frhr. Karl v. Werther (geb. zu Königsberg 1809) war während der Periode, wo sein Vater bei den Tuilerieen beglaubigt war, preußischer Gesandtschafts-Attaché, dann erster Gesandtschaftssekretär in Paris, ging dann als preußischer Gesandter 1844 nach Bern, 1845 nach Athen, 1849 nach Kopenhagen, 1854 nach Petersburg, 1859 nach Wien, von wo er nun nach zehn Jahren nach Paris zurückkehrt. Schon diese Uebersicht beweist, daß er, wie wenige Diplomaten, Gelegenheit hatte, die europäische Politik und deren leitende Persönlichkeiten und Parteiströmungen als Augenzeuge kennen zu lernen. — Der „Public" widerlegt die Nachricht, daß der Kaiser an die Kaiserin geschrieben, damit diese ihre Reise abkürze. Dieselbe werde, wie es zuerst bestimmt gewesen sei, am 25. oder 26. in Paris eintreffen. Früher hatten die offiziösen Blätter behauptet, es sei nicht wahr, daß der Zusammentritt der Kammern bis zum 29. vertagt worden, weil die Kaiserin der Eröffnung derselben anwohnen wolle, und hinzugefügt, sie würde erst im Dezember nach Paris zurückkehren. Nach dem neuesten Programm soll die Kaiserin drei Tage in Kairo verweilen, sich am 16. auf dem Aigle nach Port-Said einschiffen, am 17. und 18. den Festen anwohnen, am 19. von Suez abreisen und am 25. in Toulon eintreffen. — Die Journale melden, daß vorgestern in Marseille eine zahlreiche Volksversammlung gehalten wurde, in der die Absetzung Gambettas beschlossen worden, weil er kränklich, ungeschickt und verkauft sei. — Beim Ausgang aus der um Mitternacht endenden Wahlversammlung wurde auf dem Boulevard Poissonnière eine Demonstration gegen Rochefort veranstaltet, wobei einige Anhänger von Rochefort verhaftet wurden. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt.

— Die „Presse" enthält folgende Berechnung der verschiedenen Gruppen im gesetzgebenden Körper:

„Die radikalen Deputirten werden sich in zwei Lager spalten. Diejenigen, welche mit den Herren Ernst Picard und Jules Favre gehen, bilden die progressistische Linke. Diese Fraktion der Kammer zählt ungefähr 30 Mitglieder, welche von einem Aufstande nichts wissen wollen, weil, wie einer von ihnen, Herr v. Jouvencel, gesagt hat, „sie gegen ihre Wähler die Verpflichtung eingegangen sind, alle Freiheiten zurückzufordern, das Land aber nicht unbesonnener Weise in die Bahn der Revolution zu drängen". Von ihr wird sich die radikale Linke sondern, zu welcher bis jetzt nur 4 bis 5 Deputirte, die Herren Gambetta, Bancel, Raspail, Esquiros und vielleicht Herr Pelletan gehören. Sicher jedoch ist, daß diese Fraktion keine Aussicht hat, in der vollzähligen Kammer auf mehr als höchstens 10 Anhänger zu rechnen. Die Linke ersten und zweiten Grades verfügt also höchstens über 40 Stimmen auf 292. Die übrig bleibenden 252 Stimmen werden zunächst von den 116 gebildet, dann von 136 Mitgliedern der frühern Majorität, 10 Montagnards der äußersten Rechten mit eingerechnet, welche für die errungenen Freiheiten nicht minder gefährlich sind, als die „Unversöhnlichen" von der äußersten Linken. Unter allen Umständen kann man auf 252 Stimmen rechnen, die sich gegen alle revolutionären Unternehmungen auflehnen werden.

Paris, 14. Nov. (Tel.) „Constit." veröffentlicht ein wiener Telegramm, demzufolge Rußland den Kabinetten von Wien und Konstantinopel seine volle Befriedigung hätte ausdrücken lassen bezüglich der Erklärungen, welche jene Kabinette über das Gerücht von einer militärischen Kooperation gegen die dalmatiner Insurgenten gegeben haben. — Das Journal „Reveil" veröffentlicht einen Brief Ledru-Rollins, in welchem derselbe erklärt, daß er ungeachtet der an ihn gerichteten dringenden Aufforderungen während der Wahlen nicht nach Paris kommen werde, um nicht Vorwand zu einem Konflickt zu geben. Das von ihm verfolgte Ziel sei die Emanizipirung des allgemeinen Stimmrechts — In einer gestern in der Rue Levis stattgehabten öffentlichen Versammlung sprach sich Rochefort über die Weigerung Ledru-Rollins, ein Mandat anzunehmen, aus, und erklärte, [illegible]

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Die republikanische Partei ist wieder um mehrere Kortessitze ärmer geworden, indem gegen vier ihrer Abgeordneten das Urtheil wegen Hochverraths und Aufruhrs ergangen ist. Es befinden sich darunter drei Vertreter von Gerona, von denen zwei, Caymo y Bascos und Sunner y Capdevila, zum Tode verurtheilt sind, der dritte, Toribio de Ametller, zu lebenslänglicher Verbannung. Serraclara, Vertreter von Barcelon, empfing den mildesten Spruch, auf zwölfjährige Einschließung. Die beiden zum Tode Verurtheilten befinden sich glücklicher Weise auf französischem Boden, so daß Prim und Serrano nicht in die Verlegenheit kommen, die Todesstrafe gegen Leute vollstrecken zu lassen, welche nur einmal das gewagt, was sie selbst mehrmals unternommen haben. — Der Bischof von Havannah ist heute in Kadix verhaftet worden Derselbe hatte beträchtliche Summen überbracht, welche für die Karlisten bestimmt waren. — Dem neuesten Telegramm zufolge hat Figuerola erklärt, den größeren Theil des vom früheren Finanzminister Ardanaz aufgestellten Budgets annehmen zu wollen, sich aber geweigert, bezüglich der Aufrechterhaltung oder Aufhebung der 20prozentigen Reduktion der Rente sich auszusprechen. — Die Meinungsverschiedenheit über die Kandidatur des Herzogs von Genua dauert fort. Die Opposition der Unionisten gegen jeden minderjährigen König ist nicht zu überwinden. Man versichert, daß die Kandidatur des Herzogs von Genua nicht zur öffentlichen Diskussion kommen wird.

Italien.

Florenz, 13. Nov. (Tel.) „Nazione" glaubt zu wissen daß der König gelegentlich der Geburt des Prinzen von Neapel eine Amnestie für politische Vergehen und solche Uebertretungen, die nicht von gemeinen Verbrechen begleitet sind, so wie für Kontraventionen im Dienste der Nationalgarde bewilligen werde. — Wie man glaubt, werden die Freunde der Regierung dem Abgeordneten Mari das Präsidium der Kammer anbieten.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Nov. (Tel.) Die Eröffnung des Parlaments ist auf den 10 Januar weiter vertagt worden.

Rußland und Polen.

?? **Petersburg**, 12. Nov Am 30. Okt. fand hier die feierliche Eröffnung eines panslawistischen Klubbs statt, an der sich alle hierorts wohnhaften Czechen, Serben, Slovaken, Ruthenen und Bukowiner eingefunden hatten. Am zahlreichsten waren die Czechen vertreten, deren Sprache auch bei dem Feste die herrschende war. Der Präsident, [illegible]n Hr. Szramek, brachte den Toast auf den Kaiser, den „Vater der Slawen" aus. Das Absingen czechischer Nationallieder und eine freie Besprechung der slawischen Verhältnisse bildete den Kernpunkt der Feier. Die Regierung verhält sich zu solchen panslawistischen Kundgebungen natürlich sehr wohlwollend, ohne jedoch offiziell denselben irgend welche Begünstigung angedeihen zu lassen. — Die Handelsfaktorei Krasnoworzk am östlichen Ufer des kaspischen Sees kommt immer mehr in Aufnahme und verspricht sich zu hoher Blüthe zu entwickeln. Schon kommen aus ganz Mittelasien Karawanen dorthin, um den Waarenaustausch dortländischer mit unseren Produkten zu vermitteln. Krasnoworzk ist einer der wichtigsten Handelspunkte für Rußland, der eine kommerzielle Verbindung Rußlands mit ganz Asien bis zu den Ufern des Amur und den Steppen Persiens herzustellen geeignet ist.

△ **Warschau**, 13. Nov. Der vielbesprochene Skandal im hiesigen russischen Klub hört nicht auf, Gegenstand der

Besprechung zu sein. Es soll in diesem Klub überhaupt nicht viel besser als in einer Bauernschenke zugehen. Die neueste Version über das Handgemenge im Klub ist folgende: General Frederyks hatte nach Petersburg berichtet, daß das Komite für die Landeswohlfahrt aus lauter Spitzbuben bestände, die das Volk korrumpirten. Unsere hohen Würdenträger, die jenem Komite angehören, erfuhren von dem Rapport des Generals, und im Klub interpellirte ihn Hr. Braunschweig, ob er wirklich einen solchen Bericht dem Kaiser abgestattet habe. Hr. Frederyks bejahte — und erhielt dafür von Hrn. Braunschweig einen „Spion" und „Polizisten" an den Kopf geworfen. Das war das Signal zur allgemeinen Keilerei. Die Herren Solowiew, Trubnikow, Mirinienko, Golowiew stürzten sich ins Handgemenge. Der ehemalige Gouverneur von Plock, Hr. Panomakow, der sich schlichtend zwischen die Parteien warf, erhielt blutige Schläge. Statthalter Graf Berg erstattete sofort über diesen Vorfall telegraphischen Rapport nach Petersburg und vom Czaren soll die Antwort ergangen sein, daß diese Sache durch Duelle zwischen den Betheiligten abzumachen sei. Einige von ihnen sind denn auch schon in die Gegend von Czenstochau abgereist, wo demnächst diese ritterlichen Zweikämpfe stattfinden werden. — Einem Gerücht zufolge soll die Bank von Warschau zu einer Filiale der Petersburger Bank degradirt und alle Deposita von Geld und Geldeswerth sollen aus diesem Grunde von hier nach Petersburg überführt werden. Das Gerücht klingt unglaublich, dennoch muß es begründet sein, denn schon ist eine Privatbank hier in der Bildung begriffen, zu der bereits ein Grundkapital von 5 Mill. zusammengeschossen worden ist. Fraglich ist, ob letztere die Bestätigung erhalten wird.

Amerika.

Newyork, 9. Nov. (Kabeltelegr.) Der spanische Gesandte Senor Roberts hat eine Note an den Staatssekretär Fish gerichtet, in welcher er ihn an die von Seward und Adams in ihren Kontroversen mit den Lords Russell, Stanley und Clarendon erinnert, und fragt, wie die Vereinigten Staaten sich so zum Thoren machen können, die Kubaner als kriegführende Macht anzuerkennen, nachdem sie gegen Anerkennung der Konföderation der Südstaaten durch Frankreich und England protestirt haben. Herr Fish erwiderte hierauf, die Regierung der Vereinigten Staaten habe noch nicht die Absicht, die Kubaner als kriegführende Macht anzuerkennen, außerdem halte er die Doktrin seines Vorgängers bezüglich der Anerkennung der Südstaaten von Seiten Großbritanniens und Frankreichs vollständig aufrecht, und er mißbillige das Vorgehen der Kubaner in den Vereinigten Staaten, gegen deren Neutralitätsgesetze sie sich mehrere Vergehen zu Schulden kommen ließen.

Aus **Newyork** vom 13. d. wird die telegraphische Nachricht von der beabsichtigten Besitzergreifung der Samana Bucht seitens der nordamerikanischen Regierung für unbegründet erklärt. — Nach Berichten aus Hayti fiel Miragoane in die Hände der Insurgenten. — Aus Rio de Janeiro vom 23. v. M. melden über Lissabon eingegangene Berichte, daß die brasilianische Armee ihre Operationen gegen Lopez, der sich immer noch in Estanilas befindet, am 8. v. M. wieder begonnen hat. Die Allirten beherrschen fast das ganze paraguitische Gebiet. Die feindliche Armee ist demoralisirt.

Vom Landtage.

19. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 13. November. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertisch Graf Itzenplitz, Reg.-Komm. Mac-Lean. — Das Komitee für das Schinkeldenkmal ladet zur Enthüllungs-Feierlichkeit am Montag ein. — Abg. v. Kleinsorgen ist vom Appellationsgericht zu Münster in den Bezirk des Arnsberger versetzt und ist sein Gehalt von 700 auf 800 Thlr. gestiegen: er zweifelt, ob sein Mandat dadurch erloschen sei. Sein Schreiben geht an die Geschäftsordnungskommission. — Nach diesen und anderen geschäftlichen Mittheilungen beginnt die Vorberathung über den Etat des Handelsministeriums.

Reg.-Komm. Mac-Lean: Der ordentliche Etat ist in den Ausgaben um 364756 Thaler erhöht worden, weil man schon seit Jahren das Bedürfniß fühlt, die etatsmäßigen Posten zur Erhaltung der öffentlichen Bauwerke, Land- und Wasserstraßen den Verhältnissen entsprechend zu verstärken. Es ist damit in den letzten Jahren sukzessive vorgegangen, jedoch nicht in genügendem Grade; es mußten vielmehr jährlich die in dem Extraordinarium zu Neuanlagen bestimmten Fonds theilweise mit zu jenen Zwecken verwendet werden. Die Verstärkung der diesjährigen ordentlichen Etats wird solche Herübernahme unnöthig machen. Leider hat die allgemeine Lage der Finanzen es mit sich gebracht, eine Ermäßigung derjenigen Ausgaben eintreten zu lassen, welche zu Neuanlagen bestimmt sind; die sonst für den Bau neuer Chausseen aufgeworfene Summe ist um 100,000 Thlr., die Posten für den Neubau von Land- und Wasserstraßen um 200,000 Thlr. vermindert worden. Die Gesammtermäßigung beträgt 300,000 Thlr., so daß also im Ganzen gegenüber jener Erhöhung des Extraordinariums die zur Verwendung der Bauverwaltung gestellte Summe der der Vorjahre gleich ist.

Abg. Schmidt (Stettin): Man hat von der im Mai d. J. dem Reichstage vorgelegten Denkschrift oft gesagt, daß sie ein zu dunkles Bild unserer Finanzen entrolle. Es findet aber doch seine Bestätigung in den einzelnen Etats und ist für den des Handelsministeriums soeben durch den Kommissar bekräftigt worden. Dasselbe ergiebt eine Vergleichung dieses Etats mit dem von 1865 und 1866; die Ausgaben sind in diesem Jahre niedriger bemessen als damals. Ja es sind sogar alle Ausgaben für Extraordinarien, die für 1866 im Etat des Handelsministeriums bewilligt waren, wenn es irgend möglich war, nicht geleistet worden. In welchem Grade wir zurückgekommen sind, geht aus der Thatsache hervor, daß der Baufond 2,347,825 Thlr. weniger ansetzt, als die uns vorgelegten Anmeldungen der Bezirksregierungen fordern. Ich ersuche übrigens den Hrn. Minister, uns wie auch in den früheren Jahren den definitiven Verwaltungsplan für Bauten vorzulegen.

Der Handelsminister: Je früher ich eine solche Zusammenstellung über die nothwendig vorzunehmenden Bauten Ihnen vorlege, desto unzuverlässiger muß sie ausfallen. Doch kann ich Ihnen voraussagen, daß wenn auch Einiges vielleicht von den Regierungen in Ansatz gebracht ist, was nicht gerade unbedingt in den nächsten Jahren geschehen muß, doch das Resultat der Art sein wird, daß das, was wir nach Lage unserer Finanzen bewilligen können, nicht genügt. (Hört! Hört!)

Abg. Dr. Löwe: Auch die Kommissarien des Hauses haben unter dem üblen Eindruck den Etat geprüft, daß die Ansätze in demselben sehr wichtige Bedürfnisse hintansetzen. Aber die Dinge haben sich jetzt doch augenscheinlich geändert. Eine neue Aufstellung ist gemacht, und der Handelsminister kann vielleicht bei dem gegenwärtigen Finanzminister mehr durchsetzen, als früher. Aber das schmerzliche Gefühl, welches gewiß in allen Theilen des Hauses darüber herrscht, daß die Einschränkungen gerade bei diesem Etat gemacht worden sind, wird noch peinlicher durch eine andere Betrachtung. Wir haben gerade für diese Bedürfnisse der Provinz Hannover die Mittel bewilligt, um sie auf eigene Hand befriedigen zu können. Für Hannover treten also die Einschränkungen nicht ein, welche sich die übrigen Provinzen gefallen lassen müssen, und dennoch finden wir im Etat gerade für die Provinz Hannover auffallend starke Verwendungen angesetzt für Wegebauten und dergleichen Dinge zu deren Bestreitung der Provinzialfonds bestimmt ist. Die Kommissarien haben vorläufig keine Anträge in Bezug hierauf stellen wollen, ein künftiges Haus wird aber, wenn hierin nicht eine Entlassung eintritt, sich der Verpflichtung hierzu nicht entziehen können.

Zu Titel 3 (verschiedene Einnahmen) beantragt Abg. Karsten die dort angesetzte Summe von 91,118 Thlr., um 25,000 Thlr., also auf 116,148 Thlr. zu erhöhen und gleichzeitig bei dem Titel 4 der außerordentlichen Ausgaben (zur Ausrüstung der Aichungs-Aufsichtsbehörden) statt 11,980 Thlr. die Mehrsumme von 25,000 Thlrn. also 36,980 Thlr. in Ansatz zu bringen. Er begründet die Mehrausgabe mit Hinweis auf die im Jahre 1870 fakultativ ins Leben tretende neue Maaß- und Gewichtsordnung, womit eine erhöhte Thätigkeit der Aichungsbehörden und vermehrte Ausgaben verbunden sein werden. Dagegen werde durch die vermehrten Stempelgebühren auch die Einnahme um eine entsprechende Summe wachsen.

Reg.-Komm. Mac-Lean will zwar eine wesentliche Einwendung gegen diesen Antrag nicht erheben, hebt jedoch hervor, daß gar kein Anhalt dafür existire, die betreffenden Mehreinnahmen und Ausgaben gerade auf 25,000 Thlr. zu fixiren, und daß es sich daher umsoweniger empfehle, ohne Zustimmung der Finanzverwaltung diese Aenderung im Etat vorzunehmen, als ja ohnehin das formelle Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe erhalten bleiben werde.

Abg. v. Hoverbeck ist für den Antrag, weil Etatsüberschreitungen, wenn irgend möglich vermieden werden mußten und das formelle Gleichgewicht allein nicht genüge. — Der Antrag Karsten wird angenommen.

Zu den Ausgaben für Besoldung und Dienstaufwands-Entschädigung der Baubeamten hebt Abg. v. Waldaw-Reitzenstein hervor, daß die Zahl der Baubeamten in Hannover und Hessen im Verhältniß zu den alten Provinzen eine sehr große sei, daß aber auf seine Anfragen deswegen der Regierungskommissar eine Revision des Bauwesens in den beiden Provinzen in Aussicht gestellt hat. Abg. v. Bennigsen erwidert dem Abg. Löwe, daß die Provinzialverwaltung die Kosten für den gesammten Wegebau gern auf den Provinzialfonds übernehmen wird, wenn ihr dafür die Oberaufsicht, die bisher vom Staate versehen und besoldet ist, zugestanden wird.

Abg. Hammacher: Unter den Positionen befindet sich auch eine Gehaltsposition für die Verwaltung des Memeler Hafens, die bisher von der dortigen Kaufmannschaft geleitet ist. Mit Rücksicht auf die traurigen Verhältnisse Memels ist gegen die Uebernahme dieser Verwaltung auf die Staatskasse nichts einzuwenden, doch ist davor zu warnen, nach diesem ersten Präjudiz analoge Uebernahmen da eintreten zu lassen, wenn nicht die dringendsten Verhältnisse sie fordern. Die Memeler Kaufmannschaft hat die nöthigen Ausgaben aus der Schifflastgelderkasse bestritten. In dieselbe sind auch andere Intraden geflossen; es fehlt eine Erklärung darüber, ob diese Einnahmen auch mit in die Disposition der Staatsverwaltung übergegangen sind.

Reg.-Komm. Mac Lean: Die Warnung, auf diesem Wege nicht weiter fortzuschreiten, ist gegenstandslos, denn Königsberg und Memel sind die einzigen Staatshäfen, welche früher von den resp. Kaufmannschaften verwaltet sind. Uebrigens ist es kein leichter Schritt gewesen, in einer Zeit, wo Alles korporative Selbstständigkeit zu gewinnen sucht, die bisherige Einrichtung zu ändern. Bei Königsberg ist es auf den eigenen Antrag der Kaufmannschaft geschehen, weil sie aus den vorhandenen Mitteln den Hafen nicht mehr erhalten konnte. In Memel waren die Verhältnisse noch schreiender und war dort immer schon ein jährlicher Zuschuß von 30,000 Thlrn. aus der Staatskasse zu leisten. Da nun durch die letzte Herabsetzung der Schifffahrtsabgaben im Jahre 1867 die Hafeneinnahme bis auf 20,000 Thlr. reduzirt ist, so daß ein noch größerer Staatszuschuß als bisher hätte gewährt werden müssen, schien es geboten, die Verwaltung des Hafens in die eigene Hand zu nehmen. Natürlich ist dabei nicht unbeachtet geblieben, alle Einnahmen, die in die Schiffslastgelderkasse fließen, mit zu übernehmen.

Abg. Schmidt (Stettin): Die Häfen Rügenwalde, Kolberg und Stolpemünde werden nach den vom Fiskus bisher gewährtrn Summen keine wesentliche Aufbesserung erfahren können. Der memeler Hafen ist einer der besten, gleichwohl weisen die Assekuranzlisten nach, daß gerade bei ihm die meisten Strandungen und Schiffbrüche mit Untergang von Mann und Maus stattfinden. Diese Unglücksfälle werden auch bei der Uebernahme der Verwaltung des Hafens auf die Staatskasse nicht vollständig beseitigt werden können. Die Regierung in Königsberg hat zur Verbesserung des dortigen Hafens resp. der Molen 100,000 Thlr. gefordert. Ich werde diese Summe gern bewilligen.

Reg.-Komm. Mac Lean: Das Verhältniß der drei hinterpommerschen Häfen ist ein anderes. Diese vormals städtischen Häfen sind vor etwa 40 Jahren, als die kleinen Städte nicht in der Lage waren, auf die Besserung der Häfen aus eigenen Mitteln das Nöthige zu verwenden, Staatshäfen geworden und es sind nicht geringe Verwendungen für sie gemacht. Die kühnsten Forderungen der drei Häfen gingen damals nicht weiter, als ihr nur 5—6 Fuß tiefes Fahrwasser zu vertiefen und betrug der Kostenanschlag zusammen 200,000 Thlr. Die Kosten für den Kolberger Hafen betrugen aber allein schon mehr als diese Summe. Auf den Stolpemünder Hafen werden jährlich bedeutende Summen verwendet und im nächsten Jahre wieder zu einem der vorzüglichsten Häfen unter den kleineren hergestellt werden, so daß er zugleich einen Sicherheitshafen für die Ostsee abgiebt.

Abg. Schmidt (Stettin) erkennt an, daß auf den stolpemünder Hafen nicht unbedeutende Summen verwendet sind; aber das beweist noch nicht, daß auch Erhebliches effektuirt ist. Der rügenwalder Hafen erregt Anstoß durch die Trümmerstücke, die auf allen Seiten liegen und der kolberger Hafen ist längst schon eine Mausefalle genannt. Die Schiffe können wohl in ihn hinein, aber nicht heraus. (Heiterkeit.)

Der Handelsminister: Der stolpemünder Hafen ist der wichtigste von den dreien und gewissermaßen das Lieblingskind der Bauverwaltung. Hoffentlich wird er im nächsten Jahre fertig, dann haben wir einen Hafen, wie dort noch keiner gewesen ist; allerdings hat er dann ½ Million Thaler gekostet. Schon bei seinem jetzigen unvollendeten Zustande haben bei einem heftigen Sturm an einem Tage 16 Segelschiffe Unterkommen und Sicherheit gefunden.

Abg. v. Saldern: Wird in diesem Jahre in Betreff der Tilsit-Memeler Eisenbahn eine Vorlage erfolgen?

Der Handelsminister: Ich habe schon neulich erklärt, daß mir gewisse Eisenbahnen so nothwendig erscheinen, wie das liebe Brot. Weiter kann ich nichts sagen. Aber daß ich das Mögliche thun werde, verspreche ich bestimmt.

Abg. Schmidt (Stettin): Wenn 16 Seeschiffe in den stolpemünder Hafen eingelaufen sind, so sind es nur kleine Küstenfahrer gewesen, die einer geringeren Tiefgang als 13—16 Fuß haben. Ein Hafen von solcher Wassertiefe rechtfertigt das Prädikat musterhaft keineswegs.

Auf eine Anfrage Coupienne's erklärt der Regierungs-Kommissar, daß die Unterhaltung der Ruhrschifffahrt nach Aufhebung der Schifffahrtsabgaben aus den Erträgen der Lagerräume in den Ruhrhäfen bestritten werde. Hr. Coupienne empfiehlt die Ruhrschifffahrt einer lebhafteren Fürsorge der Staatsregierung.

Abg. Harkort, der das Hafen- und Kanalwesen einer eingehenden Kritik unterwirft und die dringenden Wünsche von der Tribüne wiederholt, für die derselbe Abgeordnete seit Jahren agitirt, giebt dem Handelsminister Gelegenheit zu der mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit abgegebenen Erklärung, daß er sich die Erfahrungen Harkorts in diesem Gebiete gern zu Nutze machen wolle, daß aber, wenn von Kanalbauten einmal die Rede sei, vor allem an den Kanal gedacht werden müsse, der die Ost- und Nord-See verbinden solle, dessen Projekt vollständig ausgearbeitet sei und nur 34 Millionen kosten solle. (Heiterkeit.) Die Regierung habe den besten Willen, die Mittel für dieses große Werk zu beschaffen, möge das Haus sie dabei unterstützen, einen Bau durchzuführen, der, indem er die Fahrt durch das Kattegat erspart, eine europäische Bedeutung hat, ja die Interessen Amerikas günstig berührt und dem Kanal von Suez ebenbürtig zur Seite stehen würde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Hammacher bespricht die Lage der Häfen an der Ems. Ostfriesland habe nach 1866 bis jetzt vergeblich auf den Beistand der neuen Regierung gewartet. Man glaube an der Ems, daß die Verbesserung der Häfen sich bewerkstelligen lassen werde mit gleichzeitiger Gewinnung von urbarem Terrain. Möchte sich der Herr Handelsminister doch mit seinem Kollegen v. Selchow deshalb in Verbindung setzen. Die Stadt Emden verlangt ihrerseits keine direkte Unterstützung aus Staatsmitteln, sondern nur die Zusendung der ersten technischen Autoritäten, um ein solides Gutachten zu extrahiren; im Uebrigen will sie durchaus Alles aus eigenen Mitteln bestreiten.

Abg. Harkort plaidirt für eine Verbindung des Rheins mit der Ostsee, die keine 34 Millionen koste. Der Handelsminister erwidert, daß vor Jahren eine Aktiengesellschaft zur Herstellung des in Rede stehenden Kanalsystems konzessionirt sei, ohne jedoch ihren Plan zur Ausführung zu bringen.

Abg. Windthorst (Lüdinghausen) spricht gegen die Bepflanzung der Chausseen mit Pappeln, über die speziell im Regierungsbezirk Münster Beschwerde geführt wird. — Der Handelsminister: Es giebt keinen größern Pappelfeind, als ich bin, und wenn in jeder Pappel wirklich eine Dryade lebte, so würde es diesen Pappel-Dryaden, so viel an mir liegt, schlecht ergehen. (Heiterkeit.)

Abg. Schmidt (Stettin) führt anknüpfend an die Enthüllung des Denkmals für Schinkel, zu der das Haus geladen ist, Beschwerde über die Unzulänglichkeit der Räume in der Bauakademie, wo viele Zuhörer keine Sitzplätze mehr finden, sondern während der Vorträge stehen müssen.

Der Handelsminister: Es ist wahr, die Frequenz der Zuhörer ist so stark, daß die Räume nicht mehr genügen; sie wird sich aber vermindern durch Abfluß nach dem Polytechnikum in Hannover und nach dem in Aachen, das am 1. Okt. 1870 eröffnet werden soll. Vorläufig habe ich, um Raum zu schaffen, die technische Baudeputation seit dem 1. Okt. d. J. aus der Bauakademie herausgenommen und nach Wilhelmsstraße 8 neben meinem Dienstgebäude verlegt.

Abg. Witt (Posen): Für die gewerbliche Ausbildung geschieht in Preußen, wenn man an England und sein Kensington-Museum denkt, wenig, was um so auffallender ist, als kein Staat so viel eigene gewerbliche Thätigkeit entwickelt, als der preußische Fiskus, der der Inhaber der Etablissements der Seehandlung, der Staatsdruckerei 2c. ist. Der Handelsminister hat eine Reorganisation der Provinzialgewerbeschulen vor Jahren zugesagt, aber man spürt wenig davon und in der Provinz Posen absolut gar nichts. Sie hat ohnehin schon keine Universität, kein landwirthschaftliches Institut, und ist in Wahrheit das Stiefkind der Monarchie. In neuester Zeit hat die gewerbliche Thätigkeit in der Stadt Posen einen erfreulichen Aufschwung genommen, ihre Möbel-Tischlerei z. B. exportirt erheblich; eine Gewerbeschule thäte ihr dringend Noth.

Der Handelsminister: Die Frage der Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen hat seit dem vorigen Jahre nicht geruht, sondern ist von mir nach den beschränkten Mitteln, die mir zu Gebote stehen, gefördert worden. Die Grundsätze derselben sind festgestellt und durch eine Kommission von Lehrern an Gewerbeschulen geprüft worden. Einige Provinzial-Gewerbeschulen sind bereits fertig, andere harren einer besseren Finanzlage des Staates, obwohl die betreffenden Städte selbstverständlich zu kontribuiren haben. In einer solchen Sache muß man aber nicht Alles auf einmal, sondern nur nach und nach machen wollen und nach dem Grade der Neigung verfahren, den die Städte für Gründung einer Gewerbeschule an den Tag legen. Für Posen soll von mir Alles geschehen, was nach unseren beschränkten Mitteln möglich ist. Ich bin ja selbst Präsident in Posen gewesen.

Abg. Wehrenpfennig: Die Frage der Reorganisation der Gewerbeschulen ist nicht zu trennen von dem Geist, in dem das Kultusministerium gegen die Realschulen verfährt. Diese letztere hatte sich das Bürgerthum selbst geschaffen, in der Absicht, Vorbildungsstätten für die gewerbliche Laufbahn zu besitzen, also in derselben Tendenz, der jetzt die Gewerbeschulen dienen sollen. Aber das Kultusministerium verwandelte die Realschulen im Widerspruch gegen den Zweck ihrer Gründung in halbe Gymnasien, indem es ihnen einen umfassenden Unterricht im Lateinischen aufzwang; nun will das Handelsministerium seine Gewerbeschulen an die Stelle der Realschulen setzen, die uns das Kultusministerium ruinirt hat. Doch ist der Ersatz insofern unvollkommen, als die allzufrühe Ausbildung für technische Zwecke sich an der Jugend durch den Mangel einer allgemeineren Bildung straft. Ich hatte die Staatsregierung um Spezialisirung der für Gewerbeschulen ausgesetzten Gesammtsumme gefragt, habe aber keine Auskunft erhalten. (Präsident: Die Auskunft ist vorgestern gegeben worden.) — Ich komme nun zum Schicksal einer Anstalt, die nicht leben und sterben kann, des Polytechnikums in Kassel. Diese Anstalt, ihrer Zeit durch treffliche Lehrer berühmt, gerieth seit 1850 in Folge der Vernachlässigung durch das Hassenpflugsche Regiment in Verfall, nur die Abtheilung für das Baufach blieb, Dank einem ausgezeichneten Lehrer, in Flor. Nur war man unter der hessischen Verwaltung in der Aufstellung der Aufnahmebedingungen und in Betreff der erforderlichen Vorbildung zu lax. Seit 1866 ist nicht nur nichts zu Gunsten der Anstalt geschehen, sondern es sind ihr sogar tödtlich Schläge versetzt. Das Recht zum einjährigen Dienst in der Armee, das ihre Abiturienten unter kurhessischer Verwaltung besaßen, wurde ihnen von der preußischen abgesprochen, die ein Zeugniß der Sekunda und einen Bildungsgrad von den Freiwilligen verlangt, den die Schüler der Anstalt in Folge der laxen Aufnahme-Bedingungen nicht erreichen konnten. Statt eine höhere Vorbildung von den Schülern zu verlangen, entzog man ihnen ein so überaus wichtiges Recht. Außerdem wurde nur der Bauakademie in Berlin und dem Polytechnikum in Hannover die Fähigkeit zugesprochen, diejenigen zu prüfen, die sich dem Staatsbaufach widmen. In Folge dessen ist die Zahl der Schüler, die noch 1866 Einhundertfunfzig betrug, auf 28 in diesem Augenblick heruntergegangen. Jetzt scheint man das Polytechnikum in eine Provinzial-Gewerbeschule verwandeln zu wollen, obwohl in Kassel bereits eine Realschule existirt. Ist es da nicht besser und natürlicher die letztere von den Fesseln zu befreien, in die das Kultusministerium sie geschlagen, und dem Polytechnikum seine ursprünglich intendirte Bedeutung zu lassen, resp. wiederzugeben? Jedenfalls wünscht man dort und nicht ohne einige Erregung, daß das Ministerium mit seiner Absicht, möge sie das Institut kassiren oder erhalten wollen, rasch und offen vorgehe.

Der Handelsminister: Ich kann mit meinen Organisationen nicht warten, bis das Unterrichtsgesetz fertig ist. Ueberlassen Sie mir meine reinen Fachschulen und verlegen Sie den Sitz der Verwaltung nicht in dies Haus, sonst schädigen Sie die Gewerbsamkeit und das Land, und dazu werde ich meine Hand niemals bieten. Dem Abg. Karsten antwortet der Minister: Die privaten Navigationsschulen in Schleswig-Holstein werde ich in ihrem Fortbestehen nicht hindern — wenn deren Leistungen auch weit hinter denen der altpreußischen Schulen zurückstehen — und die Lehrer, die brauchbar sind, werde ich auch an den Staatsanstalten anstellen.

Abg. Wehrenpfennig: Zwischen den Ansichten des Hrn. Ministers und denen derjenigen Personen, die bei der Reorganisation seiner Fachschulen betheiligt sind, scheint doch eine große Verschiedenheit obzuwalten. Denn letztere gehen bei dieser Reorganisation von dem Gedanken aus, die Fachschulen mehr auf den Standpunkt der Realschulen hinüberzuführen. An das Polytechnikum zu Kassel ist ein sehr „energischer" Direktor hingesandt, aber man wäre dort weit zufriedener, wenn die Anstalt statt dessen ihre früheren Berechtigungen wieder erhalten hätte.

Abg. v. Hoverbeck stimmt dem Hrn. Minister vollkommen bei, wenn er seine Fachschulen behalten und sie jetzt reorganisiren will. Denn man muß auch den praktischen Gesichtspunkt im Auge behalten und mir sieht es wenigstens nicht danach aus, als ob wir sobald ein Unterrichtsgesetz bekommen würden. Ich möchte am liebsten das ganze Kultusministerium in kleine Stücke zerschneiden und dieselben unter die andern Ministerien vertheilen. (Große Heiterkeit.)

Zu Tit. 1 der außerordentlichen Ausgaben (zu Land- und Wasserneubauten und zu öffentlichen Arbeiten 1,400,000 Thlr.) beklagt Abg. Berger (Witten), daß dieser Fonds gegen 1866 um 300,000 Thlr. geschmälert sei, um so mehr, als wir uns in der Aera der Militärkasinos befänden (hört! hört!) für die immer Gelder bereit wären. Er bittet den Minister, vorzugsweise die Provinz Preußen zu berücksichtigen und dabei namentlich auch die schleunigste Vollendung des für den memeler Holzhandel so wichtigen König Wilhelm-Kanals ins Auge zu fassen. — Alle Positionen dieses Etats werden ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung über den Etat des Justizministeriums (der Justizminister und seine Kommissarien treten ein).

Reg.-Komm. Falk: Der Etat hat sowohl in Einnahme wie in Ausgabe höhere Summen gegen das Vorjahr aufzuweisen. Die Mehreinnahmen (300,000 Thlr.) resultiren fast allein aus den Gerichtskosten. Gegen den Antrag der Kommissarien auf eine Herabsetzung der Gerichtskosten Bedacht zu nehmen, hat die Regierung, insofern dadurch nur ein Zielpunkt angegeben wird, dem entgegenzustreben, sei nichts einzuwenden. Von den Mehrausgaben fallen nur 13,000 Thlr. ins Extraordinarium, die große Summe von 1,244,500 Thlr., ins Ordinarium. Diese Mehrausgabe setzt sich zum größeren Theile aus sachlichen Ausgaben zusammen; mit einer Gehaltszulage sind nur zwei Deposital-Rendanten bedacht, welche im vorigen Jahre übersehen sind; ebenso ist eine Erhöhung der Dolmetscher im Departement des Appellationsgerichtes zu Ratibor eingetreten, weitere Summen sind ausgesetzt, um die Diätarien bei den Appellgerichten in ihrem Gehalt dem der Diätarien bei den höheren Behörden gleichzustellen; dazu kommen ferner die Ansätze für 27 neu zu errichtende Richterstellen, wozu sich das ganz unerläßliche Bedürfniß herausgestellt, und endlich eine Erhöhung des Dispositionsfonds. — Eine Vorlage in Betreff der Gerichtsbarkeit der Herzöge von Aremberg, worauf ein Antrag der Kommissarien sich richtet,

wird dem Hause zwar gemacht werden, ist aber nicht mehr für diese Session in Aussicht zu stellen. Die Anträge, welche sich auf die Frage des mit der Anciennität wachsenden Gehaltes bei Stadtrichtern resp. Stadtgerichtsräthen und bei den Kreisgerichtsdirektoren beziehen, betreffen zwar Mißstände, die auch die Staatsregierung als solche empfindet, doch nicht vor Einführung der neuen Gerichtsorganisation ablehnen zu können glaubt.

Zu dem Antrage der Kommissarien: „es für unzulässig zu erklären, daß das im Etat unter Tit. 8 Nr. 1 der Ausgaben festgestellte Gehalt des ersten Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu andern Zwecken, insbesondere zu Remunerationen und Gratifikationen verwendet werde", erinnert der Justizminister an den frühern Beschluß des Hauses, betreffend die Zuziehung von Hilfsrichtern an das Obertribunal. Der Streit über die Frage, ob eine solche Zuziehung von Hilfsrichtern gesetzlich zulässig sei oder nicht, habe seinen faktischen Abschluß dadurch gefunden, daß einerseits drei neue etatsmäßige Richterstellen am Obertribunal errichtet worden seien, andererseits der Justizminister die Erklärung abgegeben habe, in Zukunft keine Hilfsrichter mehr an das Obertribunal berufen zu wollen. Mit einem ähnlichen Streitpunkte haben wir es hier zu thun. Die Frage, ob eine Remuneration von Richtern gesetzlich zulässig ist, kann bestritten werden und auch ich möchte solche Remunerationen legislativ nicht empfehlen, wenn ich auch praktisch durchaus keine Bedenken dagegen habe. Wenn ich, m. H., an die Urtheile denke, die ich über meine Dienstverwaltung in diesem Hause gehört habe, so scheinen Sie nicht ganz zufrieden mit mir zu sein, aber auch nicht ganz unzufrieden, woraus ich, beides zusammengehalten, den Schluß ziehe, daß ich mich in der richtigen Mitte befinde. (Große Heiterkeit.) Ich schlage Ihnen daher vor, auch diese Frage nicht zu einem prinzipiellen, aber zu einem faktischen Ausgleich zu bringen und erkläre daher, um jeden Streitstoff zu beseitigen, daß ich aus der in Rede stehenden Position keine weiteren Remunerationen mehr ertheilen will. Damit scheint mir der Antrag beseitigt zu sein. Ich gebe diese Erklärung mit leichtem Herzen ab, denn ich glaube durchaus im Sinne der Herren zu sprechen, welche diese Remunerationen empfangen haben, wenn ich erkläre, daß, wenn wir auch nur eine Ahnung gehabt hätten, daß gegen diese Remunerationen Anstand erhoben werden würde, weder ich sie ertheilt, noch jene Herren sie angenommen hätten. Ich erblicke aber in diesem Umstand einen Mangel an Vertrauen, werde daher von nun an jede Remunervtionsbewilligung nach den strengsten Grundsätzen prüfen und sehe mich leider dabei außer Stande, Anträgen auf Remunerationen mit der sonstigen Billigkeit und dem früheren Wohlwollen entgegenzukommen.

Abg. Dr. Kosch bringt wie seit vielen Jahren die Anstellung seiner Glaubensgenossen, der Juden im Justizdienst zur Sprache. Als ich im vorigen Jahre in dieser Frage eine Interpellation an den Herrn Minister richtete, erklärte derselbe, mir eine bestimmte Antwort noch nicht geben zu können. Bei der Einfachheit der Frage und der darauf bezüglichen Verfassungsartikel 4, 12 und 30 glaube ich jetzt eine befriedigende Erklärung um so eher erwarten zu dürfen, als inzwischen zwei wichtige Gesetze in Kraft getreten sind, welche die Durchführung der längst anerkannten Gleichberechtigung aller Konfessionen auch auf diesem Gebiete zu einer unaufschiebbaren Forderung machen. Es ist dies das Gesetz über den Judeneid, dessen Zustandekommen wir vorzugsweise den energischen Bemühungen des Herrn Ministers zu verdanken haben, und das Bundesgesetz vom 3. Juli 1869, welches die Besetzung öffentlicher Aemter von dem religiösen Bekenntniß für unabhängig erklärt. Es würde mir lieb sein, von dem Herrn Minister eine unumwundene Erklärung darüber zu hören, daß er sich in seinem Ressort streng auf dem Boden dieses Gesetzes bewegen werde, und mit noch größerer Befriedigung würde ich es aufnehmen, wenn er uns bereits mit bestimmten Thatsachen gegenüberzutreten im Stande wäre. Ich fordere für meine Glaubensgenossen nicht Gnade, sondern strenges Recht und bin überzeugt, daß der Herr Minister der Mann ist, der den Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle" auch hier nicht verleugnen wird.

Der Justizminister: Ich bin immer der Ansicht gewesen, daß die betreffende Frage durch das Bundesgesetz im Sinne des Herrn Vorredners entschieden sei, habe darnach gehandelt und bin dieser Ansicht auch noch heut zu Tage.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Die Thatsache, daß die Strafgelder in Hessen-Nassau gegen früher bedeutend gestiegen sind, hat der Regierungs-Kommissar auf die frühere Verzögerung in der Betreibung derselben zurückgeführt. Dem gegenüber führt Redner Thatsachen an, die besonders zur Erhöhung der Strafgelder beizutragen scheinen. Zunächst hat sich in der letzten Zeit die Zahl der Waldfrevel wesentlich gesteigert und wird in noch höherem Maße zunehmen, wenn eine vom Finanzministerium in Aussicht genommene Maßregel zur Durchführung kommen sollte. Eine große Zahl der Gemeinden besitzt aus alter Zeit her Holzberechtigungen, die jetzt ohne Entschädigung aufgehoben werden sollen. Es wäre dies ein Eingriff in wohlerworbene Rechte. Ein zweiter Grund liegt in der Härte, mit der man Kontraventionen der Steuer- und Stempelgesetze verfolgt; statt mit Repressivmaßregeln vorzugehen, thäte man besser, belehrend einzuwirken, denn unsere Gesetzgebung ist in dieser Beziehung so verwickelt, daß kaum ein Jurist sich zurechtfinden kann. Endlich wirkt die Thatsache mit, daß die Gendarmen die Weisung haben, eine möglichst große Zahl von Denunciationen zu machen. Ich hoffe, daß es genügen wird, derartige Uebelstände hier zu erwähnen, um einer Abhilfe seitens der Regierung sicher zu sein. Ein anderer Punkt, den ich zur Sprache bringen möchte, betrifft die Höhe der Gerichtskosten. Auf eine im vorigen Jahre in dieser Beziehung gestellte Interpellation gab uns die Regierung die Zusicherung einer baldigen gesetzlichen Regelung, ohne daß bis jetzt etwas geschehen wäre. Der Grund der Verschiedenheit zwischen den altländischen Provinzen und Hessen-Nassau beruht darauf, daß, obwohl überall derselbe Kostentarif gilt, doch die materielle Gesetzgebung der letzteren Provinzen ein viel umständlicheres Verfahren hat, welches gerichtliche Handlungen, die hier in einem Akt vollzogen werden, dort in mehrere Akte theilt, von denen jeder besonders bezahlt werden muß. Es tritt dies nicht sowohl bei den eigentlichen Prozeßkosten, als besonders auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckungen, der Konkurse und der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu Tage. Redner sucht im Einzelnen nachzuweisen, daß sich die Höhe des Kostenbetrages für Hessen-Nassau durchschnittlich mindestens um 20 Prozent höher stellt, als hier. Sollte Abhilfe binnen 14 Tagen nicht seitens der Regierung geschehen, so wird er selbst mit seinen Freunden einen dahin gehenden Gesetzentwurf einbringen. Abg. Graf Eulenburg bestätigt die Thatsache und erwartet gleichfalls Abhilfe.

Abg. Lesse wünscht, daß mit den in Aussicht gestellten Gehaltsverbesserungen für Richter und Subalternbeamte, die durch eine Beschränkung der Beamtenzahl in Folge der vorzunehmenden Justizreorganisation ermöglicht werden soll, schon jetzt ein Anfang gemacht werde. Bereits sei eine Reform der Grundbuchsordnung und der Vormundschaftsordnung in Berathung, mit deren Inslebentreten die beabsichtigten Aenderungen wenigstens theilweise ihren Anfang nehmen könnten, ohne daß es nöthig sei, bis zur vollen Durchführung der Reorganisation zu warten.

Der Justizminister: M. H.! Den von dem Abg. Lesse entwickelten Gedanken halte ich für einen durchaus korrekten. Wenn die Voraussetzungen eintreten, von welchen derselbe ausgeht, dann wird Niemand bereiter sein, den Gedanken auszuführen, wie ich; die Arbeit, die damit verbunden, ist schwierig, aber wenn sie zehnfach schwieriger wäre, so würde man sich ihr im Justizministerium doch sehr gern unterziehen.

Die Generaldiskussion über den Justiz-Etat ist hiermit geschlossen.

Zu Titel 1 der Einnahmen (Gerichtskosten) beantragen die Kommissarien des Hauses: 1) die Regierung aufzufordern: den Etat der Einnahmen Titel 1 im nächsten Jahre für den Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln durch eine Aufstellung der Einnahmen an Stempeln zu Urtheilen, Vorbescheiden, Notariats-Akten und Gerichtsvollzieher-Urkunden, Hypothekenauszügen und Eintragungen zu vervollständigen, resp. in einer besonderen Aufstellung nachzuweisen. 2) zu erklären, daß die gegenwärtige Höhe der Gerichtskosten, insbesondere in Sachen der Civilrechtspflege, mit den wahren Zwecken der Rechtspflege unvereinbar ist, und deshalb die k. Staatsregierung aufzufordern, auf eine baldmöglichste Herabsetzung dieser Kosten auf ein sachentsprechendes Maß Bedacht zu nehmen.

Zu dem letzten Antrage, den v. Rönne eingehend befürwortet, beantragen v. Behr und v. Kardorf folgenden Zusatz: „wobei in erster Linie eine Herabsetzung der Stempelkosten für den Verkauf von Grundstücken, sowie eine wesentliche Herabsetzung der Kosten bei den Urkunden der Rechtsgeschäfte über deren Belastung bei den Hypothekenämtern ins Auge zu fassen ist."

Der Finanzminister: Im Laufe der heutigen Debatte sind verschiedene Wünsche an meine Adresse gerichtet. Soweit sie sich auf finanzielle Fragen beziehen, wäre es mir lieb gewesen, wenn ich von denselben im Voraus unterrichtet wäre; ich hätte dann für die erforderliche Auskunft Seitens meines Ministeriums gesorgt. Ich hoffe, daß die Gravamina sich als unbegründet herausstellen werden; sollte das nicht geschehen, so werde ich für Abstellung sorgen. Der Antrag des letzten Redners ist von großer Tragweite. Er bedingt eine bedeutende Schmälerung der Staatseinnahmen. Nun ist dem Hrn. Vorredner bekannt, daß weder dem früheren noch dem gegenwärtigen Finanzminister Fortunatus' Wünschelruthe zu Gebote steht und daß er daher darauf angewiesen ist, bei einer Schmälerung beträchtlicher Einnahmequellen zugleich die der Finanzverwaltung neu zu eröffnenden Einnahmequellen zu erfahren. (Sehr wahr! rechts.)

Abg. v. Behr: Bei der Herabsetzung der Höhe der Gerichtskosten muß eine Reihenfolge beobachtet werden. Die in unserem Antrage aufgestellte wird keinen Widerspruch finden, da in der Justizkommission selbst der Abg. Lasker anerkannte, daß gerade der Grundbesitz bei dem jetzigen Gerichtskostensystem geschädigt werde.

Abg. Warburg konstatirt, daß gerade die Höhe der Gerichtskosten eins der wichtigsten Momente der Bestimmung in Schleswig-Holstein sei. Abg. Schwerin bestreitet die Dringlichkeit des Behrschen Antrages. Die Grundbesitzer als wohlhabende Leute brauchen nicht in erster Linie bei der Herabsetzung der Gerichtskosten berücksichtigt zu werden. Abg. v. Diest widerspricht lebhaft dieser Anschauung.

Abg. Lasker ersucht v. Behr, seinen Antrag zurückzuziehen event beantragt er, in Erwägung, daß die 10. Kommission mit der Frage über die Höhe des Stempels bei dem Verkauf von Immobilien befaßt ist, über denselben zur Tagesordnung überzugehen. Lehnt vielleicht das Haus jetzt in so später Stunde den Antrag v. Behr ab, so kann das leicht eine irrige Meinung über unsere Stellung zur Sache erzeugen. (In Folge dessen zieht v. Behr seinen Antrag zurück)

Reg.-Komm. Falk: Der zweite Antrag der Kommission gehört eigentlich in den Etat der indirekten Steuern. Die Behauptung des Abgeordneten Warburg über die Höhe der Gerichtskosten in Schleswig-Holstein können nur auf vereinzelten Erfahrungen beruhen, unsere Berichte ergeben gerade das Gegentheil, zudem ist jene Provinz die einzige, in welcher die Gerichtskosten um 25,000 Thlr. hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind, während sie in den andern Landestheilen ein Plus ergeben haben.

Der Antrag I. der Kommission wird, wie die Zählung ergiebt, mit 142 gegen 115 Stimmen, der zweite mit einer ähnlichen Mehrheit abgelehnt.

Zu Titel 4 der Einnahme liegt der Antrag der Kommissarien vor, gemäß dem Beschlusse des Hauses vom 30. Novbr. v. J. die Stellung des Herzogs von Aremberg im Herzogthum Meppen in Bezug auf die Ausübung der Gerichtsbarkeit und sonstigen Regierungsrechte mit der Verfassung in Einklang zu setzen und deshalb womöglich noch in dieser Session Vorlagen zu erhalten. Ein Antrag auf Vertagung bleibt in der Minderheit. Rönne spricht vor einem übermüdeten und die Schließung der Sitzung laut verlangenden Hause, so daß v. Hoverbeck „im Interesse der Würde des Hauses" den Antrag auf Vertagung wiederholt. Die Rechte lehnt ihn ab, der obige Antrag der Kommissarien wird genehmigt, desgleichen der Abschnitt „Einnahmen des Justizetats".

Schluß gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag (geschäftliche Behandlung mehrerer Vorlagen, Wahl eines Mitgliedes der Staatsschuldenkommission, Justizetat, Kreisordnung.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Das Verhältniß der Fraktionen des Abgeordnetenhauses gestaltet sich gegenwärtig ungefähr wie folgt: Konservative 119, Nationalliberale 100, Freikonservative 50, Fortschrittspartei 47, linkes Zentrum 33, Polen 17, altliberales Zentrum 15, keiner Fraktion Angehörige 38.

— Bei der Abgeordnetenwahl im 3. koblenzer Wahlbezirk ist der Gutsbesitzer Trapp aus Koblenz mit 210 von 415 Stimmen gewählt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 51. November.

— Die außerordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen wurde Sonabend den 13. d. M. 10 Uhr Vormittags im Ständesaale des Königl. Regierungsgebäudes mit einer konstituirenden Sitzung durch den landesherrlichen Kommissarius, Hrn. Generalsuperintendenten D. Cranz eröffnet. Nachdem bereits am Freitage eine Vorberathung zu den Wahlen stattgefunden, wurde zum Präsidenten der Synode Hr. Konsistorialrath Schultze, zum geistlichen Beisitzer Hr. Superintendent Schönfeld aus Inowrazlaw, und zum weltlichen Beisitzer Hr. Appellationsgerichts-Vizepräsident Hahndorf aus Bromberg gewählt. Sodann wurde zur Wahl der Sekretäre geschritten, dieselbe fiel auf die Herren: Pastor Schlecht aus Weißensee, Rechtsanwalt Henschke aus Bromberg und Reg.-Rath Suttinger zu Posen. In die Geschäftsordnungskommission wurden außer dem Präsidenten und den beiden Beisitzern gewählt die Herren: Superintendent Schmidt aus Samoczyn, Pastor Prätorius aus Filehne, Oberprediger Klette zu Posen, Oberregierungsrath Wegner zu Posen, Reg.-Rath v. Hirschfeld aus Bromberg, Freiherr v. Massenbach aus Bialokosz. Von den zu der Synode berufenen 49 Mitgliedern waren 44 erschienen. Der Eröffnungsgottesdienst fand Sonntag Vormittags 10 Uhr in der Paulikirche statt. Die Rede hielt Hr. Konsistorialrath Taube aus Bromberg, wobei die Texteswonte Jesaias 49, 14—17 zu Grunde gelegt wurden, und nahmen alsdann alle Mitglieder der Synode an einer gemeinsamen Abendmahlsfeier Theil.

— **Das polnische Schulmeeting** (Wiec szkólny), welches die Herren Dr. Libelt, Krzyżanowski und Urbanowski in den Bazarsaal am Freitag Abend zusammenberufen hatten, war von etwa 300—400 Personen besucht. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Gutsbesitzer Julian Bukowiecki, zu Schriftführern die Herren Urbanowski und Dr. Jarnatowski gewählt. Als Vertreter des Hrn. Libelt, welcher sich gegenwärtig in Berlin befindet, war Hr. Danielewski, Redakteur des „Przyjaciel ludu" zu Kulm, erschienen. Als erster Gegenstand stand folgende Frage auf der Tagesordnung: Warum hat die katholische Bevölkerung konfessionelle Schulen nöthig, und mit welchen Mitteln sind solche zu erlangen? Gegen diese Fragestellung erklärte sich Hr. Dr. Jarnatowski, da viele der Anwesenden der Ansicht seien, konfessionelle Schulen seien für die katholische Bevölkerung nicht erforderlich, und sprach den Wunsch aus, daß die Versammlung erst über diesen Punkt schlüssig werden möge. Alsdann setzte Hr. Danielewski den Zweck der Versammlung auseinander, sprach sich gegen die „konfessionslosen oder gemischten" Schulen aus, hob die Nachtheile hervor, die aus diesen Schulen für das religiöse Leben der polnischen Bevölkerung erwachsen würden, und forderte die Versammlung auf, mit allen Kräften gegen die Einführung der gemischten Schulen zu wirken. Dagegen trat Hr. Dr. Jarnatowski für die konfessionslose Schule auf, sprach sich für Trennung der Kirche von der Schule, für Ausschließung des Religions-Unterrichts aus dem Schulplane und für Ertheilung des Religionsunterrichts durch Geistliche außerhalb der Schule aus. Redner widerlegte schließlich die Behauptung des Hrn. Danielewski, daß die Polen ausschließlich Katholiken seien, und wies auf die polnisch-evangelische Bevölkerung in Ostpreußen (Masuren) und besonders in den südlichen Theilen unserer Provinz hin. Nach längerer Debatte, bei welcher sich ein numerisches Uebergewicht Derjenigen zeigte, die Polenthum und Katholizismus als gleichbedeutend betrachten, kam der Antrag des Hrn. Danielewski zur Abstimmung: „Die Versammlung solle ihre Ansicht dahin aussprechen, daß die simultanen Schulen für die katholische Bevölkerung nachtheilig seien." Der Antrag fiel jedoch und die Versammlung nahm den in der Hauptsache gleichen, aber präziser gefaßten Antrag des Hrn. Dr. Rzepecki an, dahin gehend, "daß die konfessionslosen Schulen für die polnisch-katholische Bevölkerung von Preußisch-Polen schädlich seien". Es wurde beschlossen, das Kółko in Berlin von dem Resultat dieser Abstimmung in Kenntniß zu setzen und es zu ersuchen, beim Landtage im Sinne der Versammlung zu wirken. Da selbst der „demokratische" Abgeordnete Dr. Libelt mit der Majorität der Versammlung übereinstimmt, so ist schwer daran zu zweifeln, daß das Kółko dieses Mandat ablehnen wird. Indessen so lange Hr. v. Mühler Kultusminister bleibt, werden die Herren sich nicht sehr anzustrengen brauchen, um den Grundsatz der Feudalen, Ultramontanen und Orthodoxen zur Geltung zu bringen. Sie werden sich es aber selbst zuzuschreiben haben, wenn der nach Toleranz und Freiheit der Schule ringende Zeitgeist sie mit sammt ihren Bundesgenossen, den Anhängern des Feudalwesens und der Hierarchie bei Seite schiebt. — Als zweiter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Frage: „Auf welche Weise ist ein möglichst großes Interesse für die Schule zu erwecken und zu fördern, und aus demselben ein möglichst allgemeiner Nutzen zu ziehen?" Hr. Danielewski bezeichnete in längerer Rede die Ertheilung des Unterrichts in polnischer Sprache als vorzüglich geeignetes Mittel, das Interesse für die Schule in der polnischen Jugend zu erwecken. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß in der Provinz zahlreiche Komites gebildet werden sollen, welche sich die Aufgabe zu stellen haben, die Kinder zum Schulbesuche anzuhalten, auf deren Eltern gleichfalls in diesem Sinne einzuwirken und, falls den Kindern die nöthigen Kleidungsstücke fehlen, um die Schulen besuchen zu können, die dazu erforderlichen Mittel aufzubringen. Um diese Angelegenheit zu organisiren, wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus den Herren Krzyżanowski, Urbanowski und Szymański. Die Versammlung, welche um 6 Uhr eröffnet worden war, wurde erst 9½ Uhr geschlossen.

— **Die Aufbesserung der Lehrergehälter.** Nachdem in dem Etat für das Jahr 1869 die Gehälter der Lehrer an der Realschule zusammen um 160 Thlr., und an den Elementarschulen um 140 Thlr. gegen das Jahr 1868 Seitens der städtischen Behörden erhöht worden waren, hat nun der Magistrat in dem Etat für 1870 einen Betrag von etwa 1500 Thlr. für die Aufbesserung der Lehrergehälter ausgesetzt; davon entfallen 650 Thlr. auf den Realschuletat, 285 Thlr. auf den Mittelschuletat und 610 Thlr. auf den Elementarschuletat. An der Realschule soll der Direktor von 1400 auf 1500 Thlr., die beiden ersten Oberlehrer von 1100 auf 1200 und die meisten übrigen Lehrer um etwa 50 Thlr. im Gehalt erhöht werden; bisher bezogen die letzten ordentlichen Lehrer ein Gehalt von 650 Thlr. Das Gehalt der Lehrer an der Mittelschule, welches bisher 300—600 Thlr. betrug, soll um je 20—30 Thlr. erhöht werden. Von den Elementarlehrern erhielt bisher der am besten gestellte 600 Thlr. Gehalt, einer 550, 2: 530, 4: 480, 4: 430, 2: 410, 2: 380, 2: 360, 2: 330, 4: 320, 8: 300 Thlr. Auch hier soll eine Erhöhung der Gehälter um 15 bis 50 und zwar meistens um 20 Thlr. eintreten. Wenn nun auch der von der k. Regierung festgestellte Normaletat für die Besoldung der städtischen Lehrer noch nicht vollkommen erreicht ist, so ist doch, wie man aus obigen Angaben ersieht, der Magistrat, soweit es die finanziellen Verhältnisse der Stadt zulässig erscheinen lassen, nach Kräften bemüht, die Gehälter der Lehrer allmählig aufzubessern.

— **Zur Bildung** eines jüdischen Krankenverpflegungs- und Leichenbestattungsvereins und eines Zentralvereins für alle hiesigen jüdischen Wohlthätigkeitsinstitute war am Donnerstag Abend in dem Handelssaale eine über 300 Personen starke Versammlung zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde Hr. M. Breslauer, zum Schriftführer Hr. S. Hänisch gewählt. Die Versammlung beschloß, einen Verein zur ordentlichen Krankenpflege und zeitgemäßen Art der Bestattung zu gründen, und wählte in den Vorstand, welcher die Aufgabe hat, den Verein zu organisiren und die Statuten zu entwerfen, die Hrn.: M. Cohn, L. J. Löwinsohn, G. Bernstein, M. Czapski, L. Jaffe jun, S. Hänisch, Dr. Hantke, Dr. Fränkel, M. Witkowski. Es sollen besoldete Leichendiener und Leichendienerinnen angestellt werden, und soll die Beerdigung der Leichen der Regel nach in einfachen prunklosen, für Alle gleichmäßig von der Gesellschaft zu liefernden Särgen geschehen und nur auf ausdrückliches Verlangen ohne Särge gestattet sein. Auch sollen ferner Krankenwärter und Krankenwärterinnen ausgebildet werden, von welchen die Mitglieder des Vereins zu jeder Zeit Gebrauch machen können, ohne eine Zahlungsverpflichtung zu haben. Behufs Beaufsichtigung und Kontrolirung dieser Krankenwärter und Krankenwärterinnen wurden zu Inspektoren gewählt die Herren M. Mamroth H. Lubszynski, D. Gall, S. Kaplan, G. Walsch, M. Halle, Schlossermeister Asch, Chirurgus Kaufmann, B. Schiff. — Um ferner ein zweckmäßiges Zusammenwirken aller hiesigen (19) jüdischen Wohlthätigkeitsinstitute zu ermöglichen, wurde beschlossen, einen Zentralverein zu bilden. In den Vorstand desselben, welcher die Aufgabe hat, den Verein zu organisiren, wurden gewählt die Herren: M. Cohn, J. Briske, E. Rehfisch, G. Sander, L. Türk, H. Litzner, H. Heilbronn, A. Peltesohn, Dr. Mankiewicz, Ad. Czapski, S. Diamant und Ph. Weitz.

— **Ein Warthedampfer.** Gegenwärtig liegt hier an der großen Schleuse der Dampfer „Warta", welcher vor einigen Jahren öfter Vergnügungsfahrten nach dem Eichwalde machte, vor Anker, um Freitag den 19. d. M. versteigert zu werden. Im öffentlichen Interesse läge es, daß dieser Dampfer, dessen Dampfmaschine von 8 Pferdekraft sich noch in gutem Zustande befinden soll, so wie früher, zu Vergnügungsfahrten an Sonntagen nach dem Eichwalde und nach Owinsk benutzt würde, während an Wochentagen Gütertransporte auf der Warthe durch denselben bewerkstelligt werden könnten.

— r. **Kreis Bomst,** 12. Nov. Von den ausgegebenen 49,000 Thlr. bomster Kreisobligationen zur Förderung des Baues der märkisch-posener Eisenbahn sind nach 14,125 Thlr. nicht vergeben. Da nun in der nächsten Zeit die Bezahlung der vom Kreise für die Eisenbahn erworbenen Ländereien wird erfolgen müssen, so ist der schleunige Absatz dieser Papiere nothwendig und es sind daher dieser Tage namentlich die Korporationen, Stiftungsvorstände und Privatpersonen, die schon früher namhafte Posten dieser Papiere gekauft haben, durch das Landrathsamt ersucht worden, ihre etwa disponiblen Bestände im Interesse des Kreises durch Ankauf der letzten vorhandenen Obligationen nutzbar anzulegen. Auch kleinen Kapitalisten außerhalb des Kreises, die ihre Kapitalien sicher und rentabel anlegen wollen, sind die qu. Kreisobligationen zu empfehlen. — Das k. Landraths-Amt macht ferner die Kreiseingesessenen darauf aufmerksam, daß, da die Eröffnung der märkisch-posener Eisenbahn im Laufe der nächsten Zeit in Aussicht gestellt ist, gemäß der § 14 des Eisenbahngesetzes vom 3 Nov. 1838 alle Anträge zum Schutze benachbarter Grundbesitzer im Interesse der Wege, Triften, Einfriedigung, Vorfluths-Anlagen rc. vor Eröffnung der Bahn bei der k. Regierung durch das Landraths-Amt angebracht werden müssen, falls die erforderlichen Anlagen auf Kosten der Eisenbahngesellschaft beansprucht werden — Auf der Tagesordnung der am 17. d. M. zu Unruhstadt stattfindenden Sitzung des karger landwirthschaftlichen Vereins steht: Vortrag und Berathung über die neue Kreisordnung. — Endlich wird auch bei uns durch das allmählige Fallen der Getreidepreise gespürt, daß wir heuer eine ergiebige Ernte hatten. Auf dem letzten Wochenmarkte in Unruhstadt (die Getreidemärkte in Unruhstadt sind bekanntlich für die ganze Umgegend maaßgebend) galt der Scheffel Weizen 2 Thlr. 20 Sgr., Roggen 1 Thlr. 28¾ Sgr., Gerste 1 Thlr. 21¼ Sgr., Hafer 1 Thlr. 2½ Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 22¾ Sgr., Erbsen 2 Thlr. 2½ Sgr., Hirse ebenso viel, Kartoffeln 14 Sgr. Der Zentner Heu wurde mit 27½ Sgr. und der Zentner Stroh mit 15 Sgr. bezahlt.

Er. **Grätz,** 12. Novbr. Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Ersatzwahl für den nach Berlin verzogenen Stadtverordneten Kaufmann Adolph Königsberg haben unsere Mitbürger wieder einmal recht deutlich gezeigt, wie geringe Theilnahme sie an den Interessen der Stadt nehmen, selbst die Wähler der zweiten Wahlklasse, die doch zu den wohlhabenderen Einwohnern gehören, waren nur sehr spärlich erschienen. Von den 70 wahlberechtigten und vorschriftsmäßig vorgeladenen hatten sich nur 10 eingefunden und ihre Stimmen abgegeben. Davon erhielt der Kaufmann B. Ephraim 7 Stimmen und ist demnach zum Stadtverordneten erwählt. — Die in meinem Artikel über die Umdeckung der hiesigen Klosterkirche gestellte Frage, ob denn nicht wenigstens die großen Löcher im Dache vorläufig zugedeckt werden könnten, ist dadurch beantwortet worden, daß der Herr Zimmermeister v. Wilczewski, welcher den Reparaturbau übernommen hat, dem Uebel sofort gestern durch Zudeckung der qu. Löcher hat abhelfen lassen. Ein gutes Wort findet also immer noch einen guten Ort. — Auf dem am 9. d. in Czempin stattgehabten Jahrmarkte wurde einem Eigenthümer sein mit 2 Füchsen bespanntes Fuhrwerk gestohlen und die Spur der Diebe bis hierher verfolgt. In dem ½ Meile von hier entfernten Dorfe Gnin hatten sie gefüttert, von da ab verschwand die Spur. Ueberhaupt mehren sich auch in unserer Gegend jetzt die Diebstähle und ist schon oft der vor drei Jahren nach Rawicz versetzte Fußgendarm Schulz, der ein Schrecken der Diebe war, wieder herbeigewünscht worden. Vielleicht tritt der seit Kurzem hier stationirte Gendarm, Hr. Lompa, in seine Fußstapfen. — Vor einiger Zeit wurden einem hiesigen Zimmermeister eine Partie gehobelter Bretter gestohlen, ohne daß dem Diebe auf die Spur zu kommen war. Plötzlich erscheint bei dem Bestohlenen die Ehefrau eines in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Kobylnik (¼ Meile von hier) wohnenden Diebes, und zeigt den von ihrem Manne vollführten Diebstahl und zugleich den Ort an, wo die Bretter sich befinden. Sie waren an hiesige Einwohner verkauft worden. Natürlich requirirte der Bestohlene vermittelst der Polizei seine Bretter. Die Ehefrau aber hatte die Anzeige aus Rache gegen ihren Ehemann gemacht, da sie derselbe am Abende vorher, als sie ihm bei Ausführung eines Gänsediebstahls nicht behilflich sein wollte, auf eine nicht sehr zärtliche Weise mit einem Stricke durchgebläut hatte.

Neustadt b. P., 13. Novbr. [Schulhausbau. Einquartierung. Postalisches. Ablaß. Liebhabertheater.] Der Bauplan zum hiesigen 3klassigen katholischen Schulhause hat bereits die Genehmigung der k. Regierung erhalten, und soll nunmehr mit dem Bau im kommenden Jahre begonnen werden. Die Baukosten sind auf ca. 7000 Thlr. veranschlagt, zu welchen von der Provinzial-Hilfskasse 1000 Thlr. als Bauunterstützung und 5000 Thlr. gegen Amortisation hergegeben werden. Der Rest wird durch Repartition aufgebracht. Die Submission des Baues soll in kürzester Frist erfolgen. — Auf Grund des § 7 ad 3 des Gesetzes vom 25. Juni v. J., die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes betr., und der § 9 der Ausführungsinstruktion vom 31. Dez. 1868 ist vom hiesigen Magistrat der Beschluß dahin gefaßt worden, daß bei etwa vorkommenden Truppenmärschen die Einquartierungslast im Verhältniß der hiesigen Eigenthümer resp. Hausbesitzer vertheilt werden soll. Die Miether sollen gänzlich verschont bleiben. — Seit einigen Tagen verspätet die Schwiebus-Pinner Post, welche Nachmittags 2½ Uhr hier eintreffen soll, um 1 bis 2 Stunden. Wie ich höre, soll dies eine Folge davon sein, daß der Berliner Zug nicht pünktlich in Frankfurt a. O. eintrifft. Durch diese Verspätung können dem reisenden Publikum große Nachtheile entstehen, besonders dadurch, daß der Anschluß in Pinne an die um 5 Uhr nach Posen abgehende Post nicht erreicht werden kann. — Unsere Winterlethargie soll endlich eine Unterbrechung erfahren, zunächst dadurch, daß am 17. d. M. im Werchanschen Saale eine Theatervorstellung von Dilettanten veranstaltet werden wird. — Am 11. d. M. fand in der katholischen Kirche zu Bukowice, 1¾ Meilen von hier, ein sehr zahlreich besuchter Ablaß statt, trotzdem das Wetter höchst ungünstig war, und die Landwege nicht sehr einladend zum Reisen waren. 5 Geistliche waren abwesend, und sind viele andere des schlechten Wetters wegen ausgeblieben. Propst Miller aus Wytomysl predigte in deutscher, und der Propst aus Michorzewo in polnischer Sprache. Das Hochamt zelebrirte Lizentiat Formanowicz aus Grätz.

§ **Rawicz,** 11. Nov. Bis zum Jahre 1818 bestand hier ein Reformatenkloster und in Verbindung damit eine besondere Klosterkirche. Letztere war durch ein im Jahre 1811 mit dem Klosterkonvent geschlossenes und von der geistlichen Aufsichtsbehörde bestätigtes Abkommen gleichzeitig den hier wohnenden Katholiken zum Gottesdienste und allen religiösen Handlungen eingeräumt. Bei Aufhebung des Klosters und Einrichtung der gegenwärtigen k. Strafanstalt wurde zwar dieses mit den hiesigen Katholiken bezüglich der Klosterkirche bestandenen Rechtsverhältniß beachtet. Die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Gottesdienstes für die katholischen Gefangenen und die katholischen Stadtbewohner, ferner die in späterer Zeit geschehene Benutzung der Kirche auch für die evangelischen Strafgefangenen haben aber im Laufe der Zeit zu verschiedenen Streitigkeiten zwischen der Gemeinde und dem Strafanstaltsfiskus über die Art der Benutzung der Klosterkirche geführt, die nun in letzter Zeit endlich dadurch zum Abschlusse gebracht sind, daß sowohl die Staatsbehörde, als auch der Hr. Erzbischof in Posen die Nothwendigkeit einer besonderen Pfarrkirche für die hiesige inmittelst zu einer eigenen Parochie erhobene Gemeinde zu erbauen anerkannten und hierauf bezügliche Beschlüsse faßten. Die Staatsbehörden haben bei der notorischen Armuth der Gemeinde die Gewährung einer Staatsbauhilfe in sichere Aussicht gestellt und den zum Bau fehlenden Betrag soll sodann die Gemeinde beschaffen, zu welchem Zwecke ihr auch der Hr. Oberpräsident schon jetzt die Abhaltung einer Hauskollekte bewilligt hat. — Die Zeichnung und der Bauanschlag zur Kirche sind bereits von der geistlichen Behörde genehmigt und liegen gegenwärtig dem Hrn. Oberpräsidenten zur Auswirkung der Staatsbauhilfe vor. So viel wir wissen, wird die zu erbauende Kirche, zu welcher der Bauplatz bereits angekauft ist, obgleich einfach gehalten, dennoch eine Zierde unserer Stadt werden. — Die von unserer Kommune mit nicht unerheblichen Kosten errichtete Turnhalle erweist sich nicht, wie gegnerischerseits bei ihrer Erbauung behauptet wurde, als „überflüssig"; sie dient vielmehr einem sehr löblichen Zwecke, der von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr gewürdigt wird. Der seit 8 Jahren bestehende Turnverein zählt gegenwärtig 130 Mitglieder, wovon die Hälfte sich an den regelmäßig zweimal unter Leitung des Turnwarts Dienwiebel stattfindenden Turnübungen betheiligt. Ferner turnen die älteren noch turnlustigen Vereinsmitglieder in einer besonderen sogenannten alten Herren-Riege unter dem städtischen Lehrer Jordan gleichfalls zweimal wöchentlich. Der Verein unterrichtet außerdem ca. 20 Lehrlinge unentgeltlich wöchentlich einmal im Turnen und zwar durch erwähnten Hrn. Dienwiebel. Die Realschule und die Knaben sämmtlicher Elementarschulen turnen zwei Mal wöchentlich unter Leitung der Lehrer Jordan, Münchberg, Linke und Franzke. Seit längerer Zeit besteht unter Leitung des Zeichnenlehrers Bähr ein Privatturnunterricht für Mädchen und betheiligen sich hierbei 42 Mädchen im Alter von 8—13 Jahren. Der von den Stadtverordneten im vorigen Jahre gefaßte, von dem Magistrate aber beanstandete Beschluß, das Turnen für die Mädchen auf Kosten der Stadt einzurichten und die Theilnahme hieran jedem schulpflichtigen Mädchen zu gestatten, scheint jetzt seiner Ausführung näher zu kommen, wenigstens hat der Magistrat dem Turnlehrer Jordan gestattet, die Turnhalle zu dem Zwecke zu benutzen, um ein Mädchenturnen auf Kosten der Theilnehmer einzurichten. Es betheiligen sich hierbei an 45 Mädchen. Im Winter ist die Turnhalle geheizt und mit Gas erleuchtet. — Dem Vernehmen nach soll Major v. Nägelein sein Dominium Gerlachowo an den Grenznachbar v. Modlibowski in Alt-Guhle verkauft haben. — In Stelle des von hier nach Birnbaum als Abtheilungsdirigent beförderten Kreisrichters Wiebner ist der Kreisrichter Schubert von Schroda hierher versetzt worden. — Rendant Eins ist von der hiesigen k. Strafanstalt nach Graudenz und Inspektor Preller von hier, nach Fordon versetzt worden. — Von den Lehrern DDr. Geisler, Beyer, Hellwich und Schuler ist unser Publikum zur Theilnahme an den von ihnen zu veranstaltenden Vorträgen öffentlich eingeladen worden. Das Billet für eine Person und alle vier Vorträge beträgt 25 Sgr. Der Ertrag soll zur Begründung einer Lehrerwittwen- und Waisenstiftung für die hiesige städtische Realschule erster Ordnung verwendet werden. Erstgenannter wird über Göthes Leben und Werke, Hr. Beyer, über das Familienleben der Griechen, Hr. Hellwich, über Walther von der Vogelweide und Hr. Schuler über die Lebensluft der Pflanzen (mit Experimenten) sprechen. — Vor etwa 3 Wochen kam eine jüdische Frau hier zum Synagogenvorsteher, um Almosen zu erlangen. Das blühende Gesicht, der starke Körperbau und das jugendliche Alter hielten die Hand des Vorstehers von der Gemeindekasse zurück. Inzwischen wurde jedoch der jungen Polin dergestalt unwohl, daß derselbe sich veranlaßt sah, ihr gegen ein offenes Hausbillet Aufnahme in einem Gasthofe zu gewähren. Nach kurzer Erholung dort wurde unser Gast von Mutterfreuden überrascht und ein kräftiger Knabe erblickte das Licht der Welt — nicht ohne Unkosten der jüdischen Gemeinde, denn seine kleine Existenz hat ihr bereits einige 30 Thaler gekostet.

—z— **Wronke,** 12 Nov. Heute wurde hier ein mit der Tollwuth behafteter Hund, nachdem er einige andere Hunde und, wie man sagt, auch einen Knaben angefallen, erschossen. Später wurde auch einer von den gebissenen Hunden getödtet. — Am 18. d. M. wird hier wieder ein sub Nr. 106 belegenes Grundstück, bestehend aus einem massiven in der frequentesten Straße gelegenen Wohnhause und zwei massiven Speichern gerichtlich verkauft werden. Voraussichtlich werden sich zum Termine viele Kauflustige einfinden. — Die an der hiesigen katholischen Schule durch die Versetzung des Lehrers Rüster nach Neudorf vakant gewordene zweite Lehrerstelle ist seit Anfang dieses Monats wieder besetzt.

—e— **Bromberg,** 13. Nov. Seitens der ständischen Kommission ist nunmehr die Materialien-Lieferung zu der hierselbst zu erbauenden Provinzial-Blinden-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt ausgeschrieben, so daß wir wohl hoffen dürfen, daß mit dem Bau selbst im nächsten Frühjahr vorgegangen wird. — Die Betheiligung an der mit dem 15. d. Mts. beginnenden Stadtverordnetenwahl wird voraussichtlich eine recht rege sein. Wiederholt haben schon Versammlungen Behufs Einigung über die aufzustellenden Kandidaten stattgefunden. — Vom 1. Januar k. J. ab, soll das exekutive Polizei-Beamten-Personal, welches gegenwärtig unter einem Polizei-Inspektor steht, noch durch die Anstellung eines Polizei-Kommissarius verstärkt werden. Zu dieser mit 450 Thlr. dotirten Stelle haben sich, dem Vernehmen nach, bereits 14 Bewerber gemeldet.

□ **Inowraclaw,** 12. Nov. Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmarkt bot trotz der ungünstigen Witterung ein Bild des regsten Verkehrs. Unser Marktplatz, der nach Abtragen des alten Thurms an Raum bedeutend gewonnen, war vollständig mit Buden bebaut und selbst die Seitenstraßen waren mit solchen bepflanzt. Der Viehmarkt war stark besetzt — wohl in Folge der wegen der Viehseuche in der letzten Zeit in manchen Städten der Umgegend eingestellten Viehmärkte. Die Viehpreise waren im Verhältniß zu früheren hoch. Das Resultat des Jahrmarkts war ein im Allgemeinen befriedigendes. Ein etwa 5 Minuten anhaltendes recht heftiges Schneetreiben und die an diesem Tage recht früh eingetretene Dämmerung verwies viele der Marktbesuchenden schon um 4 Uhr Nachmittags unter Dach. Die öffentlichen Lokale waren deshalb auch bis zum späten Abend recht stark besucht und es mag Mancher, behindert durch die grundlosen Wege in der Umgegend, erst spät in der Nacht sein Heim gefunden haben.

≅ **Schneidemühl,** 12. Nov. Heute ist die Nachricht des Provinzial-Schulkollegiums zu Posen eingegangen, daß der Minister des Unterrichtswesens durch Reskript vom 23. Okt. cr. die Uebernahme des hiesigen Gymnasiums auf den Staat genehmigt, den Uebernahmetermin auf den 1. Jan. 1869 zurückverlegt und das k. Provinzial-Schulkollegium zum Abschluß des diesfälligen Vertrages ermächtigt hat.

≅ **Schneidemühl,** 13. Nov. Das bei uns in den letzten Tagen eingetretene starke Frostwetter hat vielen Gutsbesitzern unserer Umgegend großen Schaden zugefügt, indem denselben hunderte von Wispeln Kartoffeln im Felde erfroren sind. Durch die vielen Eisenbahnbauten sind die Tagearbeiter hier sehr knapp geworden, und die wenigen Arbeiter, welche zurückgeblieben, thun sich lieber nach anderer Arbeit um, wobei ihnen ein höherer Gewinn zu Theil wird, als daß sie sich bei einem Lohne von 1¼ Sgr. pro Scheffel Kartoffeln auf den Gütern verdingen. — An der Eisenbahnlinie Schneidemühl-Conitz-Dirschau wird gegenwärtig tüchtig an der Errichtung einer Telegraphenleitung gearbeitet. Dieselbe soll schon in einer Zeit von 4 Wochen von hier bis Krojanke geführt sein, aber vorläufig nur zu dienstlichen Zwecken benutzt werden. Der in Krojanke stationirte Bahnwärter wird einstweilen den Telegraphendienst mitversehen. — Heute Abend hatten wir bei einer plötzlich veränderten Windrichtung (von Norden nach Westen) großen Schneefall.

Vereine und Vorträge.

☉ Freitag den 12. November fand eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Posen in Sterns Hotel statt. Nachdem die Versammlung durch Hrn. Rittmeister v. Treskow-Radojewo eröffnet, die eingegangenen Prospekte und Adressen zur Einsicht vorgelegt und die Herren Bußmann, Chemiker Johns und Rechtsanwalt Bertheim in den Verein aufgenommen waren, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Hr. Reg.-Rath Schück bemerkt auf eine Anfrage in Bezug auf Gewerbeschulen, daß es im Werke sei, einen landwirthschaftlichen Lehrkursus mit der hiesigen Realschule zu verbinden. Der Gegenstand wird auf die nächste Tagesordnung gestellt werden und wird Hr. Reg.-Rath Schück einen Vortrag darüber halten.

Die Petition des breslauer Vereins wegen Abänderung des Subhastationsverfahrens wird vorgelesen; es werden die Vortheile, welche für den Grundbesitzer aus dieser Abänderung hervorgehen würden, erläutert und wird von der Versammlung der Antrag, sich dieser Petition anzuschließen, angenommen.

Die Errichtung eines Dünger-Konsumvereins, welcher den ganzen Reg.-Bez. Posen umfassen soll, war in der Generalversammlung des Hauptvereins im Sommer angeregt worden, jedoch hatte die Sache wenig Anklang gefunden. Es wird nun der Vorschlag gemacht, einen solchen Verein für den Kreis Posen zu gründen. Doch findet auch dieses Projekt wenig Anklang.

Ueber die Frage, ob 4% Pfandbriefe noch zeitgemäß seien, verliest Hr. Friedrich-Zalasewo einen sorgfältig ausgearbeiteten Bericht, an dessen Schlusse die Versammlung aufgefordert wird, eine Petition an den Staatskommissarius, Hrn. Oberpräsidenten Grafen v. Königsmarck, zu unterzeichnen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß 5% Pfandbriefe nach dem jetzigen Taxmodus, dabei die Hälfte des Taxwerthes als Darlehen, emittirt werden möchten. — An der Debatte, welche über diesen Gegenstand stattfindet, betheiligen sich die Herren Annuß, Schück, Friedrich v. Treskow, Hoffmeyer, v. Stern-Gwiazdowski. Allgemein wird der Wunsch ausgesprochen, die Beleihung möchte in der Art erweitert werden, daß ⅗ resp. ⅔ des Taxwerthes als Darlehen gegeben würden. Es wird beschlossen, zunächst die Petition in der von Hrn. Friedrich entworfenen Form abgehen zu lassen und später um die Erweiterung der Beleihung zu petitioniren. Seitens der Versammlung werden die Herren v. Treskow und Friedrich mit der Redaktion und Unterzeichnung der Petition beauftragt.

Ueber die neue Kreisordnung entspinnt sich eine längere Debatte, bei der die Ansicht zur Geltung gebracht wird, daß im Interesse der Grundbesitzer eine Uebertragung der Funktionen der Amtshauptleute auf die Distriktskommissarien in unserer Provinz nicht wünschenswerth sein würde, daß aber die Amtshauptleute in unserer Provinz frei vom Könige (nicht auf Grund einer Vorschlagsliste) gewählt würden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, nämlich die Frage über die Rechte und Pflichten der Kreisbehörden und Kreisbewohner giebt zu heftigen Beschwerden über den Kreislandrath Herrn Wocke Veranlassung. Der Vorsitzende behauptet: die Geschäftsführung des Hrn. Landrath sei der Art, daß der Kreis darunter leide, und dies dürfte, wenn hier keine Remedur eintrete, um so schlimmer werden, als die in Aussicht stehenden Eisenbahnbauten einen Kreischef verlangen, der mit Gewissenhaftigkeit und Eifer die Interessen des Kreises vertrete. Der Vorsitzende frug darauf die Versammlung um ihre Ansicht und bat, im Fall der Zustimmung, Vorschläge zu machen, diese Gefahr vom Kreise abzuwenden. Auf mehrfach geäußerte Zustimmung wurde der Antrag gestellt, Thatsachen anzuführen und diese als Material zu einer gemeinsamen Beschwerde zu benutzen, welche der kgl. Regierung mit der Bitte überreicht werden sollte, Abhilfe zu schaffen. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit vor den Kreistag gebracht werden solle. Dem entgegen wies Hr. v. Treskow-Radojewo auf die Schwierigkeiten hin, welche einer Behandlung der Sache auf dem Kreistage entgegenständen. Zweimal habe Redner bereits vergeblich den Versuch gemacht, die Angelegenheit auf dem Kreistage zur Sprache zu bringen. Hr. Friedrich-Zalasewo stimmte mit dem Bemerken bei, daß auf dem Kreistage nur die Angelegenheiten verhandelt würden, welche der Landrath auf die Tagesordnung gesetzt habe. Auf den von einer Seite geäußerten Wunsch, die Vertreter der Presse zu bitten, über diesen Gegenstand nicht zu berichten, wurde von der Versammlung geltend gemacht, daß man in der Oeffentlichkeit das vertreten müsse, was man in einem Verein öffentlich behaupte. Hr. v Treskow erklärte, daß er nicht hinter dem Rücken des Landraths Anklagen erheben wolle. In so wichtigen Dingen müsse Offenheit und Oeffentlichkeit walten. Redner brachte nun eine Anzahl Beschwerdepunkte gegen die Amtsverwaltung des Landraths vor, besonders beklagte er die Vertretung des Kreises in der Angelegenheit der Bahn Posen-Warschau. Der Kreistag habe vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, das Kreisland für die Bahn unentgeltlich herzugeben, da sich aber die Kosten für das der märkisch-posener Bahn hergegebene Land fast so hoch stellten als man sich für alle Bahnen zusammen gerechnet hatte, richtete die Eisenbahnkommission des Kreistags im Juni d. J. eine Petition an den Landrath, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung des nächsten Kreistags zu bringen. Erst durch einen von mehreren Beschwerdeführern eingeholten Bescheid der königl. Regierung und den mit überwiegender Majorität gefaßten Beschluß des am 7. August d. J. versammelten Kreistags, die Gelder für die liquiden Ausgaben des Kreises zu verweigern, ließ der Landrath als Vorsitzender des Kreistags sich bewegen, über die betreffende Angelegenheit eine Berathung zuzulassen. Auf die formellen Bedenken, welche darauf der Landrath in Betreff der Petition geltend machte, nahm die Versammlung den Beschluß an, die Angelegenheit auf die Tagesordnung für den nächsten Kreistag zu stellen, unter der Bedingung jedoch, daß dieser innerhalb 3 Monaten zusammentrete. Diese Bedingung versprach der Landrath zu erfüllen. Doch seien die 3 Monate bereits am 7. November verstrichen und noch sei die Einberufung, welche 4 Wochen vor Zusammentritt des Kreistags erfolgen muß, nicht in den Händen der Kreistagsmitglieder.*) Würden nun inzwischen die Bahnen konzessionirt, so könnte der Kreis zur Erfüllung seiner Offerten gezwungen werden und dadurch große Verluste erleiden. Redner bemängelte sodann die Geschäftsführung des Landraths bei Unterbringung der vom Kreise emittirten 40,000 Thlr. Obligationen und suchte in ausführlicher Darlegung der Sachlage nachzuweisen, daß die Obligationen zu einem höheren Kurse als 90 hätten emittirt werden können, wenn die Angelegenheit rechtzeitig in der Eisenbahnkommission, wie deren Mitglieder mehrmals vom Landrath verlangt hatten, zur Sprache gebracht und eine Konkurrenz eröffnet worden wäre. Hr. Hoffmeyer-Zlotnik bestätigte im Wesentlichen die Angaben des Vorredners und beklagte außerdem, daß die Landstraßen im Kreise schlechter seien, als irgendwo, die Schuld liege nicht an den Kreisinsassen, denn diese zeigten eine rege Theilnahme für Wegebesserung, sähen sich aber überall gehindert. Von verschiedenen Seiten wurden darauf Klagen erhoben, und besonders führte Hr. Friedrich-Zalasewo mehrere Thatsachen an, welche die Geschäftsführung der Kreisbehörde als eine mangelhafte und mangelnde kennzeichnen sollten. Das Strafgesetzbuch und das Preßgesetz hindern uns, diese gravirenden Anklagen hier zu wiederholen. Zu einem Beschluß gelangte die Versammlung nicht, da sich die Ansicht geltend machte, die Angelegenheit müsse auf dem Kreistag zur Sprache gebracht werden.

* Wie wir hören, hat Hr. Landrath Wocke bereits die Einladungen für einen Kreistag, der am 23. Dezember stattfinden soll, ausgeschrieben.
Red. der „Pos. Z."

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

** Im Verlage von J. Priebatsch in Ostrowo ist eine übersichtliche „**Wandkarte** zur Veranschaulichung der metrischen Maße und Gewichte" erschienen. Der Preis beträgt 7½ Sgr.

** Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker, vom 25. Sept. 1869, ist in 8° für den Preis von 2½ Sgr. im Verlage der k. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) erschienen, ebendaselbst:

Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen. 8°. Preis 1 Sgr. Allen Betheiligten sind diese korrekten Ausgaben in gleichem Format mit der in demselben Verlage erschienenen Gewerbeordnung mit der Instruktion besonders zu empfehlen.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 12. Novbr. Aus Uebersichten, welche aus dem Zentral-Bureau des Zollvereins über den Verkehr dieses zusammengestellt sind, kann man sehr bald herausfinden, daß Preußen der bedeutendste Lebensnerv des Zollvereins ist, nicht sowohl weil über seine Grenzen der Verkehr mit dem Auslande vorzugsweise stattfindet, sondern auch weil die Gegenstände, welche durch Preußen eingehen, besonders solche sind, die Zölle entrichten, während die über Süddeutschland eingehenden Artikel wenig oder gar keine Zölle zu entrichten haben. Im vergangenen Jahre sind über Preußen in den Zollverein beispielsweise eingeführt worden von Baumwollengarn und Baumwollenwaaren, sowie von Steinkohlen, Schafwolle, Farbe- und anderen Erden 2c zwei Drittel des Gesammtquantums, von Roheisen drei Viertel, von Flachs, Werg, Hanf und Herde, von den einen hohen Zoll zahlenden Kolonialwaaren, Gewürzen, Südfrüchten und anderen überseeischen Produkten fast die ganze eingegangene Menge. So nehmen die preußischen Zollämter von Kaffe allein gegen 7 Millionen Thlr. an Eingangszoll ein, von Reis ca. 800,000 Thlr., an Salz über 1,200,000 Thlr., an Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten gegen 3 Millionen Thl., von Wollengarn und Wollenwaren ca. 700,000 Thlr., von Wein ca. 850,000 Thlr. 2c. Ueber die süddeutschen Staaten wurden vorzugsweise Nahrungsmittel eingeführt. Von Weizen gingen drei Viertel das Gesammtquantums über Bayern 2c., von Roggen gegen die Hälfte, von Gerste zwei Drittheile, von anderen Getreidearten über die Hälfte, von Hülsenfrüchten ca. vier Fünftel, von Mühlenfabrikaten ca. zwei Drittel. Braunkohlen gingen fast ausschließlich über Sachsen.

Schwerin, 13. Nov. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft hat mit 355 gegen 10 Stimmen die Aufhebung des § 51 der Statuten beschlossen, wonach eine neue Generalversammlung erst nach Jahresfrist einberufen werden darf. Die von der Regierung verlangte Vorbedingung zur Herbeiführung eines vollgültigen Beschlusses der Aktionäre in Betreff eines eventuellen Verkaufs der Bahn ist somit erfüllt.

Pest, 13. Nov. Das Pester Stadtbudget für 1870 ergiebt bei einer Einnahme von 1,900,000 Gulden ein Defizit von 1,600,000 Gulden.

Petersburg, 14. Nov. (Tel.) Die heutige telegraphische Mittheilung über die stattgefundene Diskontoerhöhung der Staatsbank ist folgendermaßen zu berichtigen: Der Diskont für hauptstädtische Wechsel ist auf 6 Proz., für Provinzwechsel auf 7 Proz., für Vorschüsse auf Staatspapiere, inländische und ausländische, unterschiedslos auf 8 Prozent erhöht.

Nürnberg, 11. Nov. (Hopfen.) Witterung: winterlich kalt. Das Geschäft verharrt in gleicher Ruhe, da der Export noch nicht beginnen konnte, doch werden feine Sorten zu gut behaupteten Preisen fast täglich übernommen und Primaqualitäten auf den Lagern der Kundschaftshändler stehen noch über der Notiz des Marktes. So ist z. B. erwähnenswerth, daß der ganze Bedarf feinen Lagerbierhopfens einer größeren Brauerei zu 220 Fl. berechnet wurde, und es scheint ein ähnlicher Preisunterschied noch in keinem Geschäftsjahre bestanden zu haben, wie in dieser Saison. Noch entschiedener ist aber diese Preisdifferenz im Verhältniß des spalter Stadtsiegelguts von 275—285 Fl. bis zur geringen Marktwaare von 70—80 Fl., geringe Ausländer bis 60 Fl. herab ausgeprägt, ein Werthunterschied von 200 Fl. pr. Ztr. Der gestrige Verkehr bestand aus Marktwaare zu 80—90, einige Ballen 100 Fl., eine beträchtliche Partie Altmärker 60—65, Franzosen 90—95, Würtemberger gelbliche 88—90, Auswahl 105—115, 1868er zu 30—36, 1867er zu 16—17 Fl. und eine große Partie Oberösterreicher wurde zu geheimen Preisen gehandelt. Dem heutigen waren 130 Ballen zugeführt, meist gemischte ordinäre Waare, über deren Beschaffenheit geklagt wurde. Man bezahlte Mittelsorten zu 85, 90—92 Fl., Prima bis 100 Fl., 6 Ballen Ausstich erlösten 107 Fl., 3 Ballen 108 Fl., Würtemberger, welche sämmtlich als Prima deklarirt sind, 90—115 und 118 Fl.; zum Beweis des Unterschiedes dieses Produkts muß eine Partie Hochausstich Prima zu 128 Fl. genannt werden. Auch spalter Land leichte Lage wurde als Marktwaare zu 115—118 Fl. gehandelt. Das Geschäft blieb in ruhiger Haltung, feinere Sorten behaupteten entschieden ihren hohen Preisstand, während Mittel- und geringe Sorten vernachlässigt für Export noch zu hoch, dagegen Prima 1868er gefragt sind. Der dritte Theil der Zufuhr, meist durchnäßte, gemischte, ordinäre Waare blieb unverkauft.

Berlin, 12. Nov. [Wolle.] Ueber den wöchentlichen Verlauf unseres Geschäftes könnten wir heut nur wenig sagen, wenn nicht ein englischer Fabrikant 14 bis 1500 Ztnr. f. preuß. und posener Einschuren zu 58 bis 70 Thlr., ausnahmsweise auch mehr, aus dem Markt genommen hätte. Unsere Fabrikanten, die wegen der frankfurter Messe unseren Platz nicht besuchen konnten, werden auch, da das Resultat derselben für sie ein sehr ungünstiges war, wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen. Außerdem wurden nur noch einige Hundert Zentner Gerberwollen, sowie mecklenburgische und preußische Locken für auswärtige Rechnung gekauft.

Die gestern in London eröffnete Auktion zeigt bei zahlreicher Betheiligung und reger Kauflust eine Preissteigerung von ⅛—¼ d für alle Sorten gegen September-Preise und wir knüpfen daran die Hoffnung, daß uns dieses günstige Resultat recht bald einen lebhaften Verkehr bringen wird.

Havre, 10. November. [Wolle.] Wie auch nach den letzten großen Verkäufen vorauszusehen war, hat das Geschäft jetzt etwas nachgelassen, doch konnte man in letzter Woche doch noch notiren, 431 Ballen Plata Schweiß-, theils zu 1 Fr. 16 C. bis 1 Fr. 70 C. pr. Kil., theils zu nicht bekannt gewordenen Bedingungen, 481 Ballen Chili Schweiß- zu 1 Fr. 50 bis 55 C., mehr als 34 Ballen Schaffelle La Plata Schweiß- zu 65 C.

Vermischtes.

* **Berlin.** In der vorigen Woche hat sich hier, wie die „Staatsb. Ztg." mittheilt, ein Offizier entleibt, gegen den der Verdacht der widernatürlichen Unzucht mit seinem Burschen vorlag. Der Bursche hatte einem Kaufmann davon Mittheilung gemacht, dieser einem Buchhändler, der es zur Kenntniß der Militärbehörde brachte, die sofort Untersuchung einleitete. Dieselbe muß wohl gravirende Momente ergeben haben, da der Bursche verhaftet wurde und der Offizier eine Vorladung vor das Militärgericht erhielt. Anstatt dieser nachzukommen, gab er sich den Tod. (Der Offizier heißt Frosch und ist Hauptmann im Ingenieurkorps.)

* **Memel,** 7. Nov. In einem einsamen Kruge (Wirthshaus) nahe bei Skud oder Schaden in Littauen, an der kurländischen Grenze, wohnt eine jüdische Familie, bestehend aus Mann, Frau, fünf Kindern und einer andern verwittweten Frau. Der Krüger, Joffel mit Namen, war gegen Abend nach Skud gegangen, um das älteste der Kinder, welches daselbst die Schule besuchte, nach Hause zu holen. Während dessen waren fünf bis sechs Bauern

daselbst eingekehrt, hatten sich betrunken und wollten schließlich nicht bezahlen; darüber entstand Streit zwischen der Wirthsfrau und den Säufern und Einer versetzte der Frau einen Schlag, daß sie entseelt zu Boden stürzte. Ob das von Anfang ihre Absicht gewesen, oder ob aus Furcht vor den Folgen der That, — sie machten sich auf, ermordeten nun auch die vier Kinder, die genannte Wittwe und ein fremdes jüdisches Bettelkind, welches für diese Nacht daselbst ein Unterkommen gefunden hatte, das Haus aber zündeten sie an. Indessen kam der Mann, das andere Kind an der Hand, in jähem Schreck, daß sein Haus brenne, angestürzt und die Ungeheuer ergriffen den Mann und das Kind und warfen beide in die Flammen. — Das hat sich etwa acht Meilen von unserem Orte zugetragen, man kennt die Verbrecher, aber die russischen Behörden suchen durch falsche Maßnahmen, durch Drohung und Einschüchterung die Sache hinzuhalten oder wohl ganz zu vertuschen. Für die Wahrheit bürgt Dr. Rülf, Prediger der Synagogen-Gemeinde. So schreibt man der „Volks.-Ztg; in einer Nachschrift sagt sie aber, daß die höheren russischen Behörden sich ins Mittel geschlagen, die betreffenden Unterbeamten zur Rechenschaft gezogen haben, und daß nunmehr die Untersuchung im vollen Gange sei.

* **Darmstadt,** 13. Nov. Heute früh 3 Uhr ist hier und in dem benachbarten Groß-Gerau wiederum ein Erdstoß verspürt worden. In Groß-Gerau folgten im Laufe des Morgens noch mehrere Erschütterungen.

* **Paris,** 12. Nov. Traupmann, der bis jetzt noch keine Geständnisse gemacht hat, wird angeblich schon morgen vor dem Schwurgericht erscheinen. Herr Grandperret wird die Anklage führen.

* **Ursache des Erdbebens.** Der Pfarrer v. Linde in Ober-Ursel erklärte in einem Kanzelvortrage Folgendes: Für die Erdbeben und die Ursachen ihrer Entstehung giebt es keinen natürlichen Erklärungsgrund. Was die gelehrt sein wollenden Naturforscher darüber sagen, ist eitel Thorheit. Die können nur beweisen, daß die Menschen von den Affen abstammen. Von Zeit zu Zeit faßt die mächtige Hand Gottes den Erdball und schüttelt ihn gewaltig, um das in Grund verderbte gottlose Menschengeschlecht aus seinem Sündenschlaf aufzurütteln, und das sind — die Erdbeben.

* **Aus Rußland,** 8. Nov. Nachdem in Kiew im Laufe des vergangenen Sommers etwa 40 vereinzelte Cholerafälle vorgekommen sind, mehrt sich seit 14 Tagen die Zahl der Erkrankungen in Besorgniß erregender Weise und die Seuche nimmt immer mehr einen epidemischen Charakter an. Auffallend ist, daß die meisten Cholera-Erkrankungen, deren sich jetzt täglich etwa 4—5 ereignen, und die in vielen Fällen schon nach wenigen Stunden mit dem Tode endigen, in wohlhabenderen Familien vorkommen, und daß in der Regel mehrere Opfer hinweggerafft werden. Für arme Cholerakranke, sowie für das Militär, sind besondere Cholera-Lazarethe eingerichtet.

(Ostsee-Z.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **18.** bis einschließlich **24.** November 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Bei dem Kreisgericht in Inowraclaw am 5. Nov., Mittags 1 Uhr der kaufm. Konk. über das Verm. des Kfm. M. Latte daselbst. Tag der Zahlungseinstellung: 24. Sept. 1869; einstweil. Massenverwalter Kfm. E. Auerbach, über dessen Beibehaltung im Termin am 19. Nov., Vorm. 10 Uhr, Beschluß gefaßt werden soll.

II. Beendet: Keiner.

III. Termine: Keine.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. alt. Subh.-R. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutz.-Werth (Thaler)
18.	Posen	Frąckowiak	Strykowo 24	—	12	12
	do.	Szyfter	Stenszewo 72	—	—	20
	do.	Tomkowiak	Gluchowo 4	702	—	—
	do.	Nowicki	do. 28	522	—	—
	Lissa	Ueberländer	Pawlowicz 70	—	26	—
	Samter	Rosendorff	Wronke 106	—	—	56
	Wreschen	Ehrlich	Zerkow 23	—	—	50
	Schubin	Frase	Ludwikowo 19	—	15	15
19.	Grätz	Lehmann	Alt-Dąbrowo 8	—	23	20
	do.	Freitag	Groß-Lipker Haul. 2	—	30	20
	Lissa	Haase	Pomykowo 26	—	65	25
	Wollstein	Jautz	Kopnitz 17	—	—	24
	do.	Ludwiczak	Neudorf 55	1500	—	—
	Czarnikau	Silberberg	Czarnikau 177	—	—	50
	Gnesen	Goluchowicz	Klecko 125	—	2	25
	Margonin	Grahlow	Radwonke 55	—	6	30
20.	Inowraclaw	Sochalski	Groß-Slawsk 16	—	105	20
22.	Fraustadt	Gundermann	Niederheiersdorf 12	—	125	15
	Lissa	Gąsiorek	Swierczyn 37	—	15	15
	Chodziesen	Sperber	Chodziesen 251	—	—	34
	Nakel	Peiser	Nakel 146	5775	—	—
	do.	do.	do. 265	2646	—	—
	Wongrowitz	Tryburski	Mühlengrundstück Nagemühle	23950	—	—
23.	Posen	Mizera	Gorczyn 62	50	—	—
	Margonin	Grams	Josephsruh 22	—	10	12
	Trzemeszno	Pansegrau	Mogilno 4	—	—	50
24.	Rogasen	Dymek	Mlynkowo 30	—	81	12
	Trzemeszno	Splitt	Duszno-Hauland 15	—	132	30

Angekommene Fremde vom 15. November

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Moraczewska aus Halaw, v. Brudzewski und Frau aus Lennagora, v. Wilkonski aus Racie, Frau v. Chlapowska aus Kopaczewo, Frau v. Slawska aus Komornik, Baumeister v. Moraczewski aus Trzemeszno, Gutsbesitzer v. Raczynski aus Zborowo, Kaufmann Guignard aus Neufchatel, Landwirth Warntka aus Kopaczewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rittergutsbesitzer Nöbel aus Trzaski, Pfarrer Lniski aus Czarnikau, die Obermüller Kluft und Münzar aus Königinhof, Hausbesitzer Heyn aus Berlin, die Kunsthändler Sander aus Burgsteinfurt und Schafranich aus Wien, die Kaufleute Stern aus Breslau, Bauer und Haitz aus Berlin, Pariser aus Hirschberg, Zimmermeister Kahl aus Grätz, Gutsbesitzer v. Blociszewski aus Sobiesierno.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Potocki aus Tulce, v. Nathusius aus Ludom, v. Jasinski und Frau aus Witakowice, Gräfin Plater aus Gora, die Kaufleute Mannheim, Rosenfeldt und Michaelis aus Berlin, Achelis aus Bremen, Moser aus Breslau, Bomke aus Hamburg, Schön aus Stettin, Nack aus Leipzig, Nieland aus Barmen, Militäraspirant Hober aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf v. Potocki aus Bendlewo, Graf v. Arco aus Wrączyn, v. Stablewski aus Gruszczyn, v. Massenbach aus Bialokocz, Bardt aus Pawlowice, Baarth und Frau aus Modrze, Meißner und Frau aus Kierske, Frau Boas mit Familie aus Lussowo, Rechtsanwalt Bauermeister aus Pleschen, Postinspektor Wilscheck aus Posen, Geschäftsführer Coym aus Samter, Prediger Pfeiffer aus Fraustadt, die Kaufleute Hamel, Herz, Glaser, Kaminski, Guttkind, Jaworeki und Rab aus Berlin, Wahrendorf ans Elberfeld, Simmermacher aus Salzuflen, Falk aus Breslau, Klippchen aus Dresden.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Orgelbauer Dinse aus Berlin, Generalbevollmächtigter v. Haza-Radlitz aus Lewitz, die Rittergutsbesitzer v. Sobierayski aus Kopanin, Graf Łącki aus Konin, Bardt und Fam. aus Cerekwica, Funk aus Rokietnica, Graf Skorzewski aus Czerniejewo, v. Jaraczewski aus Kopanin, Kaufmann Stendal aus Berlin, Lieutenant v. Reinbrecht aus Neisse.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Böttcher aus Olekszyn, Tietze aus Kleszczewo, v Suchorzewski aus Puszczykowa, v. Raczynski aus Zborowko, Extraner Grabowski aus Schrimm, Feldwebel Wiersinke und Besitzer Wiersinke aus Guhrau, Baron v. Unruh aus Xions, Baron v. Jallgen aus Görlitz, Schreiber Greczos aus Dembicz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jauernik aus Strzeszki, Scholz aus Bruliwy, Lieutenant Zarnke aus Stettin, Ingenieur Lange aus Zeitz, Superintendent Warnitz aus Obornik, Rentier Mattias aus Magdeburg, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Stiftsgüteradministrator Briese aus Lubosin, Ziegeleibesitzer Schwanke aus Heinitz, die Assekuranz-Inspektoren Blumberg aus Dom. Sercha, Matuschek aus Wioska, die Fabrikanten Naumann und Steinlein aus Berlin, die Kaufleute Wittenberg aus Berlin, Kaiser und Loewe aus Rogasen, Landsberg aus Breslau, Oettinger und Posthalter Elvers aus Rakwitz, Bürgerin Wydzia aus Warschau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Prinz aus Wongrowitz, Sokolowski aus Wreschen, Pincus aus Janowitz, Cohn aus Gnesen, Witkowski aus Mielzyn, Berne aus London, Mendel aus Trzemeszno, Kaphan aus Miloslaw, Schaubudenbesitzer Schulz aus Wismar, Viehhändler Klakow aus Goschter Hauland.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Kerner aus Schlichtingsheim, Dosmar aus Grätz, Dürr und Fam. aus Stuttgart, Konditor Czachowski aus Gnesen, Lehrer Donner aus Rakwitz.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Krüger aus Dzwonowo, Kupferschmidt Plinsch aus Trzemeszno, Kaufmann Drosner aus Polajewo

In Betreff der Raczynskischen Bibliothek

geht der „Pos. Ztg." folgendes Schreiben zu:

Geehrter Herr Redakteur! Nummer 263 Ihrer Zeitung vom 9. d. M. enthielt einen Artikel, der die Raczynskische Bibliothek zum Gegenstand hatte. Der Herr Verfasser beklagt sich unter Anderem darüber, „daß zur Leitung der Stiftung ein Kuratorium berufen ist, welches sich einmal jährlich versammelt und in dieser einen Stunde allerdings hinreichende Beschäftigung hat, aber unmöglich dem Stiftungszweck entsprechende Maaßregeln treffen kann." Es ist allerdings wahr, daß das Kuratorium den Bestimmungen der Stiftungsurkunde gemäß sich einmal jährlich (am 8. Juli) zur feierlichen Sitzung im Lesesaale der Bibliothek versammelt und die schwebenden wichtigen Angelegenheiten, die ihm aus den Akten bekannt sind, erledigt. Die Dauer der Sitzung, der Herr Einsender sagt: „eine Stunde", richtet sich nach dem Umfange und Wichtigkeit des Materials; wie viele Stunden etwa die Mitglieder des Kuratoriums zu einer Sitzung verwenden sollten, um „dem Stiftungszweck entsprechende Maaßregeln treffen" zu können, hat Herr Einsender leider nicht angegeben. Außerdem werden alle im Laufe des Jahres vorkommenden Geschäfte, soweit sie sich dazu qualifiziren, im Bureauwege stets sofort vom Kuratorium erledigt. — Doch mögen diese kurzen Bemerkungen genügen die Sache selbst dem größeren Publikum ins rechte Licht zu setzen, da es nicht meines Amtes ist die dem Kuratorium gemachten Vorwürfe zurückzuweisen, was vielmehr seinem eigenen Ermessen zu überlassen ist.

Dagegen halte ich mich für befugt und auch verpflichtet, den folgenden Passus berichtigend entgegenzutreten. Der Herr Einsender sagt wörtlich: „Die Bibliothek wird fast gar nicht benutzt und ihre reichen Schätze tragen keine Interessen". Wie weit dieser mit apodiktischer Gewißheit ausgesprochene Satz mit der Wahrheit übereinstimmt, werden wir aus dem Nachfolgenden ersehen. Mit Ausnahme einiger Tage der heißesten Sommermonate, wo der Besuch mitunter nur mäßig ist, wird die Bibliothek in dem Maaße frequentirt, daß es oft an Platz fehlt die Besuchenden unterzubringen! Es besteht zwar das Lesepublikum fast zur Hälfte aus den Schülern der obersten Klassen der drei hiesigen höheren Lehranstalten, doch auch die größten Bibliotheken der namhaften Städte, wo sich Universitäten befinden, die königl. Bibliothek in Berlin nicht ausgenommen, werden zum größten Theil von der studirenden Jugend frequentirt, resp. benutzt. Demjenigen gegenüber, welchem diese Klasse von Besuchern nicht genügend erscheinen sollte, beziehe ich mich auf § 34 des Statuts, welcher lautet: „Die Bibliothek soll täglich drei Stunden und zwar Abends von 5 bis 8 Uhr geöffnet sein; diese Zeit ist sowohl für die lernende Jugend, als auch für diejenigen Personen, welche bei Tage ihre Berufs- und andere Geschäfte zu besorgen haben, als die gelegenste zu betrachten." Der rege Besuch der Bibliothek Seitens der Jugend entspricht also dem Geiste und der ausdrücklichen Absicht des Stifters. Aber auch der Besuch und die Benutznng der Bibliothek Seitens des reiferen Publikums sind im Ganzen recht lebhaft zu nennen. Diese Anstalt wurde während meiner fünfvierteljährlichen Amtsführung, und ebenso auch früher, von Direktoren und Lehrern der hiesigen höheren Unterrichtsanstalten, von höheren Gerichts- und Verwaltungsbeamten, sehr oft von Offizieren, selbst höherer Grade, von Mitgliedern der katholischen Geistlichkeit, Privatgelehrten, Technikern und verschiedenen Privatpersonen zahlreich frequentirt, resp. benutzt. Ja selbst Gelehrte und darunter namhafte, außerhalb unserer Provinz haben die wissenschaftlichen Schätze unserer Bibliothek wiederholt und durch längere Zeit ausgebeutet. Kann man also diesen Thatsachen gegenüber mit Recht behaupten, „die Bibliothek werde fast gar nicht benutzt und ihre Schätze trügen keine Interessen?" Wenn dessen ungeachtet die Benutzung der Bibliothek, wie ich hiermit zugebe, von Seiten des reiferen Publikums eine noch regere sein könnte, so ist das, was der Herr Einsender seinerseits gewiß auch zugeben wird, nicht die Schuld der Bibliothek! Eine in einem sehr verbreiteten Blatte ausgesprochene Behauptung, „die Bibliothek werde fast gar nicht benutzt" kann im Publikum den Eindruck hervorbringen, daß dies deshalb geschähe, weil sie der Benutzung nicht werth sei. Dieser Umstand ist es, der lediglich diese Zeilen hervorgerufen hat.

Nicht nur den Bewohnern unserer Stadt, sondern auf weiteren Kreisen der Provinz sind die Werke der Raczynskischen Bibliothek wohl zugänglich, da die Lehrerkollegien sämmtlicher Gymnasien und höherer Realschulen des ganzen Großherzogthums Posen Bücher aus derselben entleihen können. Auch habe ich bereits Werke aus unserer Bibliothek an Lehrer höherer Lehranstalten der Provinz leihweise versendet oder auf betreffende Anfragen mich dazu unter den zu beobachtenden Bedingungen bereit erklärt.

Ich bitte Sie, Geehrter Herr Redakteur, diese Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen und ꝛc. ꝛc.

Posen, 12. Nov. 1869.

M. E. Sosnowski,
Bibliothekar der Raczynskischen Bibliothek.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur erkrankter Dienstboten und Lehrlinge im städischen Lazarethe soll auch für das Jahr 1870 wieder eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben hierdurch einladen, bemerken wir, daß Meldungen auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadt-Sekretair Goebbels entgegengenommen und gleichzeitig die Abonnementsscheine gegen Entrichtung von 20 Sgr. für jede abonnirte Person an die Abonnenten ausgehändigt werden. Letztere erlangen dadurch die Berechtigung zur freien Kur und Verpflegung des angemeldeten oder an dessen Stelle getretenen Dienstboten und Lehrlings, auch wenn derselbe im Laufe des Jahres wiederholt erkranken sollte.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem am 25., 26. und 27. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenden Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. — Die Eigenthümer der Pfandscheine

Nr. 16,810 — 2672 bis 6311

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen, spätestens bis

zum 18. Dezember d. J.

bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsgemäß an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 6. November 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Die Ausführung der Tischler- und Anstreicher Arbeiten beim Neubau der kgl. Garnison-Bäckerei hierselbst soll, höherer Anordnung zufolge im Wege des unbeschränkten Submissions- event. Licitations-Verfahrens vergeben werden.

Termin hierzu findet im Bureau des kgl. Proviant-Amtes am

Dienstag, den 23. d. M.
Vormittags 10 Uhr,

statt, bis zu welcher Zeit die schriftlichen und versiegelten Offerten daselbst abgegeben sein müssen.

Die Ausführungs-Bedingungen und Kosten-Anschläge liegen von heute ab während der Dienststunden in unserm Büreau zur Einsicht bereit.

Posen, den 13. November 1869.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königl Kreisgerichts werde ich

am 17 November d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

vor dem hiesigen Rathhause eine **braune Stute,** 5' 5" groß, 9 Jahr alt, im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 11. November 1869.

Jahns,
Auktions-Kommissarius.

Proclama.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der den minorennen Geschwistern **Palacz** gehörigen Grundstücke **Górczyn** Nr. 13A., 50 u. 109, von denen das Erstere auf 7116 Thlr. 14 Sgr. 2 Pfg., das zweite auf 4218 Thlr. 5 Sgr. und das dritte auf 1681 Thlr. 16 Sgr. 8 Pfg. abgeschätzt ist, haben wir einen Termin

auf den 30. November c.,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle in Górczyn vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Strauch** anberaumt, zu welchem wir Käufer einladen.

Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur, Büreau IIIc. eingesehen werden.

Posen, den 1. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Garaszewo** unter **Nr. 14** belegene, im Hypothekenbuche des Posener Kreises, Vol. 42., Pag. 561 seqq. eingetragene, dem **Valentin Rybarczyk** und dessen Ehefrau **Anna** geborne **Kędziora** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 122,07 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 74 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 30 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag den 21. Dez. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königl. Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, so wie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau VIII. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Donnerstag den 23. Dez. d. J.,
Vormittags um 12 Uhr,

im Geschäftslokale des hiesigen königl. Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Posen, den 2 Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die drei Geschwister **Franziska, Viktoria** und **Andreas Ranifzewski** aus **Kulm** sind seit länger als zehn Jahren verschollen.

Es werden dieselben, sowie ihre etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich vor oder in dem

am 17. Juni 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Direktor **Arndt** hieselbst anstehenden Termin bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die gedachten Geschwister **Ranifzewski** werden für todt erklärt werden.

Kulm in Westpr., den 29. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Dampfschiff-Auktion.

Freitag den 19. November c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich Sandstraße hinter dem *Krzyżanowski*'schen Grundstrücke ein **Dampfschiff, „Wartha",** mit gut erhaltener **Maschine** (8 Pferdekraft) und **vollständigem Zubehör** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich Freitag den 19. November cr. von Vormittags 9 Uhr ab, im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1, verschiedene **Möbel,** als: **Schränke, Tische, Sophas, Stühle** ꝛc., ferner einige **Mehlkasten, Fäßer, Scheffel, Metzen,** verschiedene Arten von **Getörne** und **Mehle, Dezimal- und andere Waagen** nebst **Gewichten,** eine **Doppelflinte,** ferner **Kleidungsstücke, Wäsche** und **Betten** und um 12 Uhr einige **Arbeitspferde** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Ein massives Eckhaus auf der **Schrodka,** mit eingerichteter Bäckerei im Hinterhause, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Kommissions-Geschäft

J. Stefański & Co.,
Posen, Bergstraße 13.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medikamente geheilt. Adresse **Dr. H. Rottmann** in **Aschaffenburg a. Main.** (Gegenseitig franko).

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff,** Kochstr. 46 II., **Berlin.** Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion, frequentirt seit 15 Jahren. **Berlin,** Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke,** Arzt u. Accoucheur.

f

Posen, den 20. Oktober 1869.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter der Firma:

Eduard Feckert jun.

Mühlen- u. Berlinerstraßen-Ecke Nr. 18b. eine

Material-, Wein-, Cigarren-, Thee-, Delikatessen- u. Südfrucht-Handlung

eröffnet habe.

Hinreichende Geschäftskenntniß, sowie die Anknüpfung mit den bedeutendsten Häusern setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen.

Indem ich dieses neue Unternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen halte, zeichnet

mit Hochachtung

Eduard Feckert jun.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet 1828.

Mit heutigem Tage haben wir Herrn **Eduard Feckert jun.** in **Posen** eine **Haupt-Agentur** obiger Gesellschaft übertragen.

Posen, im November 1869.

Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlärt sich der unterzeichnete Haupt-Agent jederzeit zur Vermittelung von Versicherungen bei obiger Gesellschaft, sowie zur kostenfreien näheren Auskunft, Ertheilung von Statuten, Prospekten u. s. w. gern bereit.

Eduard Feckert jun.

Die

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,

genehmigt durch Landesherrliche Verfügung vom 5. Oktober 1857,
Statutenmässiges Grund-Capital

Zwei Millionen Thaler Courant,

(Eine Million als erste Emission)
versichert

bewegliche Gegenstände aller Art,

als:

Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh etc.

sowie

Gebäude

(insoweit dies durch die gesetzlichen Verordnungen gestattet ist)

unter liberalen Bedingungen und zu festen Prämien
gegen Feuerschaden, Explosionsgefahr und Blitzschlag.

Die Entschädigungen werden binnen Monatsfrist **baar** und **ohne allen Abzug** geleistet.

Der unterzeichnete General-Agent ladet zur Versicherungsnahme bei obiger Gesellschaft ergebenst ein.

Eduard Feckert jun.,

General-Agent der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in **Posen.**

Zur Bereitung von **Gastmahlen** empfiehlt sich den hiesigen und auswärtigen Herrschaften

F. Ortel,
Mundkoch, Klosterstr. 14.

TANZUNTERRICHT

in **Posen** eröffne ich **erst** von Neujahr ab.

Kochacki, z. Z. in Kikowo b. Wronke.

Zur Herbst- und Frühjahrspflanzung empfiehlt hochstämmige **Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Zierbäume** und **Sträucher** zu Parkanlagen, **Ligustrum** zu lebenden Zäunen und eine Partie **Fichten** 4jährig verpflanzt.

Lubin b. Kriewen, den 10. Nov 1869.

Bieder, Kunstgärtner.

Weißerlen-Pflanzen

von 3 bis 5 Fuß Höhe in schönen Exemplaren offerirt das Dominium **Ober-Glauche** bei **Trebnitz,** Regierungsbezirk Breslau. Das Nähere bei der Forstverwaltung daselbst.

W. Loewinsohns Futterhandlung, Gr. Gerberstr. 29 und Schifferstraßen-Ecke im Laden, verkauft Roggen, Hafer, Erbsen, Kleie, Stroh, Heu und Siede, sowie Hühner-, Gänse- und Taubenfutter zu billigsten Preisen.

Frankobestellungen mit der Stadtpost werden bei Vergütung des Porto's frei ins Haus prompt ausgeführt.



Oberschlesische, frischmelkende



Kühe

nebst **Kälber** empfange Dienstag d 16. Nov. mit d. Mittagszuge.

Carl Bachstein,
Viehhändler in Posen, Viehmarkt 19.



Freitag den 19. d. M.



bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Engl. Hof zum Verkauf.

J. Kläkow, Viehhändler.

Annonce.

50 Fetthammel stehen zum Verkauf auf dem Freischulzengute **Gulczewo** bei Klecko.



Der

Bock-Verkauf.

aus meiner **Elektoral-Negretti**-Stammheerde (Oschatz-Leutowitzer Abst.) hat begonnen, auch habe z. Verkauf 4 2jähr. Oldenburger **Stammochsen.**

Borek, 6. Nov. 1869.

v. Graeve.

Bockverkauf.

Der Bockverkauf aus meiner **Original-Negretti**-Stammschäferei hat begonnen. Preise civil.

Owinsk, im November 1869.

Otto v. Treskow.

Auf dem Dominium **Kirchen-Dąbrówka,** bei **Kiszkowo,** stehen **64 starke Hammel** und **24 Mutterschafe,** zur Mast sich eignend, zum Verkauf.

Adressirend per Post oder Telegraph „Dominium **Winnagóra** bei Miloslaw" kann man zu jeder Zeit **Fasanen** bekommen à 3 Thaler das Paar.

Letzte Anmeldung für 2 und 5 Thlr.

als Subskriptionspreis, später 3 oder 8 Thlr.

Erwachsene oder Kinder können noch bei schneller Anmeldung eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Sammt, Holz, Marmor ꝛc. (siehe Näheres mit Zeugnissen in Nr. 264, 265 und 267 d. Ztg.) in 4 Stunden (Fremde in 1 Tage) für 2 Thlr. auch ohne Vorkenntnisse am Tage oder Abends zu erlernen. Sonntag Vormittag, Nachmittag und Abends bei Licht benutzten mehrere Kunstliebhaber, Erwachsene als auch Kinder, unsere kurze Anwesenheit, um die berühmte, gleichsam zur Mode gewordene Brillantmalerei, welche beim Zeichnen und Malen, bei Weihnachtsgeschenken, Gewerben ꝛc. so unbeschreibliche Vortheile bietet, zu erlernen, und malten im prachtvollsten Farbenspiele, wie unsere Subskriptionsliste zeigt. Proben liegen täglich zur gef. Ansicht bereit, auch Abends.

D. Jaegermann **und Töchter aus Altona,**
Logis: Hôtel de Rome, Zimmer Nr. 30.

Das allgemeine deutsche Heiraths-Vermittelungsinstitut in Darmstadt, welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel bis zum Bürgerstande. (Damen werden von der Frau des Direktors beschieden; Comtoir für dieselben ganz appart.)

☞ Keine Vorausbezahlung bis wirklich eine Verheirathung stattgefunden. Statuten gratis.

☞ Unsere Vermittelungen erstrecken sich auch ins Ausland. **Die Direktion.**

☞ Jedem Brief ist eine Freimarke zur Frankatur der Rückantwort beizufügen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Werkstätte in letzterer Zeit so eingerichtet habe, daß ich alle Arbeiten, sogar solche, die man früher nach größeren Städten versenden mußte, jetzt selbst und mit größter Akkuratesse ausführe.

A. Stark,

Goldarbeiter und Juwelier,
Neuestr. 70, vis-à-vis d. Hrn. J. K. Zupanski.



Der Bockverkauf

der hiesigen **Merino-Kammwoll-Stammheerde (Original-Boldebuker Abstammung)** beginnt am **7. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr, zu festen Preisen **von 40—100 Thlr.** pro Stück. **Die Einschätzung der Böcke ist durch den Schäf.-Dir. Herrmann v. Engelmann aus Berlin der Konjunktur gemäß billig geschehen.**

Die Eröffnung der Bahn von Ruhbank nach Königshain findet voraussichtlich am 1. Dezember statt.

Verzeichnisse stehen auf frankirte Anfragen zur Verfügung.

Ratiborsitz bei Böhmisch-Skalitz.

v. Ziehlberg,
Prinzl. Schaumburg-Lippe'scher Inspektor.



Der Verkauf
zweijähriger Böcke
aus meiner reinblütigen



Negretti-Stammheerde

hat begonnen, die Schutzpocken Impfung hat bei den Böcken stattgefunden.

Hohen-Carzig bei Bahnhof Friedeberg an der Ostbahn.

Matthes.

Markt 67.

billige feste Preise.

Weihnachts-Ausverkauf

von

neuen wollenen Kleiderstoffen, Paletots, Leinenwaaren, Châles, Tüchern, Jupons ꝛc. ꝛc.

zu wirklich billigen aber festen Preisen.

F. W. Mewes, Markt 67.

Bestellungen werden umgehend effektuirt.

Große **Gebirgspreiselbeeren,** Magdeburger **Sauerkohl,** und echte Feltower **Rübchen** empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Institut für Augenkranke.

Sprechstd. tägl. v. 9–11 u. v. 3–4.
Dr. **Wurm,** Wilhelmsplatz 6.

Zweimal Hundert Tausend Gulden

als Hauptgewinn,

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15000; 2 mal 10,000 ꝛc. ꝛc. müssen auch diesmal wieder gewonnen werden in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 1. und 2. Dezember** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte Glücks-Kollekte, mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13** Sgr., Halben à Thlr. **1. 22** Sgr., Vierteln à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen. **Schreibgelder u. s. w. werden nicht berechnet.**

Der amtlich bestellte Kollekteur:

A. M. Schwarzschild,

Neue Kräme Nr. 27
Frankfurt am Main.

Erst am 24. April d. J. ist der Hauptpreis von fl. **115,000** in meine stets vom Glück begünstigte Kollekte gefallen.

---

200 Stück der beliebten Resterleinen in den renomirtesten Fabriken vortheilhaft eingekauft, offerirt zu **Fabrikpreisen** Die Leinen- und Weißwaaren-Handlung

K. Szymańska,
Neuestr. Nr. 2.

Damen-Roben

in jetzt überall beliebtem Sommerfelder Tuch von verschiedenen modernen, prachtvollen Farben zu dem sehr billigen Preise von ca. 6 Thlr. Die Robe empfiehlt der Unterzeichnete. Musterkarte franko.

Sommerfeld i. d. Lausitz.
Traugott Kulke, Tuchfabrikant.

Baschliks.
Baschlik-Mantelets,
Baschlik-Capotten,
Jupons, Korsetts,
Unterröcke, gestrickt,
Gesundheits-Jacken,
Unterbeinkleider,
Regenschirme,
Gummischuhe,
Regenmäntel (Gummi),
Socken u. Strümpfe
in großer Auswahl zu soliden Preisen bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Zu Ausstattungen empfehle ich mein großes Lager
schwarzer u. couleurter Lyoner Seidenstoffe.

Nr. 1. E. Tomski,
Neuestraße.

Zurückgesetzte Stickereien,

worunter auch angefangene Schuhe, das Paar 15 Sgr. verkaufe zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Joachim Bendix.

Einen Posten **Lyoner Seidenstoffe,** in hellen und dunklen Farben, offerire von 20 Sgr. per berl. Elle ab.

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**).
Posen, Markt Nr. 63.
Ballkleider in größter Auswahl.

Gummi-Galoschen, Regenschirme, Filzschuhe, feine Prager gefütterte **Schuhe** für **Damen, Mädchen** u. **Kinder. Jacken** und **Hosen Socken, Wäsche, Schlipse, Kleiderstoffe** ꝛc. auffallend billig bei

Herrmann Salz, Neuestr. 70.

Ein Lehrling findet daselbst sofort ein Unterkommen.

!! Auffallend billig. !!

!! Petroleum-Lampen !!
!! Cylinder !!, à Dutzend 8 Sgr.,
Toilettenständer, à St. 27½ Sgr.,
empfiehlt ***M. Bendix,***
Wasserstraße 7.

Das ächte Magen-Elixir

Malakoff,

prämiirt auf der Industrie-Ausstellung in **Altona 1869,** allein echt fabrizirt von

Küas & Co. (Max Isar)
in Berlin, Mohrenstr. 48,

zeichnet sich besonders durch seine außerordentlich magenstärkende Wirkung und durch seinen äußerst feinen Wohlgeschmack aus. Echt ist dasselbe stets zu haben: in **Posen** bei den Herren **W. F. Meyer & Co., Jacob Appel, Gebr. Andersch, T. Luzinsky, L. Silberstein, F. Fromm, C. L. Arndt, J. P. Beely & Co., S. Sobeski.** In **Gnesen** bei den Herren **A. Wierzbicki, B. Loga.** In **Mogilno** bei dem Herrn **Leopold Wrzesziński.** In **Strzelno** bei dem Herrn **J. Kuttner.** In **Inowraclaw** bei dem Herrn **J. Bibergeil.** In **Schroda** bei dem Herrn **L. Stanowsky** ꝛc.

Frostbalsam

v. Dr. Oeversen, à Fl. 5 Sgr. Elsner's Apotheke.

Man soll nie versäumen Bauer's elektrischen Balsam, als das beste Präservativ, stets auf Reisen bei sich zu führen, wie vielfache Erfahrung nachweist.

Bauer's elektrischer Balsam,

solidestes und bewährtestes Radikalmittel gegen alle rheumatische Leiden, sowie gegen erkälteten und verdorbenen Magen und Unterleib.

Gleichzeitig vielfach ärztlich empfohlen als Radikalmittel gegen Fluor albus (wss. Fluss) laut nachstehendem Zeugniß.

Preis pro Flasche 20 Sgr.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn

F. Fromm in Posen.

Näheres besagt die mit vielen Zeugnissen versehene Gebrauchsanweisung.

Aerztliches Zeugniß.

Auf Verlangen bescheinige ich hiermit, daß ich **Bauer's elektrischen Balsam** ebenso bei rheumatischen Leiden als bei Fluor albus mit dem besten Erfolge in meiner Praxis anwendete, und kann ich dieses Mittel in obengenannten Richtungen allseitig empfehlen.

Leipzig, 3. Mai 1869. Dr. med. **Stolle.**

Näheres über d. **radikale Heilung** dieser Krankh. nach Prof. **Dr. Sampsons** Methode

Lungenleiden. Schwächezustände.

mittelst der schon von **A. v. Humboldt** empfohlenen **Coca** besagt dessen Broschüre, gratis u. franco durch d. Mohr-Apoth. in Mainz

---

An einer empfindlichen Brustbeklemmung

seit längerer Zeit leidend, brauchte ich den L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extrakt. Nach Verbrauch von nur 2 Flaschen sah ich schon erfreuliche Wirkung und habe die durch obiges Leiden herbeigeführten Schmerzen verloren.

Bernburg. **Friedrich Kenneke,** Schiffs-Eigner.

Der Schlesische Fenchelhonig-Extrakt, erfunden und allein fabricirt von L. W. Egers in Breslau, hat sich als ein wahrer Hausschatz so allgemein eingebürgert, daß es überflüssig wäre, durch Annoncen darauf aufmerksam zu machen, wenn nicht so viele elende Nachpfuschungen dieses herrlichen Fabrikats existirten. Wer daher sein Geld nicht wegwerfen und seine Gesundheit nicht schädigen will, der überzeuge sich vor dem Ankauf, daß die Flasche Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Die alleinige Niederlage ist übrigens nur bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstr. 8/9, ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***G. S. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**



empfehlenswerth gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth Harngries und Skropheln. Vorräthig in plombirten Schachteln in **H. Elsner's** Apotheke in **Posen,** gros et détail.

Die Administration

der König Wilhelms Felsenquellen.

Edinburger Scottines und **Norweg. Anchovis** offerirt billigst

E. Kröling,
Langefuhr b. Danzig.

N. B. Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

כשר

Wiener und **Jauersche Würste, Roulade, Rinderschinken, Zungen-, Salamy-** und **Trüffelwurst,** sowie sonstigen delikaten Fleischaufschnitt, erhielt aus der ersten Fleischhandlung Berlins, und offerirt die Vorkosthandlung

Sam. Neufeld,
Wronkerstr. 4, im Kollosseum.

Frischen Seedorsch empfangen heute Abend

W. F. Meyer & Co.

Frischen Seedorsch empfing

A. Cichowicz.



Ein schwarzes Ponny

steht Schrodkastr. beim Gastw. **Kantorowicz** zum Verkauf.

Frankfurter und sonstige Original-Staatsprämienloose sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Wer wagt, gewinnt!

Die Ziehung der vom Staat geleiteten und garantirten **Geld-Verloosung,** welche als höchst vortheilhaft und sicher zu empfehlen ist, beginnt am **9. Dezember.** Es kommen in derselben

1 Million 580,500 Thaler

zur Entscheidung und zwar **in Gewinnen** von Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500,** 130 Mal **1000, 400, 200, 100** ꝛc. Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhaus zahlbar. — Ein ganzes Original-Staatsloos kostet 4 Thlr., ein halbes 2 Thlr., ein viertel 1 Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose, mit dem Staatswappen versehen, selbst in Händen und sind solche nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Das **Haupt-Debit** dieser Loose ist mir von der zuständigen Behörde übertragen.

Hartwig Hertz Nachf

Bank-Geschäft,
Schleusenbrücke 16, Hamburg.

In der letzten Ziehung obiger Staatsloose zahlte mehrere der bedeutendsten Treffer aus.

Breslauerstr. 35 ist der erste Stock vom 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres **St. Martin 3 im Laden.**

Thorstraße 4 ist ein möblirtes Parterre Zimmer zu vermiethen.

Dominium Santomyśl

sucht einen unverheiratheten **Forst-Schutzbeamten** zum sofortigen Antritt.

Frische fette **Bömische Fasanen** empfing und empfiehlt billigst

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

St. Martin 60 3 Treppen 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet bald oder zum 1. April 1870 Stellung auf einem bedeutenden Rittergute in Schlesien. Adressen befördert sub ***X. 7192*** die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse,*** **Berlin,** Friedrichstraße 60.

Das Dom. **Groß Slupia** bei Schroda „sucht zum George" einen tüchtigen verheiratheten Stellmacher.

Bekanntmachung.

Die Direktion der „Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart" beauftragt uns, in den noch unvertretenen Kreisen der Provinz Posen **Kreis-Haupt-Agenturen** zu errichten. Respektable Bewerbungen werden durch uns prompte Erledigung finden.

Robert Knoch & Co.
in Danzig.

Eine zuverlässige Person wird zu einem kleinen Kinde gesucht.

Mylius Hotel 58.

Ein anständ. Mädchen

wünscht zum sofortigen Antritt bei einer älteren Dame, oder zur Unterstützung d. Hausfrau, oder zur Pflege u. Erziehung jüngerer Kinder. Es wird nicht auf Geh. als freundliche Behandlung gesehen. Adr. ***sub H. T. poste restante Breslau*** erbeten.

Ein **ev. Hauslehrer,** mit den besten Zeugnissen, der auch in Latein, Französisch und Musik unterrichtet, sucht unter bescheid. Anspr. Stell. Off. sub ***P. 3*** per Adr. des Kfm. Hrn. **Schneider** zu **Berlin,** Wrangelstr. 66.

---

10 Thlr. Belohnung.

Zwei Pferde, Füchse, mit schwarzem Geschirr, sind mit Wagen von Korbflechte und mit eisernen Achsen am 9. d. M. in Czempin auf dem Markte dem Eigenthümer **Losiak** aus Slonin gestohlen. Die Pferde sind 2 Jahr alt, Bläßen mit weißen Füßen; der Wallach mit breiter Bläße, Mähne und Schwanz etwas weiß; der Hengst ist an beiden Seiten des Halses durchstochen. Obige Belohnung dem Ermittler derselben.

I. Norddeutsche Actien-Ale- und Porter-Brauerei.

Hemelingen (Eisenbahn-Station Sebaldsbrück) bei **Bremen.** (Im Zollverein.)

Unsere feinen abgelagerten englischen Biere sind von heute an auf Fässern und Flaschen **gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme des Betrags** zu beziehen.

Pale Ale { pr. ¹/₁ Barrel à 16 Thlr. Crt., Fastage 5 Thlr., „ ½ „ à 8 „ „ „ 3 „ „ ¼ „ à 4 „ „ „ 2 „

Porter { pr. ¹/₁ Barrel à 20 Thlr. Crt., Fastage 5 Thlr. „ ½ „ à 10 „ „ „ 3 „ „ ¼ „ à 5 „ „ „ 2 „

Fastagen werden **franco Hemelingen** zu berechneten Preisen zurückgenommen.
Pale Ale und **Porter** pr. 12/1 Flaschen à 2 Thlr. Crt. und 12/2 à 1 Thlr 6 Sgr. Crt. incl. Flaschen und exl. Verpackung.
Flaschen werden pr. 12/1 Stück zu 10 Sgr., 12/2 zu 7½ Sgr und die Verpackung mit Abzug von 2½ Sgr. des berechneten Preises **franco Hemelingen** zurückgenommen.
Ordres für den Export wird die **sorgfältigste Ausführung** zugesichert.
Wiederverkäufer, welche geneigt sind, den **Allein-Verkauf** an einzelnen Plätzen für eigene Rechnung zu übernehmen, erhalten einen angemessenen Rabatt.

HEMELINGEN, den 27. October 1869. **A. Philipson,** Director.

Herr **Inspektor Wusch,** früher in **Osowo, Oborowo** bei **Samter, jetziger Aufenthalt unbekannt,** wird ersucht, die vor 2 Jahren entliehenen Bücher aus meiner Leihbibliothek unverzüglich zurückzugeben.

M. Jagielski, Buchhändler,
Breslauerstr. Nr. 30.

Durch **A. Regen** in Berlin, Prinzenstr. 32, werden gesucht: Eine geeignete, sichere Persönlichkeit als Inspektor und Kassirer für ein grösseres Fabrik-Geschäft bei bedeutendem Einkommen; ein kautionsfähiger Mann für ein hiesiges Geschäft als Aufsichts-Beamter bei 6–800 Thr., sowie mehrere Verkäufer, Reisende und Buchhalter für hiesige u auswärtige Handlungen und Fabriken. Briefe werden franco erbeten.

Die Ernährung der Kinder

im ersten Lebensjahre ist für die Entwickelung des Menschen der wichtigste Faktor und bedeutungsvoll für sein ganzes späteres Leben. Sie ist oft die Ursache schwerer Sorgen, namentlich für Mütter, welche ihre Kinder nicht selbst nähren können. Die Schrift des Dr. Albu: **„Die Ernährung der Kinder ohne Muttermilch"** (6 Sgr.) giebt eine allgemein verständliche Unterweisung über die Haltung und Pflege der Säuglinge nach den Erfahrungen der Wissenschaft, so daß das Büchlein allen Müttern bestens empfohlen werden kann. In **Posen** vorräthig bei **M. Leitgeber,** Buch- und Musikhandlung, Hôtel du Nord.

Nur einmal angezeigt!

(16. Aufl.) Methode (16. Aufl.)

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht
für das Selbststudium Erwachsener.

Englisch von Dr. van Dalen, Prof. H. Lloyd und G. Langenscheidt in Berlin.
Französisch von Prof. Ch. Toussaint und G. Langenscheidt in Berlin.

Wöchentlich 1 Lect. à 5 Sgr. Compl. Curse 5⅔ Thlr.
(Kursus 1 u. 2 auf einmal statt 11⅓ Thlr. nur 9 Thlr.)
Brief 1 jeder Sprache als Probe 5 Sgr. (Marken).

Urtheile: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, Prof. Dr. Herrig. Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städtler, Dir. Dr. Viehoff u. anderen Autoritäten geworden ist." *(Allgem. Deutsche Lehrerzeitg.)* — „Der wohldurchdachte Plan und die Sorgfalt der Ausführung treten in der Toussaint-L.'schen Meth. recht auffällig hervor, wenn man die schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche von der liter. Industrie auf den Markt gebracht werden." *(Schulbl. d. Prov. Sachsen,)* Eine 12fache Nachahmung d. Meth. T.-L. in Deutschland und ihre Adoption von fast allen Kulturvölkern des Auslandes überhebt dieselbe jeder weitern Empfehlung.

G. Langenscheidt's Verlagshandlung,
(Franco gegen fr) Berlin, Hallesche Strasse 17.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer jüngsten Schwester **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Jachmann** aus Berlin, zeigen statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Gnesen, im November 1869.

E. Jacobi und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Jacoby,
Eugen Jachmann,
Gnesen. Berlin

Heute Vorm. 10 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben erfreut.
Neu-Friedrichsthal b. Uscz, den 13. Nov. 1869.
H. Moebius nebst Frau.

Max Mankiewicz,
Röse Mankiewicz,
geb. Jacobson,
Vermählte.
Zakrzewo.

Heute Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Onkel, der Rittergutsbesitzer Herr **Heinrich v. Unruh** auf **Ziemlin** im 80. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Ziemlin, den 14. November 1869.
Josephine Bandelow
geb. **v. Unruh,**
Arthur Bandelow,
Michaline v. Unruh.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Ernestine,** geb. **Seligsohn,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies zeige hiermit Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Abr. Rothmann in Wongrowiec.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Henriette Simonsohn in Berlin mit dem Hrn. Adolph Simonsohn in Dresden, Frl. Alwine Arnim mit dem Apotheker Max v. Gusnar, Frl. Emma Schultze mit dem Prem.-Lieutenant Max v. Marklowski I. und Frl. Bertha Aschkinaß mit dem Klempnermeister Isidor Grün in Berlin, Frl. Klara Timler in Friesack mit dem Hrn. Hermann Dommel in Grube, Frl. Antonie Hinze in Werneuchen mit dem Hrn. Karl Strübing in Lubianken b. Thorn.

Verbindungen. Hr. Paul Deseler in Nauen mit Frl. Elise Schwabe in Berlin, Hr. Ernst Krüger mit Frl. Regina Ehlert in Berlin, Apotheker Otto Blankenheim mit Frl. Marie Horn in Berlinchen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Albert Falk in Berlin, dem k. Stallmeister B. Schmidt in Hannover; eine Tochter dem Rittergutsbesitzer Wilhelm Romanus in Radeland, dem Bäckermeister M. Weigand und dem Hrn. Hermann Voeltzkow in Berlin.

Todesfälle. Frau Maria Walter, geb. Heyl, Rentier Adolf Frey, Frau Charlott Schlee, geb. Noé, Frau Wilhelmine Kosky geb. Winkler, Kafetier J. C. Zachow, verw. rau Ober-Steuer-Rendant Friederike Wilhelmine Hübner, geb. Peschke, Kunsthändler Hermann Ewald Theodor Schultze und Fabrikant Andreas Schindler in Berlin, Prof. Dr. Fischer Tochter Helene in Guben, Hrn. Theodor Dähn e Tochter Helene in Krossen a. O.

Stadt-Theater in Posen.

Montag den 15. Nov. c.: Auf Verlangen zum 3. Male: **Auf eigenen Füßen.** Posse mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi.

Dienstag den 16. Nov. c.: **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von M. G. Friedrich. Musik von Adolph Adam.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15. November 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 13	v. 12
Roggen, flau.		
lauf. Monat	$46\frac{1}{2}$	$47\frac{1}{8}$	$47\frac{1}{2}$
Nov.-Dez.	$45\frac{1}{2}$	$45\frac{5}{8}$	$46\frac{1}{4}$
April-Mai	45	$45\frac{1}{2}$	$45\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$45\frac{1}{2}$	46	$46\frac{1}{4}$
Kanall.: 116 Wsp.			
Rüböl, matt.			
lauf. Monat	$12\frac{1}{8}$	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{7}{24}$
April-Mai	$12\frac{5}{24}$	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{8}$
Spiritus, matter.			
lauf. Monat	$14\frac{11}{24}$	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{13}{24}$
Nov.-Dez.	$14\frac{11}{24}$	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{13}{24}$
April-Mai	$14\frac{23}{24}$	$15\frac{1}{24}$	$15\frac{1}{12}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: fest.		Not. v. 13.	v. 12.
Mk.-Pos. St.-Akt.	$60\frac{3}{4}$	$60\frac{1}{2}$	$60\frac{3}{4}$
Franzosen	$206\frac{1}{2}$	206	$206\frac{1}{4}$
Lombarden	134	$134\frac{1}{4}$	$134\frac{7}{8}$
Pr. St.-Schuldsch.	$80\frac{1}{4}$	$80\frac{1}{4}$	80
NeuePos.Pfandbr.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{7}{8}$	$81\frac{3}{4}$
Pos. Rentenbriefe	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$
Russ. Banknoten	$75\frac{5}{8}$	$75\frac{3}{8}$	$75\frac{3}{8}$
Poln. Liq.-Pfdbr.	$56\frac{1}{2}$	$56\frac{1}{4}$	$56\frac{1}{8}$
1860 Loose	$76\frac{3}{4}$	$76\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$
Italiener	$52\frac{3}{8}$	$52\frac{3}{8}$	$52\frac{1}{4}$
Amerikaner	$89\frac{7}{8}$	$89\frac{7}{8}$	$89\frac{7}{8}$
Türken	$41\frac{5}{8}$	$41\frac{3}{4}$	$41\frac{1}{2}$
Rumänier	$71\frac{1}{4}$	$71\frac{1}{8}$	$71\frac{1}{4}$

Stettin, den 15. November 1869. (Marosse & Maas.)

		Not. v. 13.
Weizen, flau.		
November	61	62
Frühjahr	63	$63\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$64\frac{1}{2}$	$64\frac{1}{2}$
Roggen, flau.		
November	$45\frac{1}{2}$	46
Frühjahr	44	$44\frac{1}{2}$
Mai-Juni	45	$45\frac{1}{2}$

		Not. v. 13
Spiritus, matt.		
November	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$
Nov.-Dez.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Frühjahr	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{19}{24}$
Rüböl, flau.		
November	12	$12\frac{1}{12}$
April-Mai 1870	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{1}{8}$

Börse zu Posen

am 15. November 1869.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. $81\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $83\frac{1}{2}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien —, do. 5 % Provinzial-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., poln. Banknoten 75 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel. pr. Nov. 42, Nov.-Dez. $41\frac{1}{2}$, Dez. 1869-Jan. 1870 $41\frac{1}{4}$, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, Frühjahr 42.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart. pr. Novbr. $13\frac{19}{24}$, Dezbr. $13\frac{5}{6}$, Januar 1870 $13\frac{11}{12}$, Febr. $14\frac{1}{12}$, März $14\frac{1}{6}$, April $14\frac{1}{4}$. April-Mai im Verbande $14\frac{3}{8}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$ % Preuß. Staatsschuldscheine $80\frac{1}{2}$ Br., 4 % Pos. Pfandbr. 82 Br., $3\frac{1}{2}$ % do. —, 4 % Pos. Rentenbr. $83\frac{3}{4}$ Gd., $4\frac{1}{2}$ % do. Prov.-Bank $101\frac{1}{2}$ Gd., 4 % do. Realkredit —, 5 % do. Stadt-Oblig. 92 Gd., 4 % Märk.-Pos. Stammakt. 61 bz., 4 % Berlin-Görl. do. —, 5 % Ital. Anleihe 52 Br., 6 % Amerikan. do. (de 1882) $89\frac{3}{4}$ Gd, 5 % Türk. do. (de 1865) $41\frac{3}{4}$ bz., 5 % Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5 % do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$ % Rumän. Eisenb.-Anl. $71\frac{1}{4}$ Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose $76\frac{1}{2}$ Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** veränderlich. **Roggen:** matter. Gek. 25 Wispel pr. Nov. 42—$41\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., Nov.-Dez. $41\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., Dez.-Jan. do., Frühjahr $41\frac{11}{12}$ bz. u Br., April-Mai 42 Gd, Mai-Juni $42\frac{1}{4}$ bz. u. Br.

Spiritus: fest. Gekündigt 3000 Quart. pr. Nov. $13\frac{5}{8}$—$\frac{5}{6}$ $\frac{19}{24}$ bz. u. Br., Dez. $13\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ bz u. Gd., Jan. $13\frac{11}{12}$ Gd., 14 Br., Febr. $14\frac{1}{12}$ Gd., März $14\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $14\frac{3}{8}$ bz. u. Gd.

Posener Marktbericht vom 15. November 1869.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	17	6
Mittel-Weizen	2	6	3	2	8	9
Ordinärer Weizen	2	—	—	2	2	6
Roggen, schwere Sorte	1	25	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	19	6	1	21	—
Große Gerste	1	18	9	1	22	6
Kleine Gerste	1	17	6	1	20	—
Hafer	—	27	6	—	29	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	21	3	1	23	9
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	17	6
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

⚏ **Berlin,** 13. November. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Die Nachrichten aus Italien über den Gesundheitszustand des Königs Viktor Emanuel lauteten beruhigend und drückten die Gewißheit aus, daß die Krankheit des Königs, wenn sie einen normalen Verlauf nimmt, ohne Gefahr für das königliche Leben vorübergehen wird. Die Pariser Börse faßte auch in diesem Sinne die Tragweite der Nachrichten auf und verließ die flaue Richtung der vorigen Woche; am Dienstag schon trat dort gewissermaßen ein Umschwung der Haltung ein, eine festere Tendenz griff Platz und die Spekulanten mußten für ihre Blankoverkäufe Deckungen suchen. Unser Platz folgte willig dem Pariser Anstoß, doch Wien hielt noch etwas zurück. Die Lage Wiens hat sich etwas gebessert; durch die fällig gewesenen Zinsen ist ein flottantes Kapital an den Markt gekommen, das Vertrauen hat sich mehr und mehr wieder befestigt, und wenn auch noch keine gründliche Amputation der kranken Glieder in Wien stattgefunden hat, so ist durch vorsichtige Zurückhaltung von weitergehenden Geschäften schon bei vielen derselben eine Kräftigung und Stärkung eingetreten; — durch alle diese Umstände ist man berechtigt, den Zeitpunkt, welcher die Krisis als überwunden betrachten läßt, nicht mehr in zu weiter Ferne zu suchen, und dies um so mehr, als es sich auch bereits herausgestellt hat, daß Wien in die Pester Krisis nicht so tief verwickelt ist, als man anfänglich zu vermuthen geneigt war. — Von den Spekulationspapieren waren von der politischen Konstellation eben abhängig Italiener. Sie waren unter den Krankheitstelegrammen stark gewichen und besserten sich daher auf die Nachricht der zu erhoffenden Gesundung des Königs um ca. $1\frac{1}{2}$ pCt. Nächstdem traten Kreditaktien und Staatsbahnaktien in den belebteren Vordergrund. Obgleich für Erstere kein sachlicher Grund vorlag, so stieg der Kurs in wenigen Tagen um 4 Thlr.; wie es heißt, sind hierzu nur Deckungskäufe und ein starkes Dekuvert in Wien die Ursache. Lombarden blieben im Rückstande, da von keiner Seite diese Devise in die Hand genommen wurde. Einerseits hält man den Kurs dem bisherigen Zinserträgniß gegenüber für sehr niedrig, andererseits halten aber die stark verringerten Mehreinnahmen die Spekulation ab, à la hausse hierin vorzugehen. — Amerikaner hatten vorübergehend durch die neue Einführung des 1885-Bonds zu leiden, behaupteten aber wieder am Ende der Woche ihr ihnen jetzt wenig bestrittenes Niveau. — Die Geschäfte in Bahnen zeichneten sich wiederum nur durch die größte Stille und Ruhe aus. Von leichteren Aktien wurden Rhein-Nahebahn etwas lebhafter gehandelt. — Von Banken verdienen Minerva und Dessauer Landesbank genannt zu werden; alle übrigen Bankpapiere, sowie die Pfand- und Rentenpapiere, gleichfalls auch die inländischen und deutschen Fonds, fielen der Geschäftsstille anheim.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Nov. **Wind:** WSW. **Barometer:** 28. **Thermometer:** 1° +. **Witterung:** Schnee und Regen. — Eine merklich flauere Stimmung für **Roggen** läßt sich heute nicht leugnen, obschon es schwierig ist, ein Motiv zu bezeichnen, das gerade heute in ungünstiger Weise wirksam gewesen ist. Einige Konzessionen mußten Verkäufer für alle Termine machen, doch ist vornehmlich November im Werthe zurückgegangen. Im Effektivgeschäft zeigte sich heute eine Unthätigkeit, die zu der Regsamkeit der vorangegangenen Tage ziemlich grell kontrastirte. Eigner hielten noch fest, aber Reflektanten fehlen. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $47\frac{1}{2}$ Rt. — **Roggenmehl** flauer. — **Weizen** sehr matt und nicht voll preishaltend. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis $57\frac{3}{4}$ Rt. — **Hafer** loko flau, Verkauf schwierig mit Ausnahme der feinen Qualitäten. Termine matt. — **Rüböl** wurde unter abermaligem Rückschritt leidlich rege gehandelt. — — **Petroleum.** Gekündigt 375 Ctr. Kündigungspreis $8\frac{1}{12}$ Rt. — **Spiritus** flau und billiger verkauft. Umsatz belebter, als jüngsthin. Schließlich war die Haltung um eine Wenigkeit fester. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $14\frac{13}{24}$ Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 52—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $57\frac{3}{4}$ a $57\frac{1}{2}$ Rt. bz., Nov.-Dez. do., April-Mai $60\frac{1}{2}$ a $60\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni $61\frac{1}{4}$ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 47 a $48\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $47\frac{1}{4}$ a $46\frac{3}{4}$ Rt bz., Nov.-Dez. 46 a $45\frac{3}{4}$ bz., Dez.-Jan. —, Jan.-Febr. $45\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $45\frac{5}{8}$ a $45\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni 46 bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 35—48 Rt nach Qualität. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 24—29 Rt. nach Qualität, 24 a $26\frac{3}{4}$ bz., per diesen Monat 25 Rt. Br., Nov.-Dez. do., Jan.-Febr. —, April-Mai 26 a $25\frac{3}{4}$ bz, Mai-Juni $26\frac{3}{8}$ bz, Juni-Juli 27 a $26\frac{7}{8}$ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—66 Rt nach Qual. loko Futterwaare 50—54 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko $11\frac{1}{2}$ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{5}{12}$ Rt., per diesen Monat $12\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz, Nov.-Dez. $12\frac{7}{24}$ a $\frac{5}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz, Dez.-Jan. $12\frac{1}{4}$ Br., Jan.-Febr. $12\frac{1}{3}$ Rt., April-Mai $12\frac{7}{24}$ a $\frac{1}{4}$ bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $8\frac{1}{3}$ Rt., per diesen

Monat —, Nov.-Dez. 8 1/12 bz, Dez.-Jan. 8⅛ Br., Jan.-Febr 8¼ Gd. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 14¾ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14½ a 7/12 bz. u. Br, 14½ Gd., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 14 13/24 a 7/12 bz., Jan.-Febr. 14⅝ bz, April-Mai 15 a 1/12 bz. u. Br., 1/24 Gd., Mai-Juni 15⅛ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 5/12 a 11/24 bz, Juli-August 15 11/24 a ⅜ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 5/24 4 Rt., Nr. 0. u 1 4– 3⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3¼ Rt. Nr 0 u. 1 3¼—3 Rt. pr Ctr unversteuert exkl. Sack. Mehl fand bei kaum veränderten Preisen ziemlich kulanten Absatz. — Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 11 Sgr. Br., Nov.-Dez. 3 Rt. 8¾ Sgr. a 3 Rt. 8½ Sgr. bz., Dez.-Jan. 3 Rt. 8 Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 7¾ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 6½ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 13. Novbr. Wetter: trübe, leichter Schneefall. Thermometer: + 3° R. Barometer: 28, 6. Wind: SW. — Weizen flau, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 56 62 Rt., bunter poln. 56—60 Rt., ungar. 54 62 Rt., 83/85pfd gelber pr. Nov. 61¾, ¼ bz. u. Gd., Frühjahr 63¼, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 64½ nom. — Roggen flau, loko schwer verkäuflich, p. 2000 Pfd. loko 77/78pfd. 44—45 Rt., besserer 45—46 bz., feinster 46½ bis 47½ Rt., pr. Nov. 46, 45¾ bz., 46 Br., Nov.-Dez. 44¾ Br., ½ Gd., Frühjahr 44¾, ½ bz, Br. u. Gd. — Gerste matt, p 1750 Pfd. loko oderbr. 38—39 Rt., märk. 38—38½ Rt, pomm. 33—34 Rt. — Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 26—27 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 27 bz., Mai-Juni 27½ bz. — Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 50—51 Rt., Koch- 52 Rt., pr. Frühjahr Futter- 49 Br. — Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—60	46—50	32—40	23—27	50—53 Rt.

Heu 10—17½ Sgr., Stroh 6—7½ Rt., Kartoffeln 9—12 Rt. — Rüböl matt, loko 12¾ Rt. Br., pr. Nov. 12 7/12 Gd., Nov.-Dez. 12 7/12 Br., 12 Gd., April-Mai 12⅚ bz. u. Gd. — Spiritus flau, loko ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., Nov 14¼ bz., Nov.-Dez. 14⅓, 1/12 bz., Frühjahr 14¾ Gd, 19/24 bz, Mai-Juni 15 1/24 bz. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 50 W. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 61½ Rt., Roggen 46 Rt., Rüböl 12 7/12 Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Petroleum, loko 8¼ Rt. bz, Nov.-Dez. 8⅙, ⅛ bz. u. Gd, 8¼ Br., Dez.-Jan. 8¼ bz., 8⅓ Br., Jan.-Febr 8⅔ Br. — Leinsamen, Pernauer auf Lief. ex Schiff 11 7/12 Rt bz., beliebte Marke 11⅔ Gd. — Hering, groß Berger 7½ Rt. tr. bz. (Ostf.-Z.)

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	78—81	75	66—69 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	73—75	71	62—67 "	
Roggen	57—59	55	51—53 "	
Gerste	50—52	47	43—46 "	
Hafer	32—33	30	26—28 "	
Erbsen	67—68	62	59—61 "	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	250	240	230 Sgr.
Winterrübsen	234	224	216 "
Sommerrübsen	230	220	210 "
Dotter	184	174	164 "

Breslau, 13. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe sehr fest, ordinär 10–11, mittel 11—12½, fein 13—14, hochfein 14½ bis 15. Kleesaat weiße wenig angeboten, ordinär 13—15, mittel 17 bis 19½, fein 21—22½, hochfein 24—25½. — Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Novbr. 44 bz. u. Gd., Nov.-Dez. 43 bz. u. Br., April-Mai 42¾ bz. u. Gd. — Weizen pr. Nov 62 Br. — Gerste pr. Nov. 47 Br. — Hafer pr. Nov. 43 Br., Frühjahr 42¾ Gd. — Raps pr. Nov. 115 Br. — Lupinen beachtet, p. 90 Pfd. 48—50 Sgr. — Rüböl matt, loko 12½ Br., pr. Nov. 12 5/24 Br., Nov.-Dez 12⅙ bz. u. Br., Dez. Jan. 12¼ Br., April-Mai 12 7/12 bis⅓ bz. — Rapskuchen begehrt, pr. Ctr. 72–73 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr. 88-90 Sgr. — Spiritus ruhig, loko 14½ Br., 14 Gd., pr. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14 1/12 Gd. u. Br, April-Mai 14½ Br., 5/12 Gd. — Zink 6 Thlr. 2 Sgr. für Dezember-Lieferung bz.

Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 13. November. Wind: SW. Witterung: trübe. Morgens 2°—. Mittags 0°. — Weizen 120—125pfd. 52—55 Thlr., 126—130pfd. 56—58 Thlr. Feinste Qualität 131—133pfd. 1—2 Thlr. höher. — Roggen 41—42 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — Große Gerste 36—38 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Futter-Erbsen 44—46 Thlr., feine Kocherbsen 50 Thlr. — Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 13. Novbr., Nachmitt. 1 Uhr. Wetter bewölkt. Weizen stille, hiesiger loco 6, 17½, fremder loko 6, 5, pr Novbr. 6, 4½, pr. März 6, 7, pr. Mai 6, 8. Roggen leblos, loko 5, 15, pr. Novbr. 5, 5½, pr. März 5, 5, pr. Mai 5, 5. Rüböl matter, loko 13½, pr. Mai 13 3/20. Leinöl loko 11½. Spiritus loko 19.

Breslau, 13. Nov., Nachm. Angenehm. Spiritus 8000 % Tr. 14. Roggen pr. Novbr. 44, pr. Novbr.-Dezbr. 43, pr. Frühjahr 43. Rüböl pr. November 12 1/12, pr. Frühj. 12½. Raps unverändert. Zink fest.

Bremen, 13. Novbr. Petroleum, Standard white, loko 7 1/12 a 7⅛, Dezember-Lieferung 7 1/12. Flau.

Hamburg, 13. Nov., Nachm., 2 Uhr 30 Min. Flau. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko flau, auf Termine matt. Roggen pr. Frühj. ab Ostsee 75 a 76. Weizen pr. Nov. 5400 Pfd. netto 111 Bankothaler Br., 110½ Gd., pr Nov.-Dez 110½ Br., 110 Gd., pr. April-Mai 112½ Br., 112 Gd. Roggen pr. Nov. 5000 Pfd. Brutto 84 Br., 83 Gd., pr. Nov.-Dez. 82 Br., 81½ Gd., pr. April-Mai 80½ Br., 80 Gd. Hafer flau. Rüböl flau, loko 26, pr Nov.-Dez. 26, pr. Mai 25⅞. Spiritus flau, loko 20½, pr. Nov. 20, pr. Dez. 20, pr. Frühjahr 20½. Kaffee unverändert. Zink leblos. Petroleum geschäftslos, loko 16 a 16½, pr. Nov. 16, pr. Novbr.-Dez. 16⅛. — Regen.

Liverpool, 13. Nov., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. Fester. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 9¼, Savannah, Schiff genannt, 11½, November-Dezember-Verschiffung 11.

Paris, 13. Novbr., Nachmitt. Rüböl, pr. Novbr. 96, 50, pr. Jan.-April 97, 00, pr. Mai-Aug. 97, 50. Mehl pr. Novbr. 56, 50, pr. Dezbr. 56, 50, pr. Jan.-April 57, 75. Spiritus pr. Novbr. 59, 00. — Wetter kalt.

Amsterdam, 13. Nov., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen pr. Mai 190. Raps pr. Herbst 1870 69½. — Wetter windig.

Antwerpen, 13. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fortdauernd flau. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loko 60½, pr. Nov. 60½, pr. Dez. 60, pr. Jan. 59½. Unverändert.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Novbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 6 Zoll
" " 15. " " " 4 " 6 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Novbr.	Nachm. 2	27" 11''' 64	+ 0°7	W 3	bedeckt. Schnee.
13. "	Abnds. 10	27" 8''' 39	+ 0°5	WW 3	bedeckt. Schnee [1]
14. "	Morg. 6	27" 4''' 83	+ 1°4	WNW 3-4	bedeckt. Ni. [2]
14. "	Nachm. 2	27" 7''' 28	+ 2°6	W 2-3	bedeckt. Ni.
14. "	Abnds. 10	27" 6''' 69	+ 2°8	W 2	bedeckt, regenhaft
15. "	Morg. 6	27" 6''' 78	+ 4°0	W 1	heiter. St., Cu. [3]

[1] Schneemenge: 13,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] Schneemenge: 42,9 " " " "
[3] Regenmenge: 7,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß

Uebersicht
der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 15 - - - Schwerin a. W.	7 - 30 - - - - Pleschen.
7 - 25 - - - - Krotoschin.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
7 - 40 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 — - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 15 - - - - Obornik.	12 - 15 - Mitt. - - Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzalkowo.	1 — - - - - Gnesen.
3 — - - - - Gnesen.	6 — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 40 - - - - Züllichau.
7 — - - Botenpost - Dombrowka.	8 — - - - - Schwerin a. W.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 — - - - - Wreschen.

Telegramme.

Lemberg, 15. Nov. Hiesige Journale wurden wegen ihrer Artikel über Dalmatien konfiszirt. — Bei Schluß des Landtages erklärte der Statthalterei-Leiter Possinger, die Einführung der polnischen Sprache bei den Finanzbehörden sei schon zu Neujahr bevorstehend. Die Mittheilung wurde mit Beifall aufgenommen.

Pest, 13. Nov. Der Unter-Staatssekretär des Landesvertheidigungs-Ministeriums verbot allen Beamten strengstens, für Journale zu schreiben oder den Zeitungen irgend welche Mittheilung zu machen. — „Hon" ist entrüstet, daß in Dalmatien ungarisches Blut für eine „fremde Sache" vergossen wird.

Paris, 15. Nov. Gestern fand unter dem Vorsitz des Kaisers in Compiègne ein Ministerrath statt. Hierauf stieg der Kaiser zu Pferde und hielt im Schloßparke eine Revue über mehrere Regimenter ab.

Breslau, 13. November. Günstige Stimmung bei steigender Tendenz und ziemlich belangreichem Umsatz. Hauptverkehr in österreichischen Kreditaktien, Italienern und Amerikanern. Auch Lombarden und Minerva-Bergwerksaktien gefragt. Per ult. fix: Lombarden 134¾ bez., österreich. Kredit- 125½-126½ bez. u. Br, Amerikaner 90 bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen und 5000 Quart Spiritus. — Refüsirt: eine Roggenpost Nr. 1321.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 45½-⅞ bz. Schlesische Bank 118¾ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien —. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¾ B. do. Lit. G. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 112 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 182 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91½-91 bz. Kosel-Oderberg 110¾ B. Amerikaner 90 bz u B. Italienische Anleihe 52½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt und stille. Nach Schluß der Börse gänzlich geschäftslos.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 89⅞. Türken —. Oestr. Kreditaktien 220. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 362. 1860er Loose 76⅞, 1864er Loose 112½. Lombarden —.

Frankfurt a. M., 13. Novbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 89 5/16, Kreditaktien 218¾, Staatsbahn 361, Lombarden 233¾. Matt. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 13. Novbr. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Sehr fest. Nationalanlehen 69, 20, Kreditaktien 232, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 236, 00, London 123, 75, Böhmische Westbahn 214, 00, Kreditloose 153, 75, 1860er Loose 93, 25, Lomb. Eisenb. 247, 50, 1864er Loose 117, 25, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 89.

Wien, 13. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 229, 75, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 93, 50, 1864er Loose 118, 00, Galizier 235, 75, Lombarden 245, 50, Napoleons 9, 89½. Flau.

London, 13. Novbr., Nachmittags 4 Uhr. Fester. Konsols 93 5/16. Ital. 5% Rente 53½. Lombarden 19⅞. Türk. Anleihe de 1865 43 3/16. 8% Rum. Anleihe 92½. 6% Ver. St. pr. 1882 83¼.

Paris, 13. Novbr, Nachm. 3 Uhr. Ziemlich fest. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 47½-71, 45-71, 60 sehr fest. Italien. 5% Rente 53, 50. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 773, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 192, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 496, 25. do. Prioritäten 241, 00. Tabaksobligationen —, —. Tabaksaktien 627, 50. Türken 43, 50. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 94¾.

Paris, 14. Nov., Abends 5 Uhr. Auf dem Boulevard 3proz. Rente zu 71, 55 angeboten. Sehr wenig Geschäft.

Berlin, 13. Novbr. Die Börse war heute durchaus matt in Folge der schlechteren Wiener Notirungen und obwohl die Pariser besser ankamen und das Geschäft war in den fremden Spekulationspapieren sehr gering und ohne alle Anregung. Eisenbahnen waren fest bei stillem Geschäft. Banken unbelebt. nur Dessauer Landesbank wieder 5 pCt. höher und sehr begehrt; auch Minerva wurden mehr gehandelt. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, 5- und 4½proz. Anleihe, sowie Pfandbriefe belebt. Von deutschen Fonds war bayerische Prämienanleihe matter. Oesterreichische Fonds waren sehr still und matter. Von russischen waren 5. Stieglitzsche Anleihe ziemlich und Prämienanleihen zu höheren Kursen, namentlich alte, recht belebt. Prioritäten blieben still; von inländischen gingen Bergisch-Märkische 6. Emission und 4½ proz. Aachen-Mastrichter in Posten um; russische und österreichische vernachlässigt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 48¾ etw. bez. — Danziger Stadtantheile 95½ bez. — Wechsel waren mäßig belebt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. November 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ B
Staats-Anl. v.1859	5	101⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz
do. 1850,52 conv.	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 G
do. 1862	4	82¾ G
do. 1868 A.	4	82¾ G
Staatsschuldscheine	3½	80¼ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	114¼ bz
Kurh.40Thlr.-Obl.	—	57¼ B
Kur-u.Neum.Schld	3½	79¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100½ bz
do. do.	4½	91⅜ bz
do. do.	3½	71⅛ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 bz
Kur- u. Neum.	3½	72¼ B
do. do.	4	80⅛ G
Ostpreußische	3½	70⅝ G
do.	4	78¾ bz B
do.	4½	86¾ bz
Pommersche	3½	70½ bz
do.	4	80¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅞ bz B
Sächsische	4	81 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70½ G
do.	4	78⅛ G 4½% [84¾ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86 bz
Pommersche	4	87 B
Posensche	4	83½ bz
Preußische	4	84 bz
Rhein.-Westf.	4	90 bz
Sächsische	4	87½ B
Schlesische	4	85½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 B
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	85 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ G
do. National-Anl.	5	56⅛ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	73 B
do. 100fl.Kred.L.	—	85 B [⅛ bz
do. Loose (1860)	5	76½ G bz ult.76⅞-
do. Pr.-Sch. v.64	—	64½ bz
do. Silb.Anl.v.64	5	— —
do.Bodenkr.Pfdbr.	5	88 B [⅛ bz
Ital. Anleihe	5	52⅝-¼ bz ult.52½-
Ital. Tabak.-Obl.	6	83⅛ bz
Rumän. Anleihe	8	92⅛ bz G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅛ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66¾ bz
N. russ. v. J. 1862	5	86¾ G
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89⅛ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	89⅛ G
Präm.-Anl. v.1864	5	117-¼ bz
do. v. 1866	5	114 bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	80½ bz B II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	67¼ B n. 65⅛ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅜ bz kl. 66⅛ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	67¾ G
do. Part.-O. 500fl.	4	97 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz G
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7¾ G [bz
Amerik. Anl. 1882	6	89⅞ bz ult. 89⅞
Türkische Anl. 1865	5	41¾-⅝ bz ult. 41⅛ [bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 B
Neue bad. 35fl.Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	104⅝ bz
do. 4½% St.A.v.59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	16¾ bz
Dessauer Präm.-A	5	96 B
Lübecker do.		47 bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	99 bz G
Berl. Kass.-Verein	4	162⅛ G
Berl. Handels.-Ges.	4	127 bz [. 20⅜ bz
Braunschw. Bank	4	113⅛ bz G [40%
Bremer Bank	4	112¾ G [19½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	84⅛ B
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	121⅝ G
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G
Disk.-Kommand.	4	31 bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ G
Geraer Bank	4	93 B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93½ G
Hannoversche Bank	4	91⅜ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	112 bz
Luxemburger Bank.	4	113 G [. —
Magdeb. Privatb.	4	88 bz G
Meininger Kreditb.	4	112½ B
Moldau Land.-Bk.	4	21¼ G vll 62 G
Norddeutsche Bank	4	132 G
Oestr. Kreditbank	5	125¾-25⅛ bz
Pomm. Ritterbank	4	88 G [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	142 bz G
Rostocker Bank	4	115 B
Sächsische Bank	4	116½ G
Schles. Bankverein	4	118½ bz
Thüringer Bank	4	77¼ G
Vereinsbank Hamb.	4	113¼ G
Weimar. Bank	4	83⅛ G
Prß.Hyp-Vers 25%	4	104⅛ bz G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80½ G
do. II. Em.	4	80½ G
do. III. Em.	4½	87⅛ bz
Aachen-Mastricht	4½	74¾ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	81½ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	90⅞ bz
III. Ser. 3½ v.St.g.	3½	76 G
do. Lit. B.	3½	76 G
do. IV. Ser.	4½	89 bz
do. V. Ser.	4½	87½ G
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ bz G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	90½ bz G
do. Lit. B.	4½	89½ bz
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81¾ bz
Berlin-Stettin	4½	91⅛ G
do. II. Em.	4	79⅞ bz
do. III. Em.	4	79⅞ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	79 B [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87 B G. 87
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91¼ G
do. II. Em.	5	100 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80¼ B
do.	4½	90⅛ G
do. IV. Em.	4	79⅞ bz
do. V. Em.	4	80⅛ bz G
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	79¼ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85⅛ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ B
Lemberg-Czernowitz	5	65⅞ G
d. II. Em.	5	73⅝ bz
do. III. Em.	5	71⅛ B
Magdeb.-Halberst.	4½	90⅛ G
do. do. 1865	4½	89¾ B
do. Wittenb.	3	65¾ B
do. Wittenb.	4½	89¼ G
Niederschles.-Märk.	4	82¼ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82¼ G
do. conv. III. Ser.	4	80½ G
do. IV. Ser.	4½	91⅛ B
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Oberschles. Lit. A.	4	84 B
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81⅛ G
do. Lit. D.	4	81⅛ G
do. Lit. E.	3½	73 G
do. Lit. F.	4½	88½ G
do. Lit. G.	4½	88¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	278½ bz n. 277
Oestr. südl.St.(Lb.)	3	239 bz [bz
do. Lomb. Bons	6	99⅛ B
do. do. fällig 1875	6	98 B
do. do. fällig 1876	6	97½ B
do. do. fäll.1877/8	6	97 G
Ostpreuß. Südbahn	5	88¼ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87¾ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87½ G 65r 87½
do. v. Staat garant.	4½	95½ bz [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅞ bz
do. II. Em.	4½	88¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	89⅜-⅝ bz
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78 etw bz G
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron	5	80⅜ bz
Kursk-Charkow	5	78¼ bz
Kursk-Kiew	5	78¾ bz
Mosko-Rjäsan	5	86¼ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82¼ G
Schuja-Ivanow	5	77⅞ bz
Warschau-Teresp.	5	77⅞ bz G kl. 78¼
Warschau-Wiener	5	82⅛ bz [G
Schleswig	5	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	84 B
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83½ B
do. IV. Ser.	4½	91⅛ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34½ B
Altona-Kieler	4	104 B
Amsterdm-Rotterd.	4	95 bz
Bergisch-Märkische	4	130 bz
Berlin-Anhalt	4	183¼ bz
Berlin-Görlitz	4	67⅞ bz
do. Stammprior.	5	88¼ B
Berlin-Hamburg	4	148 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	197⅛ etw bz
Berlin-Stettin	4	128¼ bz
Böhm. Westbahn	5	88¼ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅝ G
Brieg-Neiße	4	93⅛ bz
Cöln-Minden	4	118¾ bz
do. Litt. B.	5	99¾ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅝ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110¼ B
Galiz. Carl-Ludwig	5	96 bz
Halle-Sorau-G.	4	62⅞ etw bz B
do. Stammpr.	5	86¾ bz G
Löbau-Zittau	4	52 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169⅛ G
Märkisch-Posen	4	60¾ bz
do. Prior.-St.	5	84¾ bz [bz
Magdeb.-Halberst.	4	147⅛ bz n. 122¼
do. Stamm-Pr.B.	3½	68¾ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	203 bz G
do. do. Lit.B.	4	87 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	137⅛ bz
Mecklenburger	4	74⅛ G
Münster-Hammer	4	86¾ B
Niederschl.-Märk.	4	86⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	4	89¼ G
Nordh.-Erf. gar.	4	78½ G
Nordh.-Erf.St-Pr.	5	91⅛ G
Oberhess. v.St.gar.	3½	vll — — 25%
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	181⅜-⅛ bz G
do. Lit. B.	3½	167 etw bz B [ult. do
Oest.-Frnz.-Staats.	5	207 etw a 20. bz
Oest.Südb.(Lomb.)	5	134⅞-⅛ bz ult do.
Ostpr. Südbahn	4	24 B
do. St.-Prior.	5	55 etw bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	91¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	98 B
Rheinische	4	113⅛ etw bz G
do. Lit.B.v.St.g.	4	80⅛ G [40%
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20¼-⅛ bz
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	89 bz
Stargard-Posen	4½	92¼ etw bz G
Thüringer	4	136⅛ G
do. 40%	5	88¾ B
do. B. gar.	4	78 bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. —
do. Wiener	5	56⅛-55⅞ bz B

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 10⅜ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ G
Imp. p. Zpfd.	—	467½ bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 1/12 bz
Russische do.	—	75⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 13. November.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	143¼ bz
do. 2M.	5	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4½	151⅛ bz
do. 2M.	4½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	82⅛ bz
do. do. 2M.	5	81½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99⅛ G
Petersb. 100R. 3W.	5½	83½ bz
do. do. 3M.	5½	82⅝ bz
Warschau 90R. 8T.	6	75 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	111⅝ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.